MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

353 (3.8.1931) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-359467

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Gerrentalstraße 42, Schwetzingerstraße 10/20, Meerfeldstraße 13, Na Friedrichstraße 4, Fa Hauptstraße 68, W Oppauer Straße 6, Sa Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Telanzeigenteil: ... breite ... Zeile. Für im besonderen Anzeigenteil ... Anzeigen ... das Erscheinen von besonderen Plätzen und für telephonische ... — Gerichtsstand Mannheim.

Morgen-Ausgabe | Montag, 3. August 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 353

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Die Selbsthilfe zur Ueberwindung der Krise

Die neuen Notverordnungen zur Ingangsetzung des normalen Zahlungsverkehrs und zur Regelung der Devisenwirtschaft

Siebente Notverordnung

Telegraphische Meldung

Berlin, 1. August.

Das Reichskabinett hat heute nachmittag nach mehrstündigen Beratungen einer neuen Notverordnung zur Wiederingangsetzung des Zahlungsverkehrs zugestimmt.

Die neue (siebente) Notverordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen am 1. August 1931 hat folgenden Wortlaut:

Artikel 1.

Am 3. und 4. August 1931 gelten — vorbehaltlich der Sonderregelung des Artikels 5 für Guthaben aus Sparkonten oder Sparbüchern — für den Zahlungsverkehr der von den Bankfeiertagen betroffenen Institute die Vorschriften des Artikels 1 der sechsten Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen vom 28. Juli 1931 entsprechend. Jedoch treten folgende Aenderungen ein:

1. Am 4. August 1931 sind Ueberweisungen auf Postscheck- und Reichsbankgirokonten nur unter denselben Voraussetzungen wie am 3. August 1931 zulässig; im übrigen sind am 4. August 1931 Ueberweisungen unbeschränkt zulässig.

2. Im § 6, Satz 1 werden die Worte „für die Zeit vom 29. Juli bis 1. August 1931" durch die Worte „für den 3. und 4. August 1931" ersetzt.

Artikel 2.

(1) Bei Wechseln, die am 2., 3. oder 4. August 1931 fällig werden, kann die Erhebung des Protestes nicht vor dem dritten Werktag und darf noch am vierten Werktag nach dem Zahlungstag geschehen. Bei Wechseln, die am 5. oder 6. August 1931 fällig werden, kann die Erhebung des Protestes nicht vor dem zweiten Werktag und darf noch am dritten nach dem Zahlungstag geschehen.

(2) Die besonderen Vorschriften der Durchführungsverordnungen zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Darmstädter und Nationalbank vom 13., 15., 21. und 31. Juli 1931 bleiben unberührt.

Artikel 3.

Artikel 5 der sechsten Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen vom 28. Juli 1931 bleibt unberührt; jedoch werden in Nr. 1 die Worte „1. August 1931" durch die Worte „4. August 1931" ersetzt.

Artikel 4.

Vom 5. August an unterliegt der Zahlungsverkehr der von den Bankfeiertagen betroffenen Institute keinen Beschränkungen mehr, soweit sich nichts anderes aus Artikel 5 ergibt.

Artikel 5

Für Guthaben aus Sparkonten oder Sparbüchern (bei Banken, Sparkassen aller Art und Girozentralen) gelten in der Zeit vom 3. bis 8. August 1931 folgende Bestimmungen:

§ 1

1. Barauszahlungen ohne besondere Zweckbestimmung dürfen nicht über zehn vom Hundert des am 3. August 1931 vorhandenen Guthabens, insgesamt aber höchstens bis zu fünfzig Reichsmark geleistet werden; die Auszahlung kann vom Nachweis eines Bedürfnisses abhängig gemacht werden.

2. Unbeschränkt dürfen Barauszahlungen nach den Vorschriften des Art. 1, § 1, Abs. 3 und 4 der sechsten Verordnung über den Zahlungsverkehr nach den Bankfeiertagen vom 28. Juli 1931 geleistet werden.

§ 2

1. Ueberweisungen sind unbeschränkt zulässig:

a) soweit sie erforderlich sind, um die im § 1, Abs. 2 zugelassenen Barauszahlungen zu ermöglichen;

b) soweit dadurch Zahlungen zur Durchführung der Reichsversicherungsordnung, des Angestelltenversicherungsgesetzes, des Reichsknappschaftsgesetzes und des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bewirkt werden;

c) soweit Leistungen an einen Versicherungsträger zur Erfüllung einer Beitragspflicht bewirkt werden;

d) aus Guthaben, über die frei verfügt werden kann.

2. Im übrigen sind Ueberweisungen nur auf ein anderes Guthaben aus einem Sparkonto oder einem Sparbuch zulässig und nur mit der Maßgabe, daß das neu entstehende Guthaben des Empfängers demselben Beschränkungen unterliegt wie das bisherige Guthaben des Auftraggebers.

§ 3

Die Vorschriften des Artikel 1 § 2 der sechsten Verordnung über den Zahlungsverkehr vom 28. Juli 1931 bleiben unberührt.

§ 4

Beauftragt ein Kontoinhaber ein Institut, einen von ihm akzeptierten Wechsel, der vor dem 28. Juli 1931 ausgestellt ist, ganz oder zum Teil einzulösen, so sind hierfür Barauszahlungen und Ueberweisungen zulässig, soweit für solche Einlösungen das Konto des Auftraggebers nicht mit mehr als achttausend Reichsmark für den Tag belastet wird.

§ 5

Wer in den Fällen der §§ 1 bis 4 vorsätzlich unrichtige Angaben macht, um eine Barauszahlung oder eine Ueberweisung zu erwirken, wird mit Gefängnis bis zu 3 Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 6

Insoweit die Kreditinstitute nach den Vorschriften der §§ 1 bis 4 Barauszahlungen und Ueberweisungen nicht vornehmen dürfen, gelten die Vorschriften des § 1, Abs. 2, der Durchführungsverordnung vom 13. Juli 1931 und des Artikel 2 der 2. Durchführungsverordnung vom 14. Juli 1931 auch für die Zeit vom 3. bis 8. August.

§ 7

Artikel 3 der sechsten Verordnung über den Zahlungsverkehr vom 28. Juli bleibt unberührt; jedoch werden in Nr. 1 die Worte „1. August 1931" durch die Worte „3. August 1931" ersetzt.

Artikel 6

Diese Verordnung tritt am 2. August 1931 in Kraft.

Die kommunistische Gefahr

Kommunistenführer Pieck über russische Waffenhilfe gegen deutsches Bürgertum

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. August.

Am Samstag nachmittag ist bei den Vorbereitungen für die sogenannten Antikriegskundgebungen der Kommunisten in den Straßen Berlins wieder einmal Blut geflossen. Das wäre voraussichtlich vermieden worden, wenn man im Berliner Polizeipräsidium sich zu entschlossenem Handeln hätte aufraffen können. Allein, es blieb wie immer bei halben Maßregeln. Man verbot zwar das Meeting im Lustgarten und den Auf- und Abmarsch, gestattete aber Kundgebungen in geschlossenen Räumen, und da die Anhänger Moskaus erst einmal auf dem Wege waren, kam es dann zu den nachgerade traditionellen Mord- und Totschlägen.

Man hätte annehmen sollen, daß wenigstens jetzt die für den Abend angemeldeten Zusammenkünfte schleunigstens untersagt worden wären. Aber weit gefehlt. Herr Grzesinski fühlte sich nicht veranlaßt, die einmal gewährte Erlaubnis zurückzunehmen, und so fanden dann am Samstag abend noch elf Kampfkundgebungen statt. In einer von ihnen präsentierte sich Herr Wilhelm Pieck, der soeben erst von glorreicher Kampagne aus Sowjetrußland zurückgekehrte Führer der KPD. Herr Pieck erzählte im Moabiter Gesellschaftshaus seinen Zuhörern u. a.:

Die Genossen in Leningrad und anderen Städten hätten ihm immer wieder versichert, sie würden alles im Stiche lassen, um den Brüdern in Deutschland mit der Waffe zur Hilfe zu eilen, wenn sie gegen das Bürgertum und den bürgerlichen Staat auf die Barrikaden stiegen:

„Die rote Armee, so erklärte Herr Pieck unter tosendem Beifall, steht bereit, um der kommunistischen Armee in Deutschland Waffenhilfe zu leisten, wenn die Kommunisten Deutschlands sich anschicken, dem bürgerlichen Staat ein Ende zu bereiten. Gemeinsam wird dann auf den Barrikaden in Deutschland das Bürgertum für immer zu Boden geschlagen werden. Da das deutsche Bürgertum niemals freiwillig abtreten wird, muß eben Gewalt angewendet werden in diesem Kampf um die Macht."

Warum bringt man diesen intellektuellen Mordbrenner nicht einfach hinter Schloß und Riegel? Schon, was er in Rußland seit langen Wochen getrieben hatte, charakterisiert sich als fortgesetzter Landesverrat, der seine Verhaftung schon beim Wiederbetreten der Reichsgrenze vollauf gerechtfertigt hätte.

Zwangswirtschaft für Devisen

Die angekündigte Notverordnung über die Devisenbewirtschaftung wurde in der Nacht zum Sonntag veröffentlicht. Wir lassen sie im Wortlaut folgen:

§ 1.

1. Die Beschränkungen und Verbote dieser Verordnung gelten nicht für die Reichsbank und die Deutsche Golddiskontbank.

2. Die Durchführung von Vereinbarungen, die von Gruppen ausländischer Gläubiger und inländischer Schuldner mit Zustimmung der Reichsbank über die Behandlung der zwischen den Mitgliedern dieser Gruppen bestehenden Verbindlichkeiten getroffen werden, werden von der Reichsbank oder von Stellen, die sie bestimmt, überwacht. Die Vorschriften dieser Verordnung gelten nur, soweit ihre Anwendung nicht der Erfüllung von Verbindlichkeiten aus solchen Vereinbarungen entgegensteht.

§ 2.

1. Ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung dürfen gegen inländische Zahlungsmittel nur von der Reichsbank oder durch ihre Vermittlung erworben und nur an die Reichsbank oder durch ihre Vermittlung veräußert werden.

2. Der Erwerb bedarf einer schriftlichen Genehmigung der Stelle für Devisenbewirtschaftung (§ 17). Die Genehmigung ist zu erteilen, soweit die ausländischen Zahlungsmittel oder Forderungen in ausländischer Währung bestimmt sind zur Zahlung von Zinsen und regelmäßigen Tilgungsbeträgen für langfristige Anleihen.

3. Die Reichsbank kann anderen Kreditinstituten das Recht verleihen, ausländische Zahlungsmittel oder Forderungen in ausländischer Währung für Rechnung der Reichsbank oder für eigene Rechnung zu erwerben oder zu veräußern. Absatz 2 gilt entsprechend, wenn von einem solchen Kreditinstitut oder durch Vermittlung eines solchen Kreditinstitutes erworben wird, es sei denn, daß der Erwerber ein Kreditinstitut nach Absatz 1 ist und innerhalb des ihm von der Reichsbank verliehenen Rechtes handelt.

4. Als Erwerb gilt auch der Erwerb im Wege der Zwangsvollstreckung.

§ 3.

Ueber ausländische Zahlungsmittel oder Forderungen in ausländischer Währung, die anders als nach § 2 erworben worden sind, darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Stelle für Devisenbeschaffung verfügt werden, es sei denn, daß die Werte an die Reichsbank oder ein Kreditinstitut nach § 2 Abs. 3 veräußert werden.

§ 4.

Ausländische Wertpapiere, die nicht an einer deutschen Börse zum Handel zugelassen sind, dürfen entgeltlich nur mit schriftlicher Genehmigung der Stelle für Devisenbewirtschaftung erworben werden. Ueber ausländische Wertpapiere, die nicht von den deutschen Börsen zum Handel zugelassen sind, darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Stelle für Devisenbewirtschaftung verfügt werden, es sei denn, daß die Wertpapiere an die Reichsbank oder ein Kreditinstitut nach § 2 Abs. 3 veräußert werden.

§ 5.

Termingeschäfte über ausländische Zahlungsmittel oder Forderungen in ausländischer Währung oder über Edelmetalle gegen inländische Zahlungsmittel sind verboten.

§ 6.

Nur mit schriftlicher Genehmigung der Stelle für Devisenbeschaffung

1. dürfen Kredite, die auf Reichsmark oder Goldmark lauten, Personen eingeräumt werden, die im Ausland oder im Saargebiet ansässig sind;
2. dürfen Forderungen, die auf Reichsmark oder Goldmark lauten, auf Konten übertragen werden, die im Ausland oder im Saargebiet geführt werden oder an dort ansässige Personen abgetreten werden;
3. darf über Forderungen verfügt werden, die auf Reichsmark oder Goldmark lauten, vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung entstanden sind und im Ausland oder im Saargebiet ansässigen Personen zustehen.

§ 7.

Zahlungsmittel und Wertpapiere dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung der Stelle für Devisenbewirtschaftung ins Ausland oder ins Saargebiet versandt oder überbracht werden.

§ 8.

1. Zahlungsmittel im Sinne dieser Verordnung sind Geldsorten (Münzgeld, Papiergeld, Banknoten u. dergleichen), Anzahlungen, Anweisungen, Schecks und Wechsel.

2. Forderungen in ausländischer Währung im Sinne dieser Verordnung sind Forderungen, bei denen der Gläubiger Anspruch auf Zahlung in effektiver ausländischer Währung hat. Als Forderungen in ausländischer Währung gelten nicht ausländische Wertpapiere sowie Forderungen in ausländischer Währung aus Versicherungsverträgen, die vor dem 15. Juli abgeschlossen worden sind.

3. Ausländische Wertpapiere im Sinne dieser Verordnung sind Wertpapiere, deren Aussteller den Sitz, Wohnsitz oder Ort der Leitung im Auslande oder im Saargebiet haben.

(4) Edelmetalle im Sinne dieser Verordnung sind Gold, Silber, Platin, Platinmetalle in den im Handel mit solchen Metallen üblichen Formen.

§ 9.

1. Ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung, für die eine amtliche Notierung an der Berliner Börse erfolgt, dürfen gegen inländische Zahlungsmittel zu keinem höheren als dem letztbekannten amtlichen, an der Berliner Börse notierten Briefkurs erworben oder abgegeben werden.

2. Der Kurs für Auszahlungen ist auch für Geschäfte mit Geldsorten maßgebend, wenn für die Geldsorten kein besonderer amtlicher Kurs notiert wird. Wird ein besonderer Kurs notiert, so gilt er nur für Geschäfte mit Geldsorten.

§ 10.

1. Ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung, für die eine amtliche Notierung der Berliner Börse nicht vorliegt, dürfen gegen inländische Zahlungsmittel zu keinem höheren als dem letztbekannten, von einem Ausschuß der Berliner Bedingungsgemeinschaft für den Wertpapierverkehr als Briefkurs ermittelten und in der Presse veröffentlichten Preise erworben oder abgegeben werden.

2. Ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung, für die weder eine amtliche Notierung an der Berliner Börse erfolgt, noch gemäß Abs. 1 Preise ermittelt und veröffentlicht werden, dürfen gegen inländische Zahlungsmittel zu keinem höheren als einem Preise erworben oder abgegeben werden, der auf der Grundlage einerseits eines letztbekannten ausländischen Briefkurses dieses Zahlungsmittels und andererseits des letztbekannten amtlichen an der Berliner Börse notierten oder gemäß Abs. 1 ermittelten Briefkurses der Währung des ausländischen Börsenplatzes errechnet ist.

(Der Schluß der Verordnung lag bei Fertigstellung des Blattes noch nicht vor. D. Red.)

Aufhebung der Restriktionsmaßnahmen der Reichsbank

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. August

Die Erhöhung des Diskontsatzes auf 15 Prozent hat der Reichsbank Veranlassung gegeben, die Restriktionen ihres Kredits gegenüber den Banken aufzuheben. Wie wir erfahren, ist heute bei den Zweiganstalten der Reichsbank ein entsprechendes Telegramm eingegangen, welches den Vorbereitungen des normalen Zahlungsverkehrs dienen soll. Eine der wichtigsten Maßnahmen der Reichsbank ist die Abrechnung von Wechseln innerhalb von zehn Tagen zu dem zurzeit bestehenden hohen Diskontsatz von 15 Prozent. Die Einreicher von Wechseln müssen sich verpflichten, ihre Wechsel innerhalb von 10 Tagen von der Reichsbank wieder zurückzunehmen, und zwar ohne Rücksicht auf die Laufzeit der Wechsel.

Diese Maßnahme hat auf der einen Seite den Vorteil, daß die Einreicher von Wechseln nur für zehn Tage mit dem hohen Diskontsatz belastet werden, wodurch sich ein erheblicher volkswirtschaftlicher Nutzen ergibt, da der Zinsdruck auf die Wirtschaft zeitlich begrenzt ist; auf der anderen Seite wird dadurch eine Beschleunigung des Notenumlaufs erreicht, wenn alle Wechsel bereits nach zehn Tagen wieder eingelöst werden.

Diese Maßnahme wird sich umso günstiger auswirken, je schneller die zur Wiederingangsetzung des normalen Zahlungsverkehrs an die Reichsbank herantretenden Ansprüche wieder zurückgehen. Von der Entwicklung dieser Ansprüche hängt es natürlich auch ab, wie lange der hohe Diskontsatz aufrecht erhalten wird.

Starker Devisenzugang bei der Reichsbank

— Berlin, 2. Aug. Bei der Reichsbank macht sich ein erfreulicher Zufluß von Devisen bemerkbar. So konnte in der abgelaufenen Woche ein Devisenzugang von ungefähr 100 Millionen verzeichnet werden.

MARCHIVUM

Beschränkter Wertpapierhandel

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 2. August.

Wie wir zu der Frage, in welchem Umfange während der Schließung der Wertpapierbörsen ein Wertpapierhandel stattfinden darf, von zuständiger Stelle erfahren, bestehen keine Bedenken dagegen, daß eine Bankfirma einem Kunden ein Wertpapier verkauft oder von ihm kauft, und daß sie sich wegen eines solchen Geschäftes auch an eine andere Bankfirma wendet, falls sie selbst den Auftrag nicht ausführen kann. Dagegen soll der Abschluß von Termingeschäften mit Kunden sowie jeder Eigenhandel der Banken und Maklerfirmen, der nicht im Zusammenhang mit Kundengeschäften steht, unterbleiben.

Es muß ferner alles verhindert werden, was zur weiteren Verbreitung von Wertpapierkursen oder zur Bildung von Märkten, sei es auch auf telephonischem Wege, führen kann. Zusammenkünfte der Börsenbesucher oder einzelner Gruppen von ihnen zum Zwecke des Wertpapierhandels oder gar die Oeffnung der Börsenräume zu diesem Zwecke sind unzulässig. Die Börsenbesucher sollen sich bei ihrem Verhalten während der Schließung der Börsen die wichtigen volkswirtschaftlichen Ziele vor Augen halten, die mit dieser Schließung verfolgt werden.

Zur Erreichung dieser Ziele muß alles unterbleiben, was zur Bildung oder Vorbereitungen von Effektenbewertungen führen kann, die zuverlässige Bewertungsmaßstäbe mangels einer Kontrollierbarkeit nicht sein können. Wegen dieser Unzuverlässigkeit muß die Verbreitung von Kursen zu schweren volkswirtschaftlichen Nachteilen führen. Das Verhalten von Börsenbesuchern, die zu derartigen Schädigungen Anlaß geben, stellt unter gegebenen Umständen eine mit dem Anspruch kaufmännischen Vertrauens nicht zu vereinbarende Handlung dar, die ehrengerichtlicher Bestrafung unterliegt.

Neuorganisation der Dresdner Bank

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Aug.

Aus Anlaß der Umorganisation bei der Dresdner Bank haben nun deren Vorstandsmitglieder ihre Aemter zur Verfügung gestellt. Nach unserer Kenntnis dürfte ein neuer, wesentlich verkleinerter Vorstand gebildet werden, an dessen Spitze Geheimrat Frisch treten soll.

Frisch, aus dem alten Reichsamt des Innern hervorgegangen, war während des Krieges Präsident der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft, die als Z. E. G. wohl noch in aller Erinnerung ist. Nach dem Kriege war Frisch dann vorübergehend im Auswärtigen Amt tätig, um hernach in den Vorstand der Dresdner Bank einzutreten.

Es scheint uns nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Umorganisationen im Bereich der Banken geplant waren. Wir möchten glauben, daß auch eine Scheidung in reine Depositenbanken und Industriebanken erwogen wird.

Danatbank wieder zahlungsbereit

Berlin, 2. August

Wie bereits mitgeteilt worden ist, wird die Darmstädter u. Nationalbank mit der Aufnahme des allgemeinen Zahlungsverkehrs ihre Schalter öffnen und alle Zahlungen leisten. Wie ferner berichtet, werden 35 Millionen ℳ der Bank von einem Industriekonsortium übernommen. Die Geschäftsinhaber der Darmstädter und Nationalbank haben, wie schon seinerzeit bei Einsetzung der Treuhänder, die Erklärung abgegeben, daß sie bereit seien, ihre Aemter zur Verfügung zu stellen, wenn die Reichsregierung hierauf Wert lege. Die Regierung hat sich die Entscheidung vorbehalten.

Hugenberg bei Hindenburg

Wegen der Wünsche auf Umbildung des Reichskabinetts und dem Volksentscheid

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. August

Nicht geringes Aufsehen hat es in Berliner politischen Kreisen erregt, daß am Samstag mittag der deutschnationale Führer Hugenberg vom Reichspräsidenten empfangen worden ist. Ueber den Inhalt des Gesprächs bewahrt man in der Reichskanzlei strengstes Stillschweigen. Soweit wir indes unterrichtet sind, hat Herr Hugenberg um diese Aussprache nachgesucht und zwar, so nimmt man an, um die bekannten Wünsche der Rechtsopposition für die Umbildung des Kabinetts an den Reichspräsidenten heranzutragen. In dem Zusammenhang wird man dann wahrscheinlich auch die Frage des Volksentscheids erörtert haben. Die Vermutung liegt nahe, daß Herr von Hindenburg den Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei auf die katastrophalen Folgen aufmerksam gemacht hat, die ein gemeinsam mit den Kommunisten errungener Sieg für die gesamte Reichspolitik haben müßte. In der Tat

wären die von der Regierung bereits beschlossenen Maßnahmen zur Wiedereinführung des normalen Zahlungsverkehrs ebenso wie die Pläne zur allmählichen Sanierung der Wirtschaft auf das schwerste gefährdet, wenn der Volksentscheid durchdränge.

Die ganze Stillhaltekaktion zum Beispiel könnte leicht ein Schlag ins Wasser bleiben, da die ausländischen Gläubiger kaum mehr Lust verspüren dürften, ihre kurzfristigen Kredite einem vom Radikalismus beherrschten Deutschland zu lassen. Ohnedies wird von der Gegenseite als Rechtfertigung für den schleppenden Verlauf der Verhandlungen auf die innerpolitische Zuspitzung verwiesen, die durch die Ungewißheit über den Ausgang des Volksentscheids noch erhöht würde.

In preußischen Regierungskreisen glaubt man zwar, wie uns berichtet wird, daß die Anhänger des Volksentscheids zur Rechten und zur Linken nicht mehr als neun Millionen Stimmen aufbringen würden. Man möchte wünschen, daß die preußischen Arithmetiker Recht behalten. Indes die Rechnung, die sie aufmachen, scheint uns einigermaßen unsicher. Man muß immer gewärtig sein, daß die große Menge der Unzufriedenen sich verleiten lassen wird, ihrer Verbitterung durch das Eintreten für den Volksentscheid ein Ventil zu schaffen.

Beachtlich ist, daß dieser Tage von einer der Rechtsopposition nicht fernstehenden Seite angeregt worden ist, durch eine Vereinbarung über den Termin der preußischen Wahlen einen Verzicht auf den Volksentscheid zu ermöglichen. Das wäre vielleicht ein Ausweg. Man sollte sich freilich beeilen, ihn zu beschreiten.

Daß der Reichspräsident den direkten Versuch gemacht hätte, Herrn Hugenberg zur Aufgabe des Volksentscheids zu veranlassen, ist selbstverständlich nicht anzunehmen. Das würde dem erst jüngst wieder betonten Grundsatz Hindenburgs widersprechen, parteipolitisch unbedingte Neutralität zu bewahren. Ein Positivum scheint die Unterhaltung jedenfalls ergeben zu haben: Herr Hugenberg hat dem Reichspräsidenten in aller Form zu verstehen gegeben, daß die Deutschnationalen gegen die Außenpolitik der Reichsregierung nichts einzuwenden hätten, wenn sie auf der gegenwärtigen Linie verbliebe, d. h. wenn das Kabinett keinerlei neue Bindungen einginge.

Curtius zum Volksentscheid

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Aug.

Der „Vorwärts" behauptet, der Reichsaußenminister habe auf dem Freitagtee der ausländischen Presse sich scharf gegen den Volksentscheid ausgesprochen und u. a. die Hoffnung ausgedrückt, daß diese „Schwindelbewegung der Stahlhelmer und Kommunisten" nicht zum Erfolg führen werde.

Die Darstellung wird uns in dieser Form als unrichtig bezeichnet. Das Wort „Schwindelbewegung" ist selbstverständlich überhaupt nicht gefallen. Dr. Curtius hat, soweit wir unterrichtet sind — da der Pressetee als vertraulich gilt, hat sich der Gewährsmann des „Vorwärts" einer schweren Indiskretion schuldig gemacht — die Haltung der Volkspartei zum Volksentscheid zu rechtfertigen versucht. Sie habe ihren Einfluß in sieben Jahren vergeblich in Preußen durchzusetzen versucht und könne, da alle Bemühungen gescheitert seien, ihre Beteiligung am Volksentscheid nicht rückgängig machen.

In einem anderen Zusammenhang hat Dr. Curtius dann aber erklärt, daß er in seiner Eigenschaft als Außenminister von einem Gelingen des Volksentscheids bedenkliche außenpolitische Folgen befürchten müsse.

Wünschen die Deutschnationalen Eintritt in das Reichskabinett?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. August

Zu dem Empfang Hugenbergs beim Reichspräsidenten meint die „DAZ." noch: Dieser Empfang hätte nebenher noch den Zweck gehabt, eine Besprechung zwischen dem Kanzler und Hugenberg vorzubereiten. Diese soll „nach Auffassung gutunterrichteter Kreise" darauf abzielen, der Deutschnationalen Partei nach dem preußischen Volksentscheid eine „Verringerung ihrer Distanz zur gegenwärtigen Reichsregierung" zu ermöglichen.

Daß man in den Bezirken der Deutschnationalen den psychologischen Moment für gekommen sieht, die Beziehungen zur Reichsregierung, vielleicht auch nur zum Kanzler, wieder aufzunehmen, ergibt sich auch aus dem Sonntagsleitaufsatz des „Tag". Dort wird Dr. Brüning nahegelegt, daß er, um seine Politik der nationalen Selbsthilfe durchzuführen, sich doch irgendwie mit der Rechten stellen müßte. Von Hugenberg sei ihm bereits einmal ein direktes Angebot gemacht, das damals freilich abgelehnt worden sei. Die nationale Opposition sähe, daß die Kräfte, die heute regierten, dazu nicht stark genug wären, also fordere sie ein neues Reichskabinett. Der Kanzler, der Mann der reinen Sachlichkeit, müsse sich zu der Erkenntnis durchringen, daß Deutschland für das Programm der nationalen Selbsthilfe nun auch „die Männer dieses Programms" brauche.

Man will also offenbar nur eine Erweiterung des Kabinetts nach rechts. Eine Forderung, über die sich am Ende reden ließe.

Ein A.S.A.-Angebot

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 2. August.

Die amerikanische Regierung hat Deutschland einen neuen Plan zur Hilfeleistung bei der Behebung seiner finanziellen Schwierigkeiten unterbreitet. Wie mehrere Berliner Blätter infolge einer Indiskretion zu melden in der Lage sind, ist durch Vermittlung des Botschafters Sackett bei der deutschen Regierung angefragt worden, ob das amerikanische Farm-Amt Deutschland dadurch unterstützen könne, daß es einen Teil der in Amerika vorhandenen Weizen- und Baumwollüberschüsse zu liberalen Bedingungen verkaufe. Die Verkäufe sollen durch langfristige Kredite finanziert werden. Der Plan dürfte augenblicklich vom deutschen Kabinett beraten werden. Eine Entscheidung der deutschen Regierung liegt noch nicht vor.

Wieder eine Bombenexplosion in Italien

— Genua, 2. Aug. Vor dem Hotel Columbia explodierte gestern nacht um 1.20 Uhr eine Bombe, wodurch geringer Schaden verursacht wurde. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Aerzte- u. Krankenkassenverhandlungen im Wirtschaftsministerium

Meldung des Wolffbüros

Berlin, 2. August.

Am 31. Juli verhandelten die Spitzenverbände der Aerzte und Krankenkassen im Reichsarbeitsministerium über die Arzthonorare. Man war sich darüber einig, daß im Hinblick auf die schwere wirtschaftliche Lage die Kosten für ärztliche Behandlung alsbald gesenkt werden müssen. Da eine Dauerlösung wegen der gesetzlichen hiermit zusammenhängenden Fragen noch eingehend beraten und vorbereitet werden muß, traten die Verbände eine vorläufige Vereinbarung, die bis zur endgültigen Regelung gelten soll.

Es ist vorgesehen, daß unter Zugrundelegung der den Kassenärzten im Jahre 1930 pro Kassenmitglied gezahlten Honorare (einschließlich Sachleistungen und Wegegebühren) ein Abschlag gewährt wird, der nach der Höhe des auf den Kopf des Versicherten entfallenden Betrages von 10 v. H. bis 20 v. H. gestaffelt ist.

Die Regelung gilt vom 1. Juli 1931 ab bis auf weiteres. Es wurde vereinbart, daß während der Dauer dieses Abkommens die Anträge von Kassen auf Beschränkung der Neuzulassung von Aerzten ruhen, und daß von dem Recht der Vertragskündigung nach § 70 der Reichsversicherungsordnung kein Gebrauch gemacht wird. Die Verhandlungen über eine endgültige Lösung werden alsbald fortgesetzt werden.

Der Kredit an England

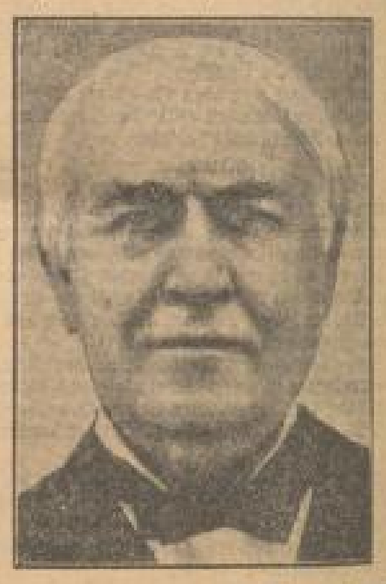
Telegraphische Meldung

— London, 2. August.

Die Bank von England gibt bekannt, daß die Bank von Frankreich und die Federal Reserve Bank of Newyork der Bank von England je einen Kredit in Höhe von 25 Millionen Pfund Sterling zur Verfügung gestellt haben.

Das britische Schatzamt hat die Bank von England gebeten, sie möge gemäß Gesetz von 1928 ihre Ermächtigung dazu erteilen, daß für die Zeit von drei Wochen Banknoten in Höhe von 15 Millionen Pfund Sterling emittiert werden. Die Gesamtemission der Banknoten würde dann 275 Millionen Pfund Sterling betragen.

Thomas Edison erkrankt



— Newyork, 2. Aug.

Nach einer Mitteilung der „Associated Preß" ist Thomas Edison in seinem Heim in Llewellyn-Park schwer erkrankt. Sein Befinden gibt zu Besorgnis Anlaß.

Bachhaus in Eisenach

Von Ludwig Bäte

Weht nicht sein Atem dich an, wenn du nur die Messingklinke niederdrückst?

Ein alter, sauber gefegter Flur, hinten ein kleines Fenster, durch das kringelnd das Licht rinnt. Ein brauner Flurschrank, Hüte und Mützen darin aufzubewahren, auch wohl gebleichtes Linnen, von getrocknetem Waldmeister und Lavendel umduftet. Dann der Hausgarten mit Garten-Kohl, Minze, Dill, Kümmel, Majoran, mit umschwirrendem Wein, rankenden Rosen, mit Levkoien, Astern und träumenden Herzen, Feuerlilien und üppiger Brunnenkresse. Schwalben schrillen, nebenan glättet ein Korbmacher seine Weidenstränge, in der Ferne schlägt irgendwo eine Glocke an. Die winklige Treppe hinauf, in halber Höhe ein Blick in die Küche mit gemauertem Herd, mit Töpfen und Schüsseln, oben ein Gang, an den Wänden alte Stiche, die Wohnstube, der Platz der Hausfrau, das Spinnrad, ein grünlicher Ofen, der die Wärme der Buchenkloben lange bewahrt.

Daneben der Schlafraum mit behaglich-breitem Bett, die Wiege zur Seite, ein Andachtsbuch vor dem Fenster. Und weiter das Musikzimmer mit Hausorgel und verschollenen Instrumenten — wie warm, wie traulich ist das alles! Hier hat der junge Sebastian gespielt, mit tastenden Fingern das Klaviersimbel berührt, voll Andacht zugehört, wenn der Vater seine Choräle spielte. Unten hüstelt der Schnee, oder der Lindenzweig weht, im Garten schlugen die Amseln, und über die braunen, verwitterten Schindeldächer schob sich die Burg Luthers und der heiligen Elisabeth. Stille und Sage raunten, die Musik wuchs aus träumendem Klang und tröstender Ruhe langsam in tiefer tragende Bedeutung. Baß- und Violinschlüssel, dreigestrichenes C und Fermate erhielten Sinn, das Thema der Jugend wuchs zu einem Kämpfer heran, der, oft geduckt und zur Seite gedrängt, immer von neuem aufsteht und das Feld behält.

Freilich wurde das alles hier zusammengetragen. Aber es ist doch die Zeit darin, und es sind die alten Räume, dieselben Fensterlinken, die gleichen Wände und Dielen wie damals. Und es blieb dasselbe Licht, dieselbe Sonne, der gleiche Vogelschall und Blumengeruch, dasselbe Geknarr der Treppe und das behagliche Schnurren der weißen Hauskatze. Es ist die eingeschachtelte und doch weite Welt um Siebzehnhundert.

Unten hat man eine köstliche Sammlung von Instrumenten dieser Zeit auseinander gefügt. Da stehen, hängen und liegen Violinen, Violen, Gamben, Cello, Bratschen, Gitarren, Lauten, Mandolinen, Zithern, Harfen, Theorben, da gibt es Posaunen, Oktavinen, Jagdhörner, Flöten, Blockflöten, Schalmeien, Fagotte, Oboen, Klarinetten, Dudelsäcke, da klingen Standuhren, Xylophon und Glasharmonika, und der Wind aus dem offenen Fenstern läuft über die dünnen Drähte der Spinette und fängt sich in den knirschenden, schnaubenden Blasebälgen der Orgeln. Es ist, als ob Geister sprächen, und du bist froh, wenn der Führer mit seiner so gar nicht eingelernten Erklärung beginnt.

Und doch dröhnt und jubelt, lobpreist und beneidet dahinter der himmlische Humnus der Messen und Oratorien, der Choräle und Motetten, der Fugen und Lieder, der Klavier- und Instrumentalmusiken, und der größte Musiker Gottes neigt sein Haupt aus Wolken von Puderhaub und Himmelsblaue. Das kleine Gebäude am Frauenplan zu Eisenach mit seinen beiden Stockwerken, den winzigen Fenstern, dem geruhigen Mansardendach und seinem einzigen Baumeisterprunk, der fast patrizierhaft-vornehmen Tür, ist nicht das Geburtshaus irgend eines Großen, wie deren viele landauf und landab im Deutschen Reiche stehen: Es ist eine Kirche, darin ein ewig Lebender täglich seine Opfer bringt. Der aber wie keiner mit dem alltäglichsten Alltag und seiner Kärglichkeit, doch auch mit seinem heimlich rinnenden Licht verbunden war, der wahrhaft in Rippenburg geboren wurde und zu den Bergen emporstieg, von denen uns Hilfe kommt.

Die Sonne wärmt diesen Platz doppelt, und nirgendwo auf deutscher Erde flutet das süße Adagio der schwarzen Amseln voller.

Allerlei Scherze

Washingtons einziger Witz

Washington, der größte Amerikaner, von dem die Kinder in der Schule lernen, daß er niemals eine Lüge gesagt habe, hatte im Gegensatz zu seinem großen Nachfolger Lincoln gar keinen Sinn für Humor.

Es wird berichtet, daß er in seinem Leben nur einen einzigen Witz gemacht habe. Als im Kongreß über die Errichtung eines stehenden Heeres beraten wurde, brachte ein Abgeordneter den Antrag ein, daß das Heer nie stärker als 3000 Mann sein dürfe.

Da erhob sich Washington und bat, dieses Gesetz noch durch eine zweite Bestimmung ergänzen zu dürfen. Wenn man den Antrag annehme, dann solle man zugleich folgendes beschließen:

„Eine feindliche Armee darf höchstens 2000 Mann stark unser Land betreten." Mit diesem Witz erzielte er schallende Heiterkeit, und man ging über den Antrag des andern unter allgemeinem Gelächter zur Tagesordnung über.

•

Den Seinen gibts der Herr . . . „Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß Ihr Nachtwachmann immer schläft. Ich würde einem solchen Manne nicht die Aufsicht über mein Grundstück anvertrauen." „Ach, das weiß ich schon. Aber der Mann ist gut. Der macht beim Schlafen mehr Lärm als ein anderer beim Wachen."

•

Der Onkel fragt seinen kleinen Neffen Fritz, was er wohl von ihm erben wolle, wenn er einmal Erbe. Darauf sagt Fritz: „Deinen Kopf, Onkel!" „Meinen Kopf? Ja, wie kommst Du denn darauf?" „Ja, Papa sagt doch immer, Du hast den Kopf voll Rosinen!"

•

Besser nicht! „Dein Aufsatz ist unter aller Kanone", sagte der Lehrer streng. „Ich werde mich leider gezwungen sehen, Deinem Vater davon Mitteilung zu machen." „Ach tun Sie das lieber nicht", meinte Hänschen kleinlaut. „Er hat ihn selbst gemacht."

⊙ **Eine deutsch-englische Sommerschule in Frankfurt a. Main.** Die seit einer Reihe von Jahren schon bestehende Deutsch-Englische Sommerschule des Bundes für Volksbildung, die bis 14. August in Frankfurt a. M. wieder ihre Kurse abhält, unterscheidet sich gegenüber dem Vorjahr durch eine stärkere englische Beteiligung; es werden allein 65 Mitglieder der „Workers Educational Association" an der dem Gedankenaustausch und der geistigen Annäherung zwischen Angehörigen beider Nationen dienenden Sommerschule teilnehmen; zu deren Ehren ein Empfang im Rathaus stattfindet. Auf dem reichen Programm sind besonders interessant ein Vortrag mit Aussprache über die wirtschaftliche Lage Englands am 4. August, über die wirtschaftliche Lage Deutschlands am 5. August, die politische Lage Englands und Deutschlands am 7. und 8. August sowie ein Referat und Korreferat mit Aussprache über die Europafrage am 10. August. Weitere Themata sind Wohnungswesen, Siedlungspolitik und Fürsorgeeinrichtungen im heutigen Frankfurt bzw. Deutschland. Deutsche Anmeldungen können nur noch in beschränkter Zahl vorgenommen werden.

⊙ **Alte und neue Zinnfiguren.** Auch das Sammeln ist der Mode mit unterworfen. Seit dem Krieg sind ganz neue Gebiete in den Vorderstand getreten, wie alte Musikmanuskripte, Autographen, alte Zinnfiguren. Der Durchschnittsmensch kannte bisher nur immer die Blei- und Zinnsoldaten. Es gibt aber in Wirklichkeit eine ungeheure Reihe von Figuren auf allen Gebieten der Kultur. Darüber berichtet Joachim Ritter im neuesten Hefte der im Verlag Philipp Rabiger, Eisenach, erscheinenden „Antiquitäten-Rundschau" in einem reich-illustrierten Aufsatz. Man staunt über die Phantasietätigkeit der Graveure und Zinngießer. Dieses Gebiet ist jetzt erschlossen und einer neuen Sammlergeneration zugänglich gemacht worden. Dr. Pietzsch in Plauen berichtet über das große neueingerichtete Museum. Die ganzen Bewegungen des Kunstmarktes, die Veränderungen in Ausstellungen und Museen, alles das spiegelt sich vortrefflich in dem neuesten Heft der „Antiquitäten-Rundschau" wider.

MARCHIVUM

Zur Mannheimer Bibliothekspolitik

Von Dr. Wilhelm Fraenger, Direktor der Mannheimer Schloßbücherei

Dem neuen Heft der Zweimonatszeitschrift „Die lebendige Stadt" entnehmen wir die nachstehenden Ausführungen, die dem heutigen Prinzip der Sparsamkeit Rechnung tragend, geeignet erscheinen, eine neue Aera im Mannheimer Bibliothekswesen einzuleiten.

Während sich bei den kulturellen Instituten der Zwang des Sparens meist nur negativ, als Einschränkung und Notstand auszuwirken pflegt, könnte er für die wissenschaftlichen Bibliotheken unserer Stadt zum Ansporn einer großzügigen Rationalisierung werden, die einem unfruchtbaren Zustand der Zersplitterung ein Ende setzt. Wo andere Städte bereits vor Jahrzehnten ihre Büchereibestände zu einer Einheitsorganisation zusammenfaßten,

verteilen sich in Mannheim heute noch Zehntausende von Bänden auf räumlich auseinander liegende, verwaltungstechnisch selbständige Institute,

wobei der Mangel einer einheitlichen katalogischen Erfassung und die Verschiedenheiten der jeweiligen Benutzungsordnung den Nutzwert dieser Buchbestände für die Allgemeinheit stark vermindern. Uns fehlt die große wissenschaftliche Bibliothek, welche dazu berufen wäre, das rege Geistesleben unserer Stadt ebenso dauerhaft zu unterbauen als zu überwölben. Gelänge es dem Spargebot der Stunde, durch planmäßige Konzentration und Rationalisierung solch ein Institut zu schaffen, so würde aus der Not der Gegenwart ein großer Segen für die Zukunft werden.

Daß unsere Büchereiverhältnisse noch heute in dem Zeichen der Zersplitterung stehen, ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Schloßbücherei, welche dank ihrer kostbaren Erstbestände und ihres allen Nachbarinstituten weitaus überlegenen Büchertumbs dazu berufen ist, die Führung im Mannheimer Bibliothekswesen zu übernehmen, jahrzehntelang in einem ökonomisch sehr beschränkten Rahmen haushalten hatte: Sie war Vereinsbibliothek mit dürftigem Etat, ihre Verwaltungsform familiär-patriarchalisch zugeschnitten, ihre Oeffnungszeiten auf karge 22 Wochenstunden eingeschränkt, ihr Personalstand derart knapp bemessen, daß die Durchführung der Dienstgeschäfte nur dem aufopfernden Idealismus ihrer Leiter möglich war. Vor allem aber blieb es bei der Unzulänglichkeit der Mittel völlig ausgeschlossen, daß die Vermehrungspolitik der Bibliothek den Neuerscheinungen des Büchermarktes Schritt gehalten hätte.

Angesichts solcher Zwangslage ergab es sich, daß

eine ganze Reihe von Spezialbibliotheken

neu erstanden ist: die Bibliothek der Handelshochschule (1908), die Städt. Zentralbibliothek (1909), die Bibliothek der Städt. Kunsthalle (1911), die Lehrerzentralbücherei (1914), die — von der Stadtverwaltung reichlicher subventioniert — für ihre Fächer die Bestände der Schloßbücherei bald überflügelten. Doch dabei allein ist es nicht geblieben. Wie es in der Natur der Spezialbibliotheken liegt, daß sie sich über ihren eigentlichen Sammelradius durch Einverleibung immer neuer „Grenzgebiete" zu erweitern streben, so hat vor allem die Städt. Zentralbibliothek — ursprünglich als rein kommunalwissenschaftliche Fachbücherei für den Bedarf der Stadtverwaltung angelegt — alsbald die mannigfachen Stoffgebiete: Literatur-, Theater-, Kunst-, Kulturgeschichte, Volks- und Heimatkunde, Pädagogik, Politik u. a. m. in ihre Anschaffungen einbezogen, hat sich die Bibliothek der Kunsthalle ein deutliches Glacis von Nachbarwissenschaften vorgebaut, die Lehrerbücherei gar eine belletristische Bücherspeise zugeeignet: Grenzüberschreitungen, aus denen sich zwangsläufig viele unnütze Doppelanschaffungen und zuletzt eine kaum mehr überschaubare Verquickung und Verwischung der Zuständigkeiten der einzelnen Bibliotheken ergeben mußten.

Gegen ein solch willkürliches, von keinem einheitlichen Gesamtplan reguliertes Büchersammeln

erhoben sich im Jahre 1900 Bedenken bei der Stadtverwaltung, die dazu führten, daß Professor Friedrich Walter mit der Erstattung eines Gutachtens beauftragt wurde: auf welchem Weg sich die unökonomische Zersplitterung der Büchereibetriebe in eine zweckvolle Konzentrationsform überführen lasse. Seine Vorschläge — in vielen Einzelforderungen heute noch verbindlich — gingen dahin, für Mannheim eine sog. „Einheitsbibliothek" zu schaffen, die nach dem Muster der amerikanischen (Free Public Library) Volksbücherei und wissenschaftlichen Fachliteratur sowie des schöngeistigen Stiftungsbau verbinden sollte, der von der breiten Basis elementar belehrender und unterhaltender Literatur sich bis zur höchsten Stufe der wissenschaftlichen Fachliteratur sowie des schöngeistigen Schrifttums fasseln sollte. In dieser Einheitsbibliothek sollte durch planvolle Zusammenfassung der ganze örtliche und kommunale Buchbesitz vereinigt werden, indem die Institute und Vereine, die Arbeitsstellen und Schulen ihre Büchereibestände dem neuen Institut zu übertragen hatten.

Dies Walterische Projekt, das fürsorglicher Weise der Sonderart des wissenschaftlichen und volkstümlichen Bibliotheksbetriebes Rechnung trug, ist nicht verwirklicht worden. Es blieb — trotz seiner Aufhorkeit — auf dem Papier, während durch die tatsächliche Entwicklung der Gedanke der „Einheitsbücherei" bald überholt und ausgeschaltet wurde. Nahm doch die 1906 als eigentliche Volksbibliothek gegründete Städt. Bücher- und Lesehalle dank ihres mustergültigen Verwaltungsapparats im Lauf der Jahre einen solchen Aufschwung, daß sie im Bildungsleben unserer Stadt zu einem autonomen Organismus sich verfestigte, dessen Selbständigkeit auch künftig unbestritten bleibe.

Brach solcherart die Planung einer „Einheitsbücherei" in sich zusammen, so wurde bald darauf zugleich auf lange Sicht die Möglichkeit zerschlagen, zum mindesten die wissenschaftlichen Bibliotheken unserer Stadt zu einem einheitlichen Organismus zu verschmelzen. Rief man doch eine selbständige Handels-Hochschul-Bibliothek ins Leben, bei deren Gründung man eher damit vorlieb genommen hat, das neugeschaffene Institut in einen äußerst notdürftigen Rahmen zu quartieren, als daß man es mit den ererbten Bücherschätzen der Schloßbücherei vereinigt hätte. Die Neugründung gedieh im gleichen Maße, in welchem sich die Hochschule entwickelt hat, wogegen die Schloßbücherei im Notstand ihrer kargen Mittel weiter darbte.

In diesen unerquicklichen Verhältnissen ist

erst im Jahre 1927 ein ausschlägreicher Wandel eingetreten,

als sich die Stadtbehörde zu einer durchgreifenden Reorganisation der (1922 in städtische Verwaltung übernommenen) Schloßbücherei entschlossen hat: durch Erstellung eines weiträumigen Magazins, die eine Neuordnung der ganzen Sammlung möglich machte, durch die Einrichtung eines neuen Lesesaals, der eine stattliche Präsenzbibliothek und eine Fülle wissenschaftlicher Journale dem Publikum aufs liberalste zur Verfügung stellt, durch die Verdoppelung der Oeffnungszeiten, durch ihren Anschluß an den „Allgemeinen Leihverkehr der deutschen Bibliotheken", durch die jetzt jüngst erzielte Ermäßigung der Benützergebühren von jährlich 6 Mk. auf 1 Mk. und andere Maßnahmen der Bibliotheks-Verwaltung wurde die Städt. Schloßbücherei zu neuer Wirkungskraft emporgefördert.

Die Verlebendigung des Instituts findet zunächst in einem schlagartigen Aufstieg der Benützerzahlen ihren Ausdruck: 1927 — 4711 Besuche, 1928 — 8054 Besuche, 1929 — 19 248 Besuche, 1930 — 28 001 Besuche.

Ferner wirkt sich die neue Lebenskraft des Instituts darin aus, daß es im Lauf der beiden letzten Jahre um über 20 000 Bände sich vermehren konnte. Als Anfang einer planmäßigen Konzentration wurden drei große Bibliothekskomplexe in seine Verwaltung überführt: die Sammlung Weickum (3234 Bände), die Harmonie-Bibliothek (6833 Bände) und stattliche Bestände der inzwischen aufgelösten, d. h. auf ihre anfängliche Zweckbestimmung als Städtische Amtsbücherei zurückgeführten Städtischen Zentralbibliothek.

Freilich stellt die Zusammenziehung dieser 20 000 Bände nur eine erste Phase des systematischen Konzentrationsprozesses dar, in dessen Durchführung die Städt. Schloßbücherei die einzig sinnvolle Entwicklung der Mannheimer Bibliothekverhältnisse erblickt.

So sollte künftig die 7000 Bände umfassende Lehrer-Zentralbücherei mit der Schloßbibliothek vereinigt werden. Ermißt man, daß die Lehrerbücherei nur an zwei Wochenstunden offensteht (Dienstag und Donnerstag 5—6 Uhr), dazu in Ferienzeiten unzugänglich ist, so wird der minimale Nutzwert dieser Sammlung offensichtlich, während sie in der Städt. Schloßbücherei das ganze Jahr hindurch zu 44 Wochenstunden den Lehrern Mannheims zur Verfügung stünde.

Wie diese Lehrer-Zentralbücherei als Ganzes, so wären auch bestimmte Teile der verschiedenen Schulbibliotheken der Verwaltung der Städt. Schloßbücherei zu unterstellen. So alle solche Buchbestände, die nicht zum eigentlichen Apparat des praktischen Lehrbetriebs gehören, sondern der wissenschaftlichen Berufsbildung der Professoren dienen. Bei dem gleichläufigen Bedarf der Lehranstalten an solchen Studienwerken könnten zahlreiche Doppelanschaffungen vermieden werden, wenn ein zentrales Institut die Aufgabe der Studienbibliothek erfüllen würde.

In den wertvollsten Buchbeständen unserer Stadt zählt die Theaterbibliothek im Schlosse. Es wäre äußerst wünschenswert, daß diese Sammlung mit der Schloßbücherei vereinigt würde, wo sie — aus ihrer jetzigen Vereinzelung herausgehoben — im Rahmen unserer Erstbestände aus dem 18. Jahrhundert, der Erstausgaben deutscher Klassiker und unserer Spezialsammlung der altmannheimer Drucke zu einer ihrem Range angemessenen Geltung käme.

Indes die eigentliche Schicksalsfrage der zukünftigen Bibliotheksverfassung Mannheims ist darin gegeben,

ob es in absehbarer Zeit gelingt, die Bibliothek der Handelshochschule mit der Schloßbücherei unter dem gleichen Dache zu vereinen.

Der ideale Nutzen, welchen die Zusammenlegung beider Bibliotheken stiften könnte, ist mit Händen greifbar: würde doch die vorwiegend wirtschaftswissenschaftliche Fachbibliothek der Hochschule dadurch in einen geisteswissenschaftlich allgemeinen Rahmen eingegliedert, der nicht nur für bestimmte akademische Lehrfächer, Philosophie, Sprachwissenschaft, Geschichte, Erdkunde u. a. m., ein reichhaltiges Schrifttum in sich schließt, sondern zugleich auch — seit der Einverleibung der Städt. Zentralbibliothek — höchst ansehnliche Buchbestände an volkswirtschaftlicher, juristischer und handelswissenschaftlicher Literatur enthält. Der sprechendste Beweis für die Zweckmäßigkeit einer Verschmelzung beider Institute ist bereits in der bloßen Tatsache geboten, daß die Studierenden der Handelshochschule schon heute den bedeutendsten Prozentsatz unserer Schloßbücherei-Benützerstellen.

Von den verschiedenen Prämissen, von denen die Zusammenschließung beider Institute abhängig erscheint, sei hier allein die äußere Grundvoraussetzung,

die Raumfrage,

erörtert. Während das neue Magazin der Städt. Schloßbücherei durchaus hinreichen würde, um die Hochschulbibliothek zu fassen, so wären unsere bisherigen Lesesäle doch der Frequenzvermehrung keineswegs gewachsen. Im Raumzusammenhang der jetzigen Schloßbücherei ließe sich demnach die Vereinigung der beiden Bibliotheken nicht ermöglichen. Doch habe ich schon 1927 der Stadtverwaltung ein Projekt geliefert, welches für dauernd eine ideale Lösung der Bibliotheksraumfrage bieten würde. Es handelt sich dabei um die Verlegung der Naturkundlichen Sammlung aus dem Erdgeschoß des Schlosses, deren sechs weiträumige Kabinette desto vorteilhafter zu Lesesälen sich verwandeln ließen, als die bisherigen Ausstellungsschränke ohne weiteres als Bücherschränke zu verwenden sind. Mit ganz geringfügigem Kostenaufwand wäre die Umwandlung der Sammlungsräume in eine Flucht von Lesesälen zu erzielen, wodurch der Hochschule und Bürgerschaft in künstlerisch vollendet schönen Räumlichkeiten eine Arbeitsstätte dargeboten würde, wie sie einladender und stimmungsvoller kaum zu denken ist.

Rechtsanwalt Anton Lindeck 60 Jahre

Rechtsanwalt Anton Lindeck vollendet am 4. August sein 60. Lebensjahr. Den 60. Geburtstag kann man verschweigen; man kann dem Sechzigjährigen nachrühmen, daß er diesen Tag „in voller geistiger und körperlicher Frische" begeht oder man kann

versuchen, Lebensgang, Lebenswerk und Lebensleistung des Sechzigjährigen zu überblicken. Wer sein Lebenswerk über Familie und Beruf ausdehnt, muß es hinnehmen, daß „die öffentliche Meinung" sich an diesem Tage mit ihm beschäftigt. Rechtsanwalt Anton Lindeck steht seit vielen Jahren mitten im Leben der Stadt. Er führt seinen Berufsstand, er ist mit einer Reihe von wirtschaftlichen Unternehmungen unseres Wirtschaftsbezirkes eng verbunden, er ist Organisator und Leiter großer sportlicher Vereinigungen, die zum Leben der Stadt gehören, und er ist eine Persönlichkeit von besonderer Geltung und Autorität auf den Gebieten der Binnenschiffahrt und der Partikularschiffahrts-Organisationen im gesamten Deutschland.

In Mannheim am 4. August 1871 geboren und in Mannheim herangewachsen, ist Anton Lindeck nach Studium, Militärzeit, Vorbereitungsdienst und einer kurzen Tätigkeit in der badischen Verwaltung nach Mannheim zurückgekehrt, um sich im Oktober 1900 hier als Rechtsanwalt niederzulassen und in die Kanzlei Ernst Bassermanns, mit dem ihn freundschaftliche und verwandtschaftliche Beziehungen verbanden, einzutreten. Während Bassermanns parlamentarischer Tätigkeit und bis zum Eintritt weiterer Mitarbeiter hat Lindeck die große Anwaltspraxis im wesentlichen allein geführt. Die Anwaltstätigkeit leitete zur Tätigkeit als Berater zahlreicher wirtschaftlicher Unternehmungen in der Blütezeit von Mannheims Handel und Industrie über. In dieser Zeit liegen auch die Anfänge von Lindecks Beziehungen zur deutschen Binnenschiffahrt. Im August 1914 rückte Lindeck als Hauptmann der Landwehr-Feldartillerie ins Feld und kehrte erst nach Kriegsende zurück. In den folgenden Jahren hat seine Kanzlei, als eine der angesehensten und größten Mannheims, wohl auf allen Gebieten des Rechtslebens Rechtsuchende beraten und die Verbindung von Recht und Wirtschaft in besonders typischer Art und ungewöhnlichem Ausmaß hergestellt.

Lindecks Stellung auf den bezeichneten Gebieten seiner Lebensarbeit wird durch seine Zugehörigkeit zu äußerst zahlreichen Körperschaften bestimmt. Seit 1919 ist er Mitglied des Reichswirtschaftsrats. Auch dem Reichseisenbahnrat gehört er als Mitglied an. Den Interessen von Handel und Industrie dient er als Vorsitzender der Aufsichtsräte der Enzinger-Union-Werke AG. und der Zigarrenfabriken Gebrüder Mayer AG., als Mitglied der Aufsichtsräte der Eichbaum-Werger-Brauereien AG., der Aktienbrauerei Saarlouis, des Frankenthaler Brennhauses und der Heftschen Kunstmühle AG. Als langjähriger Rechtsberater der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft gehört er dem Badisch-Pfälzischen Ausschuß der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft an. Lindeck ist Vorsitzender des Partikulierschiffer-Verbands „Jus et Justitia" und der „Jus et Justitia"-Rasko Versicherungs-Gesellschaft AG.; er ist Mitglied des Präsidiums des Reichsausschusses der Deutschen Binnenschiffahrt und des Verwaltungsrats des Zentral-Vereins für deutsche Binnenschiffahrt, Mitglied des Reichs-Wasserstraßenbeirats und des Rhein-Wasserstraßenbeirats, ferner Vorsitzender des Südwestdeutschen Kanalvereins, Landesgruppe Baden.

An vorderster Stelle steht Rechtsanwalt Lindeck in den beruflichen Organisationen der Rechtsanwaltschaft. Als Mitglied des Vorstands der Badischen Anwaltskammer, dem er seit 1918 angehört, und als Vorsitzender der Abteilung II der Anwaltskammer, sowie seit 1927 als Vorsitzender des Mannheimer Anwaltvereins ist Lindeck unermüdlich und mit vorbildlicher Pflichttreue für die Interessen seiner Berufskollegen tätig. Was Lindeck, nach außen kaum erkennbar, hier leistet, verdient den besonderen Dank der Rechtsanwaltschaft. Die Hingabe an die Lebensfragen der Anwaltschaft entspringt einer tiefen Liebe zu seinem Beruf.

Lindecks Bild wäre nicht umschrieben, würde man nicht auch seiner Liebe zum Pferde gedenken, die er als begeisterter Reiter in sich trägt und die ihm im Sport den Ausgleich zur Berufsarbeit gibt. Er ist Vorsitzender des Reitervereins Mannheim und 2. Vorsitzender des Direktoriums des Badischen Rennvereins, außerdem Mitglied der Obersten Behörde für Vollblutzucht und Rennen in Berlin. So oft Gefahren zu drohen schienen, hat Lindeck für die Erhaltung der Mannheimer Rennen gekämpft. Des weiteren gehört Lindeck dem Lehrkörper der Handelshochschule an, an der er über Binnenschiffahrtsrecht liest, dem auch er gelegentliche publizistische Arbeiten gewidmet hat.

Aber Rechtsanwalt Lindeck ist kein gelehrter Jurist und kein juristischer Gelehrter und will auch beides nicht sein. Er ist der Mann der Praxis und des Lebens, der nicht grübelt, sondern anpackt, der mit unerbittlichem Freimut sagt, was er denkt und für richtig hält, der mit sicherer Hand Verhandlungen leitet, mit außergewöhnlichem Geschick und starkem Willen aus gegensätzlichen Meinungen das Gemeinsame findet und auf einer Linie vereinigt. Dem 60jährigen hat die Natur den kämpferischen Geist der Jugend belassen, den Elan und auch die Freude am Kampf der Meinungen. Die Jahrzehnte der Arbeit und der Leistung haben ihm die Fröhlichkeit des Herzens, den heiteren Sinn des alten Göttinger Studenten nicht geraubt. In glücklicher Synthese eint sich dieses kostbare Lebensgut mit der Fülle der Erfahrungen und Kenntnisse, die der Jurist und Anwalt, das Mitglied wirtschaftlicher Körperschaften und der Leiter großer maßgeblicher Organisationen gesammelt hat. So formt sich das Bild des jugendlichen und zugleich weiterfahrenen Sechzigers, dem man nur den Wunsch aussprechen kann, daß er das nächste Jahrzehnt ebenso jung, ebenso tatkräftig und ebenso erfolgreich durchschreiten möge. ⊙

Der erste Augustsonntag

gestaltete sich doch etwas anders, als der Wetterbericht vorausgesagt hatte. Statt herunter zu gehen, schnellte die Temperatur in die Höhe und war am Sonntag nachmittag nur ganz wenig vom 30 Gradstrich entfernt. Also hatten wir einen ausgesprochenen Tropentag, der durch den herrschenden Wind aber recht erträglich war. Die Mannheimer sorgten übrigens schon dafür, daß die Hitze nicht allzusehr empfunden wurde, denn sie hatten ja ihr Strandbad, das selbstverständlich im Mittelpunkte des Interesses stand zumal am Strand wirklich ideale Verhältnisse herrschten. Der Wasserstand ist inzwischen so weit zurückgegangen, daß die beiden obersten Absätze des Betonkreuzes zum Liegen benutzt werden konnten. Dadurch war eine räumliche Ausdehnung möglich und die wenig beliebte drangvolle Enge trat nicht ein, trotz den tausenden von Menschen, die in dem 19 Grad warmen Wasser Kühlung suchten und fanden. Außerdem hielten sich stets unzählige Badebesucher gleichzeitig im Wasser auf und entlasteten so die Liegeflächen. Der Verkehr konnte von vier Omnibussen der OEG. und sechs Dampfern bequem bewältigt werden. Die Kutscher und die Taxameterchauffeure hatten keine Ursache, über allzulange Ruhepausen zu klagen, denn auch diese beiden Beförderungsmittel wurden gerne benützt. Von den Radabstellplätzen war nur der gebührenfreie Platz überfüllt, während auf dem anderen Platz noch manches Rad hätte untergebracht werden können. Auch der Parkplatz wäre in der Lage gewesen, noch etliche Autos aufzunehmen.

In der Stadt selbst war es begreiflicherweise sehr ruhig. Wer es nicht vorzog, hinter herabgelassenen Rolläden in der kühlen Wohnung zu verweilen, hatte dennoch vielerlei Gelegenheit, den Sonntag angenehm zu verbringen. So konnte man sich auf den Rennwiesen bei spannenden Motorradrennen in Aufregung versetzen lassen. Die Rheinfahrten der „Köln—Düsseldorfer" fanden erfreulicherweise starken Zuspruch von allen denen, die erkannt hatten, daß eine Rheinreise mit zu den schönsten Erholungen gehört, die Mannheim zu bieten vermag. Erst abends, als sich die Hitze etwas gelegt hatte, wurde es in den einzelnen Lokalitäten und in den Restaurationsgärten etwas lebhafter.

Die Gewitterwolken, die gegen 12 Uhr und gegen 3 Uhr am Horizont aufzogen, lösten sich bald wieder auf, so daß es bei kurzen Eintrübungen blieb. Sonst störte kein Mißton den sonnigen Tag, der lediglich bei unvorsichtigen Badegästen eine schmerzhafte Rötung zurückließ, die man gewöhnlich als Sonnenbrand bezeichnet.

*

* **Zwei Motorradfahrer lebensgefährlich verletzt.** Unserer Mitteilung im Samstag Abendblatt ist anzufügen, daß die beiden Motorradfahrer, die an der Ecke Diffene- und Industriestraße mit einem Lastkraftwagen zusammenstießen, lebensgefährliche Kopf- und Beinverletzungen davongetragen haben. Der Motorradfahrer ist ein 41 Jahre alter Werkmeister, der Beifahrer ein 17 Jahre alter Taglöhner.

* **Hier Fernamt, bitte ihre Nummer!** Am 16. Juli ist folgende Aenderung bei der Herstellung der Ferngesprächsverbindungen eingeführt worden: Während das Fernamt bisher, wenn sich der angerufene Teilnehmer nicht mit seiner Nummer meldete oder wenn aus der Meldung nicht ohne weiteres zu erkennen war, daß es mit dem richtigen Teilnehmer verbunden war, die Frage stellte „Hier Fernamt, ist dort Nr. ...?", sagt es jetzt: „Hier Fernamt, bitte Ihre Nummer." Der Teilnehmer muß mithin seine Nummer selbst nennen. Die Aenderung war erforderlich, weil sich aus dem bisherigen Verfahren Unzuträglichkeiten ergeben haben. So haben Teilnehmer die Frage bisweilen bejaht, obwohl die vom Fernamt genannte Nummer garnicht ihre Nummer war und Gespräche entgegengenommen, die nicht für sie bestimmt waren. Die Anschlußnummer ist an jedem Apparat angebracht, so daß die Teilnehmer sie ohne Schwierigkeiten ablesen können. Die Herstellung der Gesprächsverbindungen kann wesentlich dadurch beschleunigt werden, daß die Teilnehmer bei der Meldung sogleich ihre Anknummer nennen, da das Fernamt dann nicht danach zu fragen braucht. Hat ein Teilnehmer, der mehrere Anschlüsse hat, den Wunsch, ein Ferngespräch auf einer bestimmten Anschlußleitung zu führen, so fügt er der Anmeldung hinzu: „Nur" oder „Rachtruf-Gespräch". Bei der Ausführung dieser Ferngespräche wird das Fernamt künftig der Bitte um Angabe der Nummer hinzufügen: „Es ist ein Nur- (oder Rachtruf-) Gespräch."

MARCHIVUM

Katholisches Gemeindeleben

Primiz

In der St. Josefskirche auf dem Lindenhof war am gestrigen Sonntag eine feierliche Primiz. Pater Karl Stark, Sohn eines Eisenbahnbeamten, trat nach Absolvierung seiner Studien in den Jesuitenorden ein. In Innsbruck erhielt er seine Weihe. Gestern hat er nun in seiner Heimatpfarrkirche sein Erstlingsopfer dargebracht. Die Kirche und die umliegenden Gebäude hatten Festschmuck angelegt. In feierlichem Zuge wurde der junge Ordensmann vom Pfarrhause abgeholt. Sämtliche katholischen Vereine der Josefspfarrei und der katholische Eisenbahnverein St. Paulus gaben das Geleite. Stadtpfarrer Matt von der Hl. Geistpfarrei hielt seinem ehemaligen Schüler die Primizpredigt. In markanten Worten zeichnete der hervorragende Festprediger Priestertum und Opfer. Der Primizlant erteilte alsdann den Primizsegen. In feierlicher Weise vollzog sich der Festgottesdienst. Jesuitenpater Karl Stark zelebrierte unter persönlicher Assistenz von Stadtpfarrer Moser-mann und der Diakone Stäckler und Jähringer seine Primizmesse. Der Cäcilienchor verschönte die Feier durch den Vortrag der Jugendmesse von Carl Maria von Weber mit Orgel und Orchester. Die Leitung hatte Josef Stefan Winter. Die Orgelbegleitung hatte für den Organisten Hug in letzter Stunde Walter Ochs übernommen. Mit einem feierlichen Lobgesang schloß das Hochamt. Der Neupriester wurde zum Pfarrhause zurückgeleitet und nahm dort die Glückwünsche des Stiftungsrates und der Vertreter der Vereine entgegen. Am Abend war eine feierliche Andacht und Prozession.

Patrozinium

Die Jesuitenkirche feierte gestern das Fest ihres Kirchenpatrons, des hl. Ignatius von Loyola. 375 Jahre sind verflossen, seit der Gründer des Ordens „Die Gesellschaft Jesu" gestorben ist. Für die Jesuitenpfarrei daher ein besonderer Gedenktag. So wurde denn auch das Patroziniumsfest festlich begangen. In eindringlichen Worten sprach geistlicher Assessor Fridolin Schinzinger von der Kanzel. Stadtdekan Prälat Joseph Bauer zelebrierte unter Assistenz der Kapläne Hirt und Marquard das Hochamt. Segensgesänge und eine Festmesse des Kirchenchores unter Leitung von Studienrat Boeres mit Organist Bachstein an der Orgel verschönten das Fest. Das reichgeschmückte Gotteshaus war überfüllt. Mit dem Segen schloß die Patroziniumsfeier.

—er.

Das unsinkbare Rettungsboot „Sturmvogel"

Am Samstag abend hat auf dem Neckar bei der Friedrichsbrücke das unsinkbare und unkenterbare Rettungsboot „Sturmvogel" seligemacht, das vor kurzem in Kehl seine Weltreise angetreten hat, um auch der Fahrt rheinabwärts durch Ueberquerung des Ozeans die Beweise für die Eigenschaften zu erbringen, die der Erfinder diesem Boot zuspricht. Der Erfindung liegt der Gedanke zu Grunde, daß die Rettungsboote der Ozeandampfer vollkommen unsinkbar und unkenterbar sein müssen. Die bisher gebräuchlichen Rettungsboote erfüllen diese Ansprüche noch nicht ganz. Und so hat der Erfinder Albert Sigg aus Ludwigsburg eine neue Konstruktion geschaffen, die sich bisher bei den Versuchsfahrten auf dem Bodensee ausgezeichnet bewährt hat, und die nach seiner Ansicht auch auf dem Meere in keinem Falle versagen wird. Der runde Bootskörper ist vollkommen geschlossen und läuft vornen wie hinten spitz zu. Die Stabilität wird durch eine Flosse erreicht, hauptsächlich aber durch ein 15 Zentner schweres, auf etwa sechs Meter versenkbares Gewicht. Ein Schlingern und Kentern ist bei dieser Anordnung vollkommen ausgeschlossen. Um nun auch im Falle einer Beschädigung gegen das Absacken gewappnet zu sein, ist der ganze Bootskörper in sechs Schotten eingeteilt, die wiederum einzeln um eine durchgehende Achse drehbar sind. Dadurch können Beschädigungen ausgebessert werden, wie auch etwa eingedrungenes Wasser aus den einzelnen Kammern ausgepumpt werden kann. Sollte dieser Bootskörper als Rettungsmittel zur Einführung gelangen, wird die Oberfläche mit einer Plattform versehen werden, auf der die Passagiere Rücken an Rücken Platz nehmen können. Zur weiteren Sicherung wird ein Anschnallen notwendig sein.

Das Boot, das gegenwärtig hier vor Anker liegt, ist für die Weltreise mit einem Aufbau versehen worden, der den vier Teilnehmern Aufenthalt gewährt. Der Proviant ist in zwei der wasserdichten Schotten untergebracht und durch ein Mannloch vom Innern des Aufbaues zu erreichen. Die Fortbewegung geschieht durch ein Segel — Hochtakelung mit Vorsegel 27 Quadratmeter —, während für die Nebenreise und für die Einfahrt in die anzulaufenden Häfen ein Hilfsmotor mitgeführt wird. Die Ozeanreise soll keine sportliche Großtat werden, sondern soll lediglich den Beweis erbringen, daß es gelungen ist, einen Bootskörper zu konstruieren, der vollkommen unsinkbar und unkenterbar ist. Es dürfte interessieren, daß der Erfinder mit einem kleinen Modell des gleichen Bootes im Jahre 1925 bereits einmal in Mannheim weilte. Das Boot, das kostenlos zu besichtigen ist — lediglich für das Betreten der Innenräume wird eine Gebühr erhoben — fand am gestrigen Sonntag starke Beachtung. Um auch noch weiteren Kreisen Gelegenheit zur Besichtigung zu geben, wird der Aufenthalt bis Montag abend ausgedehnt. *5*

*

* **Planmäßig angestellt** wurde Gerichtsvollzieher August Benz beim Amtsgericht Mannheim.

* **Versetzt** wurde Justizinspektor Eduard Hoffmann beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Ettenheim.

* **Vorsichtsmaßnahmen beim Obsternten in der Nähe von Starkstromleitungen.** Mit größter Vorsicht muß man beim Ernten des Obstes von den in der Nähe der elektrischen Starkstromleitungen stehenden Bäumen verfahren. Jede Berührung dieser Leitungen, ob unmittelbar oder mit Stangen, Leitern und anderen Gegenständen, insbesondere der durch einen Blitzpfeil gekennzeichneten Hochspannungsleitungen, ist lebensgefährlich. Stehen Obstbäume in unmittelbarer Nähe solcher Leitungen, so daß die Ernte nicht ohne Gefahr vorgenommen werden kann, muß man bei dem in Betracht kommenden Elektrizitätswerk um Abschaltung der Leitung nachsuchen.

SCHACH

Miniatur im Schachspiel.

Partie Nr. 241

(Gespielt im ungarischen Nationalturnier am 4. Mai 1931).

Weiß: L. Steiner. Schwarz: R. Pikler.

1.	e2–e4	Sg8–f6	14.	g2–g3 [2]	Df4–f6
2.	e4–e5	Sf6–d5	15.	Dd1–c2 [3]	g7–g5
3.	c2–c4	Sd5–b6	16.	0–0–0	g5–g4
4.	b2–b3	c7–c5	17.	f2–f4	g4×f3
5.	Lc1–b2	Sb6–c8	18.	Sd2×f3	Df6–h6+
6.	Sg1–f3	d7–d5	19.	Kc1–b1	Se5–g6 [4]
7.	e5×d6	Dd8–d6	20.	d5×e6 [5]	Td8×d1+
8.	d2–d4	Lc8–g4	21.	Th1×d1	Lf8×g7
9.	d4–d5	0–0–0	22.	Dc2–f2	Lg7×b2
10.	Lf1–e2	Df6–h4	23.	Df2×c5+	Kc8–b8
11.	Sb1–d2	Lg4×f3	24.	Dc5–d4+	Kb8–a8
12.	Le2×f3	Sc6–e5	25.	Dd6–e7 [6]	Schw. gibt auf.
13.	Lf1–e4 [1]	e7–e6			

1. Das Beste. — 2. Nun zeigt sich, daß die schwarze Dame etwas exponiert steht. — 3. Wiederum die stärkste Fortsetzung. — 4. Schwarz muß die Qualität hergeben. — 5. Weiß nimmt die Qualität nicht, um direkt auf matt zu spielen. — 6. Doppelte Matt-Drohung.

Partie Nr. 242

(Gespielt in Nizza am 12. März 1931).

Weiß: Dr. A. Seitz. Schwarz: M. Duchamp.

1.	d2–d4	Sg8–f6	13.	Le3–d4	Lg7×d4 [2]
2.	Sg1–f3	b7–b6	14.	Dd2×d4	Le4×f3
3.	g2–c3	Lc8–b7	15.	Lg2×f3	d7–d6
4.	Lf1–g2	c7–c5	16.	Ta1–c1	Ta8–c8
5.	c2–c3	c5×d4 [1]	17.	b2–b4	Sa5–b7 [4]
6.	c3×d4	g7–g6	18.	Tc1–c6	Dd8–d7
7.	Sb1–c3	Lf8–g7	19.	Tf1–e1	e7–e5
8.	0–0	Sf6–e4	20.	Dd4–c4	Tc8–b8
9.	Sc3×e4	Lb7×e4	21.	Dc4–a6 [3]	Tb8–a8
10.	Lc1–e3	0–0	22.	Tc6–c7	Sb7–c5 [5]
11.	Dd1–d2	Sb8–c6	23.	Tc1×c5	Schw. gibt auf.
12.	d4–d5	Sc6–a5 [2]			

1. Besser e7–e6. — 2. Der Springer steht dort auf einem toten Feld. — 3. Nun muß Schwarz erst den Königsläufer und später den Damenläufer abtauschen. So hat er auf beiden Flügeln ein Franchettospiel ohne Läuferdeckung. Wir werden sehen, wie rasch ein solches Spiel zusammenbricht. — 4. Besser erst den Turm tauschen. — 5. Entscheidend. — 6. Verzweiflung.

Partie Nr. 243

(Gespielt am 4. Juni 1931 im Meisterturnier in Swinemünde).

Weiß: Kurt Richter. Schwarz: Bruno Moritz.

1.	d2–d4	Sg8–f6	11.	b4–b5	Sc4–a5
2.	Sg1–f3	e7–e6	12.	Sf3–e5	Db6–c7
3.	Lc1–g5	c7–c5	13.	Sd2–f3	0–0 [3]
4.	e3–c3	Sb8–c6	14.	Dd1–a4	b7–b6
5.	Lf1–d3	d7–d5	15.	Da4–b4	b7–b4 [4]
6.	c2–c3	Lf8–d6	16.	Lg5×b5	g7×h6
7.	Sb1–d2	Lc8–d7	17.	Db4–g3+ [5]	Sf6–g4
8.	0–0	Dd8–b6	18.	Dg3×g4+	Kg8–h8
9.	d4×c5	Ld6×c5	19.	Dg4–h4 [6]	Schw. gibt auf.
10.	b2–b4	Lc5–e7 [1]			

1. Schwarz mußte hier Le6 ziehen. Aus dem Textzug ergeben sich Gefahren. — 2. Durch die kurze Rochade stürzt sich Schwarz in neue Gefahren, die bald einen verhängnisvollen Charakter annehmen. — 3. Schwarz hat wohl keine rechte Verteidigung mehr. Dies Ende kommt im Geschwindmarsch. — 4. Die Pointe. Es droht Damenverlust. — 5. Droht abermals Damenverlust oder Matt in zwei Zügen. Meister Moritz gibt deshalb die hoffnungslose Partie auf.

Partie Nr. 244

(Gespielt 1930 in Murau in Steiermark.)
(Aus der Wiener Schach-Zeitung).

Weiß: Dr. Hans Reinle. Schwarz: N. N.

1.	d2–d4	d7–d5	9.	Lf3–b5+	c7–c6
2.	e2–e4	d5×e4	10.	d5×c6	Dd8×d4
3.	f2–f3	Lc8–f5	11.	c6×b7+	Ke8–d8
4.	Sb1–c3	e4×f3 [1]	12.	b7–a8D	Kd8–c7
5.	Sg1×f3	Lf5–g4	13.	Sc3–d5+	Kc7–d6
6.	Lf1–d3	Sb8–c6 [2]	14.	Lc1–f4+	Kd6–e6
7.	d4–d5	Sc6–d4 [3]	15.	Da8–e8+	Ke6×f5
8.	Sf3×d4	Lg4×d1 [4]	16.	Dc8–c6++	

1. Hier war Sg8–f6 angebracht. — 2. Hier mußte e7–e6 geschehen. — 3. Dieser unvorsichtige Zug ermöglicht dem Gegner eine naheliegende Opferkombination, die die Partie rasch entscheidet. Es konnte dagegen Sb4 gespielt werden. Se5 wäre ebenso fehlerhaft gewesen, wie Sd4. — 4. Ein vergifteter Köder.

Partie Nr. 245

(Gespielt im April 1931 in Newyork).

Weiß: F. Marschall. Schwarz: M. Fox.

1.	d2–d4	Sg8–f6	12.	Lf1–d2	f7–f5 [1]
2.	c2–c4	e7–e6	13.	e4×f5	Sd7×f6
3.	Sg1–f3	Lf8–b4	14.	Dg4–h4	De7–b4 [2]
4.	Lc1–d2	Dd8–e7	15.	0–0–0	Sb8–d7
5.	Dd1–c2	Lb4×d2+	16.	Th1–e1	Sd7–c5 [3]
6.	Sb1×d2	d7–d6	17.	Ld3–c2	Sc5–a4
7.	e2–e4	b7–b6 [1]	18.	Sd2–b3	b6–b5
8.	e4–e5	d6×e5	19.	a2–a3	Db4–e7 [4]
9.	d4×e5	Sf6–d7	20.	Lc2×h7+	Kg8–h8
10.	Dc2–e4	c7–c6 [2]	21.	Sf3–e5	Schw. gibt auf.
11.	De4–g4	0–0			

1. Hier war e6–e5 geboten. — 2. Erzwungen. — 3. Wiederum erzwungen; denn es drohte L×h7+. — 4. Besser Tf8–e8. — 5. Schwarz stürzt sich in das Abenteuer eines verfrühten Königsangriffs, ohne selbst entwickelt zu sein. Die Reue folgt auf dem Fuße. — 6. Auf D×e4 folgt Td1–d4. Der Textzug bedeutet Damenverlust.

Partie Nr. 246

(Gespielt in einem Fernturnier der „Deutschen Schach-Zeitung").

Weiß: H. Hallmann. Schwarz: W. Schneider.

1.	e2–e4	e7–e5	8.	Sg1–f3	Sb8–c6
2.	Sb1–c3	Sg8–f6	9.	Lc1–a3	Tf8–e8 [1]
3.	Lf1–c4	Lf8–b4	10.	Sf3–g5	Sd5–f6
4.	d2–d3	d7–d5	11.	Da5×f7+	Kg8–h8
5.	e4×d5	Lb4×c3 [1]	12.	Df7–g8+	Te8×g8
6.	b2×c3	Sf6×d5	13.	Sg5–f7	
7.	Dd1–h5	0–0			

1. Dieser Abtausch ist für Schwarz ungünstig. — 2. Ein Fehlzug, der zum sofortigen Verlust führt. Angebracht war Sd5–f4.

Aus Baden

Der älteste Einwohner Ebingens gestorben

* **Ebingen,** 1. August. Am Freitag verschied hier der älteste Bürger und Einwohner, Bahnwart a. D. Philipp Gärtner, kurz vor Vollendung seines 97. Lebensjahres. Bis noch in die letzten Wochen erfreute sich der Verstorbene einer seltenen körperlichen und geistigen Rüstigkeit. Rund 40 Jahre war er als Bahnwart bei der Badischen Eisenbahnverwaltung tätig. 30 Jahre durfte er hier im Ruhestand leben. Gern hörte man seinen Erzählungen von der alten Zeit und hauptsächlich von seiner Jugendzeit zu; noch bis vor Kurzem hoffte er bestimmt, daß er auch seinen 100. Geburtstag noch feiern dürfe. Leider war ihm dies nicht mehr vergönnt.

Außer Verfolgung gesetzt.

* **Weinheim,** 1. August. Durch Beschluß der Ferienstrafkammer Mannheim wurden die Eheleute Ph. Müller, gegen die ein Verfahren wegen Brandstiftung eingeleitet war, außer Verfolgung gesetzt, da nach dem Ergebnis der Voruntersuchung keine hinreichenden Verdachtsgründe einer Brandstiftung gegen sie vorlagen.

In den Ruhestand getreten

* **Freiburg i. Br.,** 1. Aug. Mit dem gestrigen Tage schied der Direktor des Obernversicherungsamtes Geh. Regierungsrat Friedrich Jacobi-Freiburg i. Br. nach 42jähriger Diensttätigkeit aus seinem Amte aus, dem er seit 1912, also nahezu 20 Jahre vorstand.

Berufung gegen ein Disziplinarurteil

* **Freistett** (Amt Kehl), 1. Aug. Der nationalsozialistische Kreisrat Gärtner von hier wird gegen das Urteil des Disziplinarhofes Berufung einlegen. Die Verurteilung erfolgte nicht wie ursprünglich angenommen wurde im Zusammenhang mit der politischen Tätigkeit Gärtners, sondern wegen einer angeblich im März 1930 gefallenen beleidigenden Aeußerung während der Pause auf dem Schulhof. Die Anzeige erfolgte durch einen anderen Freistetter Lehrer, der die beleidigende Aeußerung gehört haben will, Gärtner bestreitet entschieden diese Aeußerung getan zu haben. Ein zweiter Zeuge gab an, die Aeußerung nicht gehört zu haben.

*

* **Karlsruhe,** 31. Juli. Im Alter von 72 Jahren ist infolge eines Herzschlages Reichsbankdirektor a. D. Gustav Clement gestorben. Er war von 1903—1908 Leiter der hiesigen Reichsbankstelle. Später war er noch in Ostfriesland und Schlesien in gleicher Eigenschaft tätig. 1921 trat er in den Ruhestand und siedelte nach Karlsruhe über.

* **Pforzheim,** 31. Juli. Im Alter von 70 Jahren ist hier am Donnerstag an einer schweren Lungenentzündung Brauereibesitzer Ketterer gestorben. Seit 1888 ist Brauereibesitzer Ketterer in Pforzheim ansässig. Seine Unternehmungen werden durch seine beiden Söhne weitergeführt.

Zur Erleichterung der Ausreisegebühr

* **Konstanz,** 28. Juli. Nach Erkundigungen der „Thurgauer Zeitung" bei der Dampfbootverwaltung für den Untersee und Rhein machten sich die Erleichterungen durch die günstigere Fassung der deutschen Verordnung über die Ausreisegebühr und durch die Handhabung der Grenzbehörden bereits in etwas belebenderem Sinne geltend. Am Sonntag wurden auf den Dampfschiffen rund 2000 Personen befördert gegenüber rund 1700 am vorhergehenden Sonntag.

*

* **Staufenberg** im Murgtal, 29. Juli. Letzter Tage entstand in dem Oekonomiegebäude des zurzeit leerstehenden Gasthauses „Neuhaus" ein Brand, der erst bemerkt wurde, als die Flammen am Dachstuhl entlang züngelten. Die Einwohnerschaft war rasch bei der Hand, um das Feuer zu löschen. Es gelang ein Uebergreifen auf das Wohngebäude zu verhüten. Das Nebengebäude ist jedoch vollständig niedergebrannt. Der Besitzer des Grundstücks ist ein Bankier Maier aus Berlin. Der Schaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

Kleine Nachrichten

Gurken und Wasser.

* **Lampertheim,** 1. August. Vor etwa acht Tagen hatte der bei dem hiesigen Landwirt Klingler bedienstete Knecht Schäfer Gurkensalat gegessen und darauf Wasser getrunken. Es stellten sich heftige Leibschmerzen ein, weshalb sich der Patient in das Krankenhaus begeben mußte. Nach einwöchigem Krankenlager ist der erst 26jährige junge Mann unter großen Schmerzen an den Folgen dieser Komplikation gestorben. Immer wieder fallen besonders junge Menschenleben der Unvorsichtigkeit, Wasser auf Gurken oder Obst zu trinken, zum Opfer. Möge dieser traurige Fall allen erneut eine dringende Mahnung sein.

Einsturz einer 40 Meter langen Mauer

* **Klingenberg a. M.,** 31. Juli. Mit donnerähnlichem Getöse stürzte hier die alte 6 Meter hohe Mörtelmauer hinter dem Gotteshause in einer Länge von 40 Metern ein. Die dort beschäftigten Arbeiter merkten, daß Gefahr drohte, und liefen fort, um Stützungsmaterial herbeizuholen. Während dieser Zeit erfolgte der Einsturz. Nur diesem Umstand ist es zu danken, daß die Katastrophe keine Menschenleben kostete. Ganz gewaltige Erdmassen sind abgerutscht, deren Entfernung viel Arbeit erfordert. Das Ganze ist ein wüster Trümmerhaufen.

Tödlicher Sturz

* **Maulbronn,** 1. Aug. Beim Lindenblütenbrechen stürzte der 80 Jahre alte Vogt von Mühlacker so unglücklich durch Abbrechen eines dürren Astes vom Baum, daß er schwer verletzt liegen blieb. Mitglieder der Sanitätskolonne brachten den Mann ins Krankenhaus. Inzwischen ist er seinen Verletzungen erlegen.

Film-Rundschau

Gloria: „Landung im Paradies"

Im Beiprogramm der Lichtspieltheater sieht man jetzt so nach und nach eine Reihe amerikanischer Filme, die noch aus der frühen Aera stammen, die aber seinerzeit den Weg nach nicht zu uns gefunden hatten. Zu diesen Filmen gehört auch „Landung im Paradies", ein Gesellschaftsfilm, der mit Geschmack von George Fitzmaurice inszeniert wurde und der auch das lebhafte Spiel mit hübschen Einfällen gewürzt hat. Wenn auch die Dinge, die sich in diesem Filmspiel begeben, gar nicht lebensecht sind — bei dem amerikanischen Millionär im Luxusbad sieht das Leben an sich schon freundlicher aus als es wirklich ist — so entsprechen sie doch den Wunschträumen, die so viele Menschen hegen. Billie Dove spielt reizend das Mädel, das ihrem bösen Vormund durch eine platonisch gemeinte Heirat entrinnt und die dem Bräutigam reichen Rod La Rocque recht oft davonlaufen muß, bis sie schließlich doch beisammen bleiben.

Im Hauptteil läuft der Tonfilm „Roßdiebs Töchter", der auch dieses Mal seine Wirkung auf die Zuschauer nicht verfehlt. Natürlich konzentriert sich das Hauptinteresse auf Henny Porten die in ihrer Doppelrolle erstaunliches leistet.

Bankdirektor Hoffmann zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt

* **Mainz,** 2. August. Am Samstag nachmittag wurde der 63jährige ehemalige Bankdirektor Georg Hoffmann aus Wiesbaden, der in den Jahren 1928/29 der Getreide- und Kreditbank AG. in Mainz 1½ Millionen Mark durch unerlaubte und verfehlte Spekulationen veruntreute und dadurch die Bank zur Liquidation brachte, von dem hiesigen Bezirksschöffengericht nach vierwöchiger Verhandlung zu 2½ Jahren Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Drei Monate der neunmonatigen Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Der Angeklagte nahm die Strafe nicht an, der Staatsanwalt hatte, wie mitgeteilt, 3½ Jahre Gefängnis und der Verteidiger Freisprechung beantragt.

Tageskalender

Montag, 3. August

Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz und Kabarettveranstaltung ab 20.30 Uhr.

Pfalzbau-Kasino: Gastspiel der Stimmungskapelle Otto Gerdwitz, 20 Uhr.

Autobusausflüge: Abfahrt 14 Uhr ab Paradeplatz nach Schriesheim — Schriesheimer Hof — Weißer Stein — Petersstuhl — Mannheim.

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 14.30 Uhr Mannheim — Speyer — Germersheim und zurück.

Adlers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten, vorm. 10 Uhr, nachmittags 15 und 17 Uhr ab Landungsplatz Friedrichsbrücke.

Lichtspiele: Alhambra: „Gefahren der Liebe". — Schauburg: „Die schöne Spionin". — Capitol: „Im Westen nichts Neues". — Palast-Theater: „Die singende Stadt". — Mozart-Theater: „Sturm der Unterwelt". — Gloria-Palast: „Roßdiebs Töchter". — Kaiserlum: „Rango". — Scala-Theater: „Cyrano".

Was hören wir?

Montag, 3. August

7.00: Frankfurt: Schallplatten.
7.30: Langenberg: Morgenkonzert.
10.00: Südfunk: Schallplattenkonzert.
12.05: Frankfurt: Aus alten Opern.
12.05: Südfunk: Funkvorführungskonzert, anschl. Marschmusik.
13.00: Südfunk: Alte Tanzmusik.
13.05: Langenberg: Konzert.
15.40: München: Dichterstunde.
16.00: Königswusterhausen: Nachmittagskonzert.
16.20: München: Pädagogische Sendestunde.
16.30: Frankfurt, Südfunk: Konzert aus Baden-Baden.
17.00: Langenberg: Konzert.
17.20: München: Konzert.
18.00: Frankfurt, Südfunk: Tanzmusik.
19.00: Heilsberg: Operette „Die letzte Kantsch".
19.40: Wien: Gespräch im Grünen.
19.45: Frankfurt, Südfunk: Heitere Anekdoten.
20.00: Frankfurt, Südfunk: Volkstümlicherabend.
20.00: Hamburg: Neue Schlagertexter.
20.00: München: Windsbacher 12 und 77 Ohrsengen.
20.10: Wien: Brahms-Abend.
20.25: München: Bunter Abend.
20.45: Frankfurt, Südfunk: Konzertwalzer.
21.10: Königswusterhausen: Schumann-Abend.
21.15: Heilsberg: Novelle „Das Abenteuer des Oberstabs".
22.00: Frankfurt, Südfunk: Wichtige Kleinigkeiten (Heinz Hertzogsfelder).
22.40: Frankfurt, Südfunk: Aus Budapest: Zigeunermusik.

Aus dem Ausland

16.00: Beromünster: Wiener Unterhaltungsmusik.
19.20: Mailand: Leichte Musik.
19.45: Straßburg: Sinfoniekonzert, anschl. Operettenmusik.
20.00: Stockholm: Solistenkonzert.
20.50: Beromünster: Alte Musik.
21.00: Rom: Leichte Musik.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: O. K. Weigner — Feuilleton: Dr. Sigfried Kaiser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vereinsleben: L. B.: Karl Ehmer — Handelsteil: Karl Ehmer — Geistig u. allen übrigen: L. B.: Richard Schönfelder — Anzeigen u. geschäftl. Mitteilungen: Jakob Sauer, sämtlich in Mannheim — Gesamtausgabe. Druckerei, Verlagsdirektor Dr. Hans Reuß Mannheimer Zeitung G.m.b.H. Mannheim, R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 3. August 1931 | 142. Jahrgang / Nr. 353

Ein Tag deutscher Meisterschaften

Meisterkämpfe der Leichtathleten in Berlin, der Frauen in Magdeburg, der Schwimmer in Königsberg

Ausgezeichnete Leistungen der Leichtathleten

Spannende Kämpfe und gute Ergebnisse in den Wettbewerben des Samstags — Gutes Abschneiden der süddeutschen Athleten

Bis nach der Erledigung einer Reihe von Vorkämpfen am Samstagnachmittag im Deutschen Stadion zu Berlin die Deutschen Leichtathletikmeisterschaften mit den Hauptwettbewerben ihren Anfang nahmen, waren etwa 6000 Zuschauer versammelt, die natürlich in dem riesigen Oval völlig verschwanden. Das Wetter war sommerlich heiß, aber ein heftiger Gegenwind machte sich besonders in den Kurzstreckenläufen sehr störend bemerkbar. Im übrigen waren aber die Leistungen dieses Tages ganz ausgezeichnet. Natürlich stürzen heute, wo in den meisten Disziplinen die Höchstleistungsgrenze fast erreicht ist, die Rekorde nicht mehr so zahlreich wie in früheren Zeiten, aber die Ergebnisse dieser Meisterschaften, bei denen zum erstenmale Turner und Sportler getrennt verteilt waren, können sich doch sehen lassen. Ueber Erwarten gut schnitten am ersten Tage der Titelkämpfe die Süddeutschen ab.

Die erste Entscheidung des Tages fiel im Diskuswerfen, wo Hoffmeister-München seinen Titel mit 45,68 Meter knapp vor dem jungen Hamburger Mehrkämpfer Sievert verteidigte. Hirschfeld enttäuschte, er konnte nur den vierten Platz belegen. Einen äußerst spannenden Kampf und ein glänzendes Resultat brachte der 1500 Meter-Lauf. Wichmann-SSG. lag während der ersten 200 Meter in Führung, dann ging der junge Tarnowitzer Schlagen an die Spitze, der Süddeutsche verteidigte die Führung lange, jedoch nur noch Krause, Wichmann, Roth und der Stuttgarter Rath zu folgen vermochten. Die Zwischenzeiten waren: 400 Meter 61,4 Sek.; 800 Meter 2:06,7 Min., 1000 Meter 2:50,6 Min. Schlagen und Roth fielen hier zurück, zwischen Krause und Wichmann gab es ein wunderliches Finish; nach hartem Brust-an-Brustkampf konnte Krause nur mit Handbreite in der vorzüglichen Zeit von 3:57,8 Min. seinen Titel verteidigen. Im 10 000 Meter-Lauf hielt sich bis 6000 Meter eine siebenköpfige Spitzengruppe mit Petri, Kraft, Wallster, Holthaus, Kreuß, Kapp und Kilp. Kilp gab dann auf. Die Zwischenzeiten waren: 400 Meter 2:20 Min., 1000 Meter 2:50,8 Min., 1500 Meter 4:33,4 Min., 3000 Meter 9:24,8 Min., 5000 Meter 15:31,0 Min. Petri und Kraft sonderten sich auf den letzten 1000 Metern vom Feld ab, in der letzten Runde zog dann Petri mit gewaltigen Schritten nach vorn, um in der recht guten Zeit von 31:59,2 Min. zu gewinnen. Wallster kämpfte im Endspurt noch Holthaus nieder und wurde dritter Kraft Dritter.

Im Stabhochsprung siegte erwartungsgemäß Wegener-Halle mit 4,04 Meter, um den zweiten Platz mußten Müller-Cannstatt, Ritter-Templin und der Berliner Turner Schulz, die auf je 3,80 Meter gekommen waren, stechen. Das Steinstoßen holte sich Lignau-Dortmund mit 10,75 Meter vor dem Hamburger Vorder, im Hammerwerfen blieben die beiden Regensburger Mang und Steinberger unter sich. Mang siegte mit 48,06 Meter nur mit einem Zentimeter vor seinem Vereinskameraden.

Nicht mäßig waren die Leistungen im Dreisprung, eine Disziplin, die von den deutschen Sportlern und Turnern in den letzten Jahren stark vernachlässigt worden ist. Meister wurde Dreßler-Thalheim mit 13,72 Meter vor dem Westfalen Sälcher und dem Süddeutschen Töner.

Beim 100 Meter-Laufen kamen Jonath, Pfing, König, Hendrix, Goerling und Lammers in die Entscheidung, nachdem in den Zwischenläufen Corts, Müller-Kulmbach, der Turner Wendt, Eilbracher-Eintracht Frankfurt und der Hamburger Scheja ausgeschieden waren. Dem Zielgericht unterlief hier eine Fehlentscheidung, denn Scheja-Hamburg war im dritten Zwischenlauf hinter dem Regenden Goerling-Fürth Zweiter vor Lammers gewesen. Einen weiteren Nachtrag gab es im Endlauf, wo der Titelverteidiger

König nach zwei Fehlstarts ausgeschlossen wurde.

Im Endlauf gewann Jonath-Bochum in 10,8 Sek. knapp vor dem heftigen jungen Westdeutschen Hendrix-Aachen und dem Frankfurter Goerling, während Pfing-Schöneberg Lammers noch auf den fünften Platz verweisen konnte.

Auch im 110 Meter-Hürdenlaufen gab es einen kleinen Wirbel. Bischofsalt und Welscher hatten im Zwischenlaufe Scher in 15,6 Sek. bzw. 15,7 Sek. gewonnen, Trockbach, Langewald, Wegener-Schöneberg und Hellmann-Düsseldorf kamen ebenfalls in die Entscheidung, während Barth-Stuttgart, die Turner Thumm, Welscher, Schmidt und Böttcher, sowie Dahl-Danzig ausschieden. Im Endlauf siegte Welscher bei der ersten Hürde und bei der zweiten Hürde wurde der Frankfurter durch einen Sturz zur Aufgabe gezwungen. Den Lauf gewann dann Bischofsalt, der acht Tage vorher erst mit 14,8 Sek. einen neuen deutschen Rekord aufgestellt hatte in 15 Sek. mit sehr großem Ueberlegenheit vor Wegener und Trockbach. Die Zeit des Siegers ist in Anbetracht des starken Gegenwindes sehr gut zu nennen.

Beim 400 Meter-Lauf schieden in den Zwischenläufen u. a. Koch-Aachen, Simalo-Stuttgarter Kickers, Engelhardt-Berlin und Wertens-Frankfurt aus. Zum Endlauf traten der beiden Zwischenlaufsieger Meyner-Eintracht Frankfurt (49,4 Sek.) und Büchner-Magdeburg (49,8 Sek.), sowie Pöhlke-Berlin, Köllers-Köln, Bergmann-Duisburg und Münzinger-Stuttgarter Kickers an. Meyner lag auf der Kurvenbahn lange in Front und zog mit gleichmäßig starkem Tempo ungefährdet dem Ziel entgegen. Büchner kam verhältnismäßig etwas auf, holte aber zum Schluß doch nicht genug Metern des kräftigen Frankfurters. Meyner siegte in der samosen Zeit von 48,4 Sek. mit vier Metern vor Büchner, Bergmann und Münzinger kamen dann etwas enttäuschenden Köller im Kampf um die Plätze noch schlagen.

Ein sehr hartes Feld kam zum Marathonlauf zusammen. Der jüngere Sieger, der Deutschamerikaner de Braun-Neumark, lag von Beginn an mit in der Spitzengruppe. Lange Zeit führte der Berliner Puh, dem nach Mitteilung der Düsseldorfer Sehr folgte. Nach dem Wendepunkt der 42,2 Km. langen Strecke, den Puh in 1:14,50 Std. erreichte, lagen Wanderer und Sehr 20 Sekunden hinter den Führenden, erst 35 weitere Sekunden später folgte de Braun. Nach dem 32 Km. zog der de Braun plötzlich in einem schönen Zwischenspurt an die Spitze, Puh fiel hart zurück. Der Deutschamerikaner vergrößerte von Mühle seinen Vorsprung, bis er schließlich am Ziel vier Meter vor dem Zweiten, Seidler-SG Charlottenburg, eintraf. Wanderer konnte Puh, der auf den letzten Kilometern ebenfalls hart abfiel, noch auf den vierten Platz verweisen. Jüngster wurde der Münchener Zeilhofer. Die Zeit des Siegers war mit 2:47,13,8 Std. recht gut, es muß berücksichtigt werden, daß die große Hitze und die Straßenlage den Läufern sehr hart zusetzen.

Die Ergebnisse des Samstags:

Diskuswerfen-Entscheidung: 1. Hoffmeister-München 45,68 Mtr.; 2. Siewert-Eimsbüttel 45,32 Mtr.; 3. Hennen-TH. Wetterode 41,69 Mtr.; 4. Hirschfeld-Oriesbarg 41,32 Meter; 5. Hänchen-SG. Charlottenburg 40,91 Mtr.; 6. Seraikarik-Dresden 40,71 Mtr.

1500 Meter-Entscheidung: 1. Krause-Teutonia Berlin 3:57,8 Min.; 2. Wichmann-SG. Charlottenburg 3:57,8 Min. (Handbreite zurück); 3. Schlagen-KSC. Tarnowitz 3:59,2 Min.; 4. Balke-Hannover 4:00,2 Min.; 5. Schaumburg-Oberhausen 4:03 Min.; 6. Roth-Stuttgarter Kickers 4:08,4 Min.

110 Meter-Hürden-Zwischenläufe: 1. Zwischenlauf: 1. Bischofsalt-Berlin 15,0 Sek.; 2. Trockbach-Berlin 15,7 Sek.; 3. Langewald-Berlin 16,3 Sek. — 2. Zwischenlauf: 1. Welscher-Eintracht Frankfurt 15,7 Sek.; 2. Wegener-TG. Schöneberg 15,8 Sek.; 3. Hellmann-Düsseldorf 15,8 Sek.

Oben von links nach rechts: König, der letztjährige Meister über 100 und 200 m, der bei 100 m durch Fehlstart ausschied und sich bei 200 m Jonath, dem Sieger auch über 100 m, beugen mußte; Hoffmeister, wieder Meister im Diskuswurf; Dr. Peltzer, Meister über 800 m; der Turner Lingnau, Meister im Steinstoß (wurde zum ersten Mal ausgetragen); Kohn-Berlin, der ausgezeichnete Langstreckenläufer, konnte diesmal nichts bestellen. Unten von links nach rechts: Siewert, der einen neuen deutschen Rekord im Zehnkampf erzielte; Köchermann, letztjähriger Meister im Weitsprung, wurde diesmal nur Zweiter; Lammers, der heuer wenig vom Glück begünstigte Turnmeister über die Kurz-Laufstrecken; Hirschfeld, der Weitstreckler im Kugelstoßen, der erwartungsgemäß Meister wurde und Krause, wiederum Meister auf der 1500 Meter-Strecke.

400 Meter-Zwischenläufe: 1. Zwischenlauf: 1. Büchner-Magdeburg 49,8 Sek.; 2. Pöhlke-Berlin 50 Sek.; 3. Köllers-Köln 50,2 Sek. — 2. Zwischenlauf: 1. Meyner-Eintracht Frankfurt 49,4 Sek.; 2. Bergmann-Duisb. 49,8 Sek.; 3. Münzinger-Stuttgarter Kickers 50,4 Sek.

100 Meter-Zwischenläufe: 1. Lauf: 1. Jonath-Bochum 10,9 Sek.; 2. Pfing-Schöneberg; 3. Corts-Herwiesch. — 2. Lauf: 1. König-SG. Charlottenburg 11 Sek.; 2. Hendrix-Aachen, — 3. Lauf: 1. Goerling-Eintracht Frankfurt 11 Sek.; 2. Lammers-Oldenburg; 3. Eilbracher-Eintracht Frankfurt.

100 Meter-Entscheidung: 1. Jonath-Bochum 10,8 Sek.; 2. Hendrix-Aachen 10,9 Sek.; 3. Goerling-Eintracht Frankfurt 11 Sek.; 4. Pfing-Schöneberg 11 Sek.; 5. Lammers-Oldenburg. (König nach zwei Fehlstarts ausgeschlossen.)

10 000 Meter: 1. Petri-Hannover 31:59,2 Min.; 2. Kraft-Leipzig 32:06,0 Min.; 3. Wallster-Berlin 32:23,2 Min.; 4. Holthaus-Werner 32:23,8 Min.; 5. Brauch-Berlin 32:50,0 Min.; 6. Kapp-ESV. München 34:14,8 M.

Hammerwerfen: 1. Mang-Jahn Regensburg 48,06 Mtr., 2. Steinberger-Jahn Regensburg 48,05 Mtr.; 3. Grimm-Paderborn 42,81 Mtr.; 4. Hoch-Bündorf 40,96 Mtr.; 5. Riemenger-Dresden 40,72; 6. Heim-Bündorf 38,34 Mtr.

Stabhochsprung: 1. Wegener-Halle 4,04 Mtr.; 2. Müller-Cannstatt 3,80 Mtr.; 3. Schulz-Berliner Turnerschaft 3,80 Mtr.; 4. Ritter-Templin 3,80 Mtr. (durch Stechen entschieden); 5. Kreo-Rüsselsheim 3,70 Mtr.; 6. Schnurer-Gutz Mutz Berlin 3,60 Mtr.

400 Meter-Entscheidung: 1. Meyner-Eintracht Frankfurt 49,4 Sek.; 2. Büchner-Magdeburg 49,8 Sek.; 3. Bergmann-Duisburg 49,2 Sek.; 4. Münzinger-Stuttg. Kickers; 5. Köllers-Köln; 6. Pöhlke-Berlin.

110 Meter-Hürden-Entscheidung: 1. Bischofsalt-Berlin 15 Sek.; 2. Wegener-Schöneberg 15,7 Sek.; 3. Trockbach-Berlin 15,8 Sek.; 4. Pohmann-Düsseldorf; 5. Langewald-Berlin.

Steinstoßen: 1. Lingnau-Dortmund 10,75 Mtr.; 2. Vorder-Hamburg 9,93 Mtr.; 3. Neumann-Bündorf 9,73 Meter; 4. Langhein-Unterlind 9,38 Mtr.; 5. Wittmann-Würzburg 9,25 Meter.

Marathonlauf: de Braun-Neumark 2:47:13,8 Std.; 2. Seidler-SG. Charlottenburg 2:48,57,2 Std.; 3. Wanderer-Potsdam 2:49,09,2 Std.; 4. Puh-Berlin 2:52,06 Std.; 5. Zeilhofer-München 2:55,28,1 Std.; 6. Henk-Wernerhaven 2:57,08,6 Std.

Dreisprung-Entscheidung: 1. Dreßler-Thalheim 13,72 Meter; 2. Sälcher-Hamm-Westf. 13,60 Mtr.; 3. Ebners-Schwelsfurt 13,58 Mtr.; 4. Prescell-Hamburg 13,28 Mtr.; 5. Türr-ESV. Stuttgart 12,80 Meter.

Vorläufe zur 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Vorlauf: 1. Kölner BC. 42,4 Sek.; 2. SC. Charlottenburg 43 Sek. — 2. Vorlauf: TuS. Bochum 42,8 Sek.; 2. Hertha-Berlin 43,0 Sek. — 3. Vorlauf: 1. Eintracht Frankfurt 42,2 Sek.; 2. VfB. Leipzig 42,4 Sek. — Ausgeschieden sind u. a. Viktoria Magdeburg, Berliner S.C. TSC. Berlin, TSV. Schöneberg, Stuttgarter Kickers, Pol. Oldenburg, TSV. 60 Amöneburg und Eimsbüttel.

Das Kugelstoßen war natürlich dem Rekordmann Hirschfeld, der jetzt für Oriesbarg startet, nicht zu nehmen. Er siegte mit 15,56 Mtr., und erst mit sehr großem Abstand kam Schneider-Rüsselsheim mit 14,38 als Zweiter. — Beim Hochsprung schieden Hahn, Bonneker und der Turner Hanz-Göppingen bereits im Vorkampf aus. In der Entscheidung kamen Kreuke, Baumhoff und Berg-Berlin auf je 1,80 Mtr. Im Stechen holte sich Kreuke, der hier 1,80 Mtr. glatt übersprang, vor Baumhoff 1,80 Mtr. den Sieg.

Im 200 Meter-Lauf hatte man, um eine möglichst gerade Strecke zu erzielen, das Ziel um 30 Mtr. nach vorne verlegt. Die Umsetzung wurde einigen guten Läufern, die auf der Höhe des alten Zieles plötzlich abstoppten, zum Verhängnis. In den Zwischenläufen schieden u. a. Decker-Dresden, Stein-Hamburg, Eilbracher-Frankfurt, Hendrix-Aachen, Lammers-Oldenburg und Schlöske-Charlottenburg aus. Zwischenlauf-Sieger wurde König in 22,9 Sek. vor Pfing, Goerling in 22,6 vor Mährlein u. Borchmeyer in 22,7 vor Jonath. Beim Endlauf blieb auf der ganzen Strecke ein sehr heftiger Gegenwind. Der Kampf war bis 170 Meter offen. Bald lag König, bald Jonath mit Brustbreite in Front. Auf den letzten 30 Metern hatte aber Jonath die größeren Reserven und wenn auch knapp, so siegte der Bochumer immer noch einwandfrei vor König mit Brustbreite in 22,2 Sekunden.

Der 5000 Meterlauf sah lange Zeit eine Spitzengruppe von Diekmann, Petri, Schaumburg und Hamburger-Magdeburg. Kohn fiel bei 3000 Meter zurück, nachdem schon Heiber und Roth-Stuttgart aufgegeben hatten. Bei 4000 m unternahm Schaumburg einen überraschenden Vorstoß, der ihm schnell 20 Meter vom Felde wegbrachte. Der Westdeutsche konnte seinen Vorsprung dann noch bis zum Ziel auf 50 Meter ausdehnen. Ihm folgten Spring und Petri. Die Zeit des Siegers ist mit 15:04,7 recht gut.

Den Weitsprung holte sich Köchermann-Köln mit 7,47 Meter vor Lachermann, der nur drei Zentimeter zurückblieb. — Müller-Königsberg blieb beim Speerwerfen allein auf weiter Flur. Er siegte mit 69,63 Mtr. Der an zweiter Stelle folgende Turner Dinkler-Heidelberg blieb um mehr als zwei Meter zurück.

Weitaus über 400 Meter Hürden wurde Schaumann-Berlin in 56,1 Sek. — Ein prächtiges Rennen brachte die 4 mal 100 Meter-Staffel, in der die Frankfurter Eintracht mit der Mannschaft Welscher—Mährlein—Eilbracher—Goerling in 41,6 Sek. zum Siege kam. Die Frankfurter wechselten sehr gut und lagen fast über die ganze Strecke sicher in Front. Charlottenburg kam mit 8 Metern Abstand vor Turn-Bochum und Kölner BC. auf den zweiten Platz. König und Jonath konnten den Vorsprung, mit dem Goerling als letzter Mann der Frankfurter abging, nicht mehr aufholen.

Die 4 mal 400 Meterstaffel brachte den erwarteten Sieg des Hamburger SV. in 3,30,6 Min. Die Stuttgarter Kickers, die sich hier für die Entscheidung geschont hatten, kamen nicht über den letzten Platz hinaus.

Die deutschen Leichtathleten haben bei ihren Meisterschaften trotz einiger widriger Umstände das gehalten, was man sich von ihnen versprechen durfte. Auch die Turner haben sich sehr gut geschlagen und wenn ihnen auch die Sportler die meisten Titel wegnahmen, so haben sie doch gezeigt, daß sich in ihren Reihen viele wertvolle Talente befinden. Im allgemeinen war das Niveau bei diesen Titelkämpfen so gut, daß wir mit Vertrauen in das Olympia-Jahr gehen können. Unter unseren Athleten befinden sich sehr gute Kräfte, die auch in der Weltklasse eine Rolle spielen werden.

Zehnkampf: 1. Sievert-Eimsbüttel 7874,605 P. (Neuer deutscher Rekord); 2. Fritsch-Tapertshmen 7036,375 P.; 3. Lamperts-Köln 7007,38 P.; 4. Heyger-Magdeburg 6944 P.; 5. T. Gut-SV. Frankfurt 6906,50 P.; 6. Bennett-Berlin 6370,34 P. — Die Leistungen des Siegers: 100 Meter in 11,8 Sek.; Weitsprung 7,06 Meter; Kugelstoßen 14,38; Meter; Hochsprung 1,70 Meter; 400 Meter in 58 Sek.; 110 Meter-Hürden in 16,6 Sek.; Diskuswerfen 43,04 Meter; Stabhochsprung 3 Meter; Speerwerfen 50,17 Mtr.; 1500 Meter in 5,10 Minuten.

800 Meter: 1. Dr. Peltzer-Berlin 1:58,2 Min.; 2. Danz-Charlottenburg 1:59,4; 3. Kaufmann-Hannover 1:59,9; 4. Dankmann-Hamburg 1:59,9; 5. Zimmermann-Magdeburg 2:00,3; 6. Letzbor-Düsseldorf.

100 Meter: 1. Jonath-Bochum 22,2 Sek.; 2. König-Charlottenburg 22,2 Sek. (Handbreite zurück); 3. Goerling-Eintracht Frankfurt 22,4; 4. Borchmeyer-Bochum 22,7; 5. Pfing-Schöneberg 22,7; 6. Mährlein-Eintracht Frankfurt.

1500 Meter: 1. Schaumburg-Oberhausen 15:04,2; 2. Spring-Wittenberg 15:15,2; 3. Petri-Hannover 15:17,00; 4. Hausmann-Magdeburg 15:21,6; 5. Türkmann-Hannover 15:28,3; 6. Kohn-Teutonia Berlin 15:34 Min.

Hochsprung: 1. Kreuke-Stettin 1,80 Mtr.; 2. Hellhofer-Bimbach 1,80; 3. Berg-Berlin 1,80 (durch Stechen entschieden); 4. Hartig-Dresden 1,80; 5. Reichthal-Königsberg 1,85; 6. Lange-Berlin 1,80.

Kugelstoßen: 1. Hirschfeld-Oriesbarg 15,56 Mtr.; 2. Schneider-Rüsselsheim 14,38; 3. Lignau-Dortmund 14,15; 4. Neumann-Bündorf 14,10; 5. Berg-TV. 80 Frankfurt 13,79; 6. Dreyer-Gumbinnen 13,25 Mtr.

Schlagballwerfen: 1. Wegener-Kiel 68,53 Mtr.; 2. Heyner-Weberstedt 66,31 Mtr.; 3. Neumann-Bündorf 62,90 Mtr.

400 Meter Hürden: 1. Schaumann-Berlin 56,1 Sekunden; 2. Kürten-Düsseldorf 56,3; 3. Klar-Berlin 56,8; 4. Zimmermann-Leipzig 57,2; 5. Blockus-Bündorf 57,3; 6. Schüle-Berlin 58,4.

Speerwerfen: 1. Müller-Königsberg 69,63 M.; 2. Dinkler-Heidelberg 61,69; 3. Weimann-Leipzig 61,04; 4. Kuntzig-Dortmund 56,60; 5. Tschek-Kattbor 56,20; 6. Hermann-Dresden 56,01.

Weitsprung: 1. Müller-Köln 7,47 Meter; 2. Köchermann-Hamburg 7,44 Meter; 3. Hiebrich-Halle 7,17 Meter; 4. Leichum-Bündorf 7,19 Meter; (durch Stechen entschieden); 5. Kiefer-Saarbrücken 7,06 Meter; 6. Bittmann-Würzburg 7,06 Meter.

4 mal 100 Meter: 1. Eintracht Frankfurt (Eilbracher, Welscher, Mährlein, Goerling) 41,6 Sek.; 2. SC Charlottenburg (König, Großer, Lierlich-Schlöske) 41,9 Sek.; 3. TuS Bochum 42; 4. Kölner BC 42,3; 5. VfB Leipzig 43,9; 6. Hertha-Berlin (als 5. disqualifiziert.)

4 mal 400 Meter: 1. Hamburger Sportverein 3,30,6; 2. SV Zehlendorf 3,31,1; 3. Kölner BC 3,31,4; 4. Preußen-Stettin 3,33,6; 5. Phönix Lübeck; 6. Stuttgarter Kickers 3,37,3 Min.

Neuer Weltrekord im einarmigen Stoßen

Am Abend der Verbandstagung des Deutschen Athletikverbandes fand in Karlsruhe eine würdige Feier des 60jährigen Bestehens des Verbandes statt.

Bei den Schwerathletikvorführungen gab es einen neuen Weltrekord. Bäßler-Karlsruhe verbesserte die alte Weltbestleistung des Oesterreichers Treitsch im einarmigen Stoßen im Mittelgewicht von 105 auf 200 Pfund.

Blitzsieg von Gühring in Kalifornien

Der Stuttgarter Schwergewichtler Ernst Gühring machte in Amerika seinen Sieg. Gühring rannte seine Gegnerin in Kalifornien zerstreuen und schlug in Hallen den Amerikaner Tommy Collins (Oakland) bereits in der ersten Runde für die Zeit zu Boden.

Neuer Zehnkampf-Rekord Sieverts

Der zweite Tag

Am Hauptsage der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften herrschte wieder das schöne Sommerwetter. Aber das Deutsche Stadion in Berlin-Grunewald war nur schwach besucht. Die Konkurrenzgroßkämpfe auf der Rennbahn und beim Polizeisportverein taten den Leichtathletik-Meisterschaften schweren Abbruch. Es kamen nur 12 000 Zuschauer und man muß sich angesichts dieser Verhältnisse fragen, ob Berlin wirklich ein Anrecht auf die jährige Durchführung der Leichtathletik-Titelkämpfe haben darf.

Die Leistungen des Tages standen wieder auf einem hohen Niveau. Fast in allen Wettbewerben lagen die Leistungen der Sieger in der Nähe der Rekorde. Nur auf den kürzeren Laufstrecken machte sich ein sehr heftiger Gegenwind wieder nachteilig bemerkbar. In einem neuen deutschen Rekord kam es im Zehnkampf. Der junge Hamburger Mehrkämpfer Sievert, der schon nach den Leistungen des ersten Tages klar in Front lag, konnte am Sonntag seinen Vorsprung noch vergrößern und mit 7874,605 Punkten nicht nur den Sieg, sondern auch eine neue deutsche Höchstleistung an sich bringen. Der alte Rekord wurde von Kurt Weiß-Berlin mit 7608,11 Punkten gehalten. Der seitherige Rekordinhaber und Titelverteidiger Weiß gab noch der siebenten Uebung an dritter Stelle liegend auf. Es kam Lamperts-Köln hinter dem Ostpreußen Fritsch auf den dritten Platz. Sievert erreichte in allen Disziplinen gute Leistungen, ganz besonders aber in den Würfen und Sprüngen.

Ueber die 800 Meter verteidigte Dr. Peltzer seinen Titel in der mäßigen Zeit von 1,58,9 Min. erfolgreich. Auch Müller schied überraschend schon im Vorlauf aus. Im Endlauf wurde zunächst sehr gebummelt. Letzbor führte lange Zeit vor Danz und hielt auch die Spitze bis zur Hirlkurve. Hier ging Dr. Peltzer, der sich vorher schon durch einen Zwischenspurt vorgeschoben hatte, plötzlich nach vorn und niemand vermochte dem langen Läufer zu folgen. Letzbor fiel erschöpft auf den letzten Platz zurück. Den zweiten Platz hinter Dr. Peltzer belegte Danz mit fünf Metern Abstand vor Kaufmann und Zimmermann.

Das Schlagballwerfen war eine Domäne der Turner. Wegener-Kiel siegte mit 68,53 Mtr.

MARCHIVUM

Zwei Weltrekorde bei den Frauen

Bei schönstem Wetter, aber nur nur 3000 Zuschauern, nahmen am Samstag die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften der Frauen in Magdeburg ihren Beginn. Schon der erste Tag brachte zwei neue deutsche Höchstleistungen. Frl. Mollenhauer-Viktoria Hamburg warf den Diskus 35,015 Meter weit und blieb damit nur um einen halben Zentimeter hinter dem Weltrekord der polnischen Olympiasiegerin Konopacka zurück. Auch Frl. Heubleis-Bremen kam mit 30,82 Meter noch über die alte, von Milli Reuter-Frankfurt mit 30,04 Meter gehaltene deutsche Höchstleistung hinaus. Den zweiten Rekord stellte Frau Tdumm-Junkers (Leipzig) im 100 Meter-Hürden auf. Dreimal, im Vor-, Zwischen- und Endlauf erreichte sie die neue Bestzeit von 13 Sek., die Titelverteidigerin Gelius-München 60 und Frl. Kraus-Dresden belegten in der alten Bestzeit von 13,2 Sek. die Plätze. Einen harten Kampf gab es im Hochsprung, wo schließlich Frl. Grieme-Bremen nach Stechen mit Inge Braumüller Sieger. Im Fünfkampf lag nach den beiden ersten Wettbewerben (Speerwurf und Kugelstoßen) Frl. Marksmeier-München mit 142 Punkten vor Ellen Braumüller in Front, während die Titelverteidigerin mit 133 Punkten noch an 6. Stelle rangierte.

Die Ergebnisse des Samstag

Entscheidungen. 100 Meter: 1. Frau Tdumm-Junkers (Leipzig) 12 Sek., neuer deutscher Rekord; 2. Gelius-München 60 13,2; 3. Kraus-Dresden 13,2; 4. Gericke-Spandau 13,3. — **Diskuswerfen:** 1. Mollenhauer-Viktoria Hamburg 35,015 Meter, neuer deutscher Rekord; 2. Heubleis-Bremen 30,82; 3. M. Reuter-SC 80 Frankfurt 37,58; 4. Beyer-Chemnitz 37,74; 5. Vieluenthal-Berlin 35,54; 6. Fleischer-Eintracht Frankfurt 34,15. — **Hochsprung:** 1. Grieme-Bremen 1,50 Meter; 2. Inge Braumüller-Berlin 1,50 Meter (durch Stechen entschieden); 3. Hoch-Erfurt 1,47; 4. Steinberg-Brandenburg Berlin 1,47 (durch Stechen); 6. Geiling-Hamburg 1,45.

Vorkämpfe. 800 Meter Vorläufe: 1. Vorlauf: 1. Wunderling-Chemnitz 2:30,4 Min.; 2. Dellinger-1. FC. Nürnberg 2:30,9; 3. Gerlich-Breslau 2:31,9; 4. Müller-Siemens Berlin 2:33. — 2. Vorlauf: 1. Bonacker-Königsberg 2:27,8 Min.; 2. Frau Rotke-Gotschauer (Breslau) 2:28,4; 3. Erbe-Potsdam 2:30,8; 4. Lindner-Berliner SC. — **4 mal 100 Meter-Vorläufe:** 1. Vorlauf: 1. Eintracht Frankfurt 50,0 Sek.; 2. Dresdner SC 01; 3. ATB Leipzig 53,3; 4. St. Georg Hamburg. — 2. Vorlauf: 1. München 1860 50 Sek.; 2. SC Charlottenburg 1 50,2; 3. SC Eimsbüttel 50,8; 4. Hamburger Turnerbund 51,4. — 3. Vorlauf: 1. Brandenburg Berlin 51 Sek.; 2. Magdeburger Frauen SC 51,4 Sek. 3. SC Charlottenburg 2 51,9; 4. TSV Schöneberg 52,1.

Zwei Weltrekorde, mehrere deutsche Rekorde am zweiten Tag.

In wahrer Rekordlaune befanden sich die deutschen Leichtathletinnen am zweiten Tage der Frauenmeisterschaften in Magdeburg. Vor 3000 Zuschauern und bei bestem Wetter wurde in den harten Kämpfen ein Rekord nach dem anderen ins Leben lassen. Nur wenige Tlisl gingen ohne neue Höchstleistung weg. Die Krönung der sportlichen Ausbeute waren zwei Weltrekorde. Die unverwüstliche Frl. Dellinger-Nürnberg drückte über 800 Meter die Weltbestleistung der Olympia-Siegerin Frau Rotke-Gotschauer, die in diesem Rennen zweite wurde, auf die fabelhafte Zeit von 2:16,6 Min., nachdem sie bereits über 200 Meter ihren eigenen erst kürzlich verbesserten deutschen Rekord auf 27,2 Sek. verbessert hatte. Der **zweite Weltrekord war im Speerwerfen** fällig, wo Ellen Braumüller im Rahmen der Wettbewerbe zum Fünfkampf auf 42,28 Meter kam. **Deutsche Rekorde** gab es dann noch durch Ellen Braumüller im Fünfkampf mit 390 Punkten sowie durch Frl. Pirch-Berlin im 80 Mtr.-Hürdenlauf mit 12,3 Sek. Einen schönen Sieg feierte Eintracht Frankfurt in der Sprinterstaffel, die mit 50 Sek. vor München 1860, Dresdner SC. und SC. Charlottenburg gewonnen wurde.

Die Schwimm-Meisterschaften in Königsberg

Gute Leistungen am ersten Tage

Die noch ohne Mitglieder der Deutschen Turnerschaft veranstalteten Deutschen Meisterschaften des Deutschen Schwimmverbandes nahmen am Samstag im neuerbauten Schwimmstadion Kupferteich in Königsberg ihren Anfang. Bei herrlichem Wetter hatten die Titelkämpfe schon am ersten Tage einen ausgezeichneten Besuch gefunden und bei den ersten Entscheidungen gab es auch einen neuen deutschen Rekord.

Für den Rekord des Tages zeichneten die Damen von Nixe Charlottenburg in der Lagenstaffel (100 Meter Rücken, 200 Meter Brust, 100 Meter Kraul) mit den Damen Wiebermann, Sucherdt und Röhrbel verantwortlich. Mit 6:04,2 verbesserten die Berlinerinnen ihre eigene Höchstleistung beträchtlich. Poseidon Leipzig, SV. Herlohn und Magdeburger Damen SC blieben im geschlagenen Felde.

In der 4 mal 200 Meter-Kraulstaffel siegte Poseidon Köln mit der Mannschaft Schwarz, Lampert, Herrmann, Haas in der ausgezeichneten Zeit von genau 10 Minuten. Poseidon Leipzig und Hellas Magdeburg belegten den zweiten und dritten Platz.

Ueber 100 Meter Rücken kam G. Deutsch-Borussia Silesia Breslau in Abwesenheit des Titelverteidigers Küppers in 1:14,2 zum Siege.

In der Meisterschaft der Vereine ohne Winterbad über 4 mal 100 Meter Kraul siegte der Braunschweiger SV 02 in 4:42,2 Minuten.

Heiß umstritten war das Kunstspringen für Herren. Es endete mit dem Siege des Spandauers Neumann mit 142,74 Punkten, während sich der Titelverteidiger und Europameister Riesschläger-Zeitz mit 141,54 Punkten mit dem zweiten Platz begnügen mußte.

Ueber 100 Meter Kraul gab es eine neue Freistaffel-Bestleistung durch Schubert-Borussia/Silesia Breslau, der in 1:02,2 den Sieg vor Haas-Köln an sich brachte, während der Titelverteidiger Derichs-Sparta Köln in 1:04,2 nur Vierter werden konnte.

Die zum ersten Male wieder ausgetragene Mehrkampfmeisterschaft (100 Meter Kraul, Kunstspringen, Tauchen) fiel an den vielversprechenden Eser-Iserlohn, vor Plaggisser 3 vor Grosicke-Dresden und Villaisch-Jena.

Die 4 mal 200 Meter-Bruststaffel konnte Poseidon Leipzig nicht erfolgreich verteidigen. Sie fiel an Hellas Magdeburg mit der Mannschaft Mückenwoldt, Heinz, Jandt und E. Rademacher in 12:13,2, während der Titelverteidiger in 12:29,2 den zweiten Platz belegte.

Einen scharfen Kampf gab es im 400 Meter-Kraulschwimmen, das der, bisdig führende Kölner Derichs in der guten Zeit von 5:30,4 an sich brachte. Der Leipziger Titelverteidiger Eckstein wurde hier nur Vierter.

In der abschließenden 3 mal 200 Meter-Bruststaffel für Damen kam Nixe Charlottenburg in der hervorragenden Zeit von 10:08,5 zu ihrem zweiten Meistertitel. Der Verteidiger, Magdeburger Damen SV, wurde in 10:31 Min. zweiter vor Poseidon Leipzig.

Die Ergebnisse:

Herren: 4 mal 200 Meter-Kraulstaffel: 1. Poseidon Köln 10:00 Min.; 2. Poseidon Leipzig 10:09,4; 3. Hellas Magdeburg 10:29,6.

100 Meter Rückenschwimmen: 1. Deutsch-Borussia/Silesia Breslau 1:14,2; 2. Schumburg-Hellas Magdeburg 1:15,7; 3. Lehnig-Sparta Köln 1:15,9.

4 mal 100 Meter Kraulstaffel für Vereine ohne Winterbad: 1. Braunschweiger SV 02 4:42,4; 2. Neptun Danzig 5:00,6; 3. Nixe Nürnberg 5:27,8.

Kunstspringen: 1. Neumann-Spandau 04 142,74 Punkte; 2. Riesschläger-Zeitz 141,54; 3. Wiebahn-SCC Berlin 139,34; 4. Eser-Iserlohn 137,30.

100 Meter Kraulschwimmen: 1. Schubert-Borussia/Silesia Breslau 1:02,2; 2. Haas-Poseidon Köln 1:02,8; 3. Fischer-Iserlohn 1:04,1; 4. Derichs-Sparta Köln 1:04,2.

Mehrkampfmeisterschaft (100 Meter Kraul, Kunstspringen, Tauchen): 1. Eser-Iserlohn Platz 3; 2. Grosicke-Dresden Platz 7; 3. Villaisch-Jena Platzziffer 9.

4 mal 200 Meter-Bruststaffel: 1. Hellas Magdeburg 12:13,2; 2. Poseidon Leipzig 12:29,2.

400 Meter Kraulschwimmen: 1. Derichs-Sparta Köln 5:30,4; 2. Schrader-Hildesheim 5:32,2; 3. Ball-Nürnberg 5:32,1; 4. Eckstein-Leipzig.

Damen: Lagenstaffel (100 Meter Rücken, 200 Meter Brust, 100 Meter Kraul): 1. Nixe Charlottenburg 6:04,2; 2. Poseidon Leipzig 6:22; 3. SV. Iserlohn 6:28,4; 4. Magdeburger Damen SC 6:35,6 Min.

3 mal 200 Meter-Bruststaffel: 1. Nixe Charlottenburg 10:08,5; 2. Magdeburger Damen SC 10:31; 3. Poseidon Leipzig 10:36,8.

Gute Ergebnisse auch am zweiten Tag

Bei heißem Sommerwetter und Rekordbesuch von 15 000 Zuschauern wurden die kleinen Meisterschaften des Deutschen Schwimmverbandes im neuen Schwimmstadion Kupferteich in Königsberg fortgesetzt.

Vor Beginn der Nachmittagskämpfe ergriff Bürgermeister von Königsberg das Wort zu einer Begrüßungsansprache und dankte dem DSV. für die Ueberreichung der Meisterschaften an die Stadt Königsberg. Im diesem Zusammenhang wurde das Schwimmstadion offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Der 1. Vorsitzende des DSV., Herr Harz-Berlin, dankte namens des Schwimmverbandes und verlas die Botschaft einer deutschen Staffel von 7 Schwimmern und 7 Schwimmerinnen, die von Allenstein auf dem Wasserwege nach Königsberg gekommen waren.

Harz verlas auch ein Dankestelegramm des Reichspräsidenten, der der Veranstaltung guten Verlauf wünschte.

Wie am ersten Tage, so mußten auch am zweiten Tage wieder einige Titelverteidiger ihre Meisterschaften abgeben. Teilweise war der Verteidiger nicht am Start und andere wurden von jüngeren Kräften entthront.

Zu einer großen Ueberraschung wurde das Wasserabschneiden der Leipzigerin Hertha Wunder, die sich weder im 100 Meter-Kraul noch im 200 Meter-Brustschwimmen zur Geltung bringen konnte.

Die erste Entscheidung fiel bereits am Vormittag mit dem Kunstspringen der Damen. Die Nürnberger Titelverteidigerin, Frl. Jordan, konnte hier mit 76,38 Punkten wieder erfolgreich sein. Heiß umstritten war die 4 mal 100 Meter-Kraulstaffel der Herren, die in Abwesenheit des Titelverteidigers Magdeburg 98 von Poseidon Köln mit der Mannschaft Schwarz, Kamper, Haas und Herrmann in 4:22,3 Minuten gewonnen wurde.

Hellas Magdeburg und Sparta Köln belegten die Plätze. Die Kölner haben damit ihren zweiten Staffelsieg errungen. Im 100 Meter Damenkraulschwimmen gab es eine große Ueberraschung. Die Leipziger Favoritin Hertha Wunder mußte mit dem 4. Platz vorlieb nehmen. Lotte Katulla-Beuthen gewann die Konkurrenz in 1:16,4 und unterbot damit die vorjährige Leistung von Frau Küppers-Erkens von 1:18,3 beträchtlich. Im 200 Meter Brustschwimmen der Damen wurde Hertha Wunder gar nur Letzte. Die Konkurrenz wurde von Frl. Sucherdt-Nixe Charlottenburg in 3:14,1 vor der Titelverteidigerin Frl. Rocke-Magdeburg gewonnen. Das Herrenbrustschwimmen über 200 Meter wurde eine Beute des Berliners Wittenberg, Poseidon, der in 3:32 als erster vor Stirnat, Hamburg das Ziel passierte.

Der Verteidiger Kappen-Leipzig konnte sich hier nicht für die Entscheidung qualifizieren. Ueber 200 Mtr. Kraul siegte Schubert-Breslau in der guten Zeit von 2:21,7, verteidigte damit seinen Titel erfolgreich und brachte seine zweite Meisterschaft nach Hause. Die Vereine ohne Winterbad trugen am Sonntag ihre 4 mal 20 Bruststaffel aus, die der Freiberger SC gewann. Schöne Leistungen sah man im Turmspringen der Herren, das Europameister Riesschläger mit 114,20 Punkten vor seinem Bezwinger im Kunstspringen, Neumann-Spandau, gewann. Der Titelverteidiger Blumenröh-Köln wurde hier nur Siebenter. In der 3 mal 100 Meter Kraulstaffel für Damen wurde Nixe-Charlottenburg disqualifiziert, weil die erste Schwimmerin zu früh gestartet war.

Sieger wurde der Magdeburger Damen SC in 4:16,4 Minuten vor Preußen Königsberg. Ein ausgezeichnetes Rennen schwamm Bade-Hildesheim über 1500 Meter Kraul wo er in 21:35,4 Min. dicht an den deutschen Rekord herankam und den Titelverteidiger Neugel-Göppingen auf den 2. Platz verwies. Den Titel im 100 Meter Damenrückenschwimmen sicherte sich erneut Frl. Sucherdt-Berlin in 1:21,5. In der abschließenden Lagenstaffel 100 Meter Rücken, 200 Meter Brust, 100 Meter Kraul hatte sich Sparta Köln in der glänzenden Zeit von 5:12,6 mit Lehnig, Budig und Derichs den 3. Staffeltitel vor Hellas Magdeburg.

Ergebnisse des zweiten Tages:

Herren: 4 mal 100 Meter Kraul-Staffel: 1. Poseidon Köln (Mannschaft Schwarz, Kamper, Haas, Herrmann) 4:22,3 Min.; 2. Hellas Magdeburg 4:22,6; 3. Sparta Köln 4:29,2 Minuten.

200 Meter Bruststaffel: 1. Wittenberg-Poseidon Berlin 2:32 Min.; 2. Stirnat-Hamburg 2:32,3.

200 Meter-Kraulschwimmen: 1. Schubert-Breslau-Silesia Breslau 2:21,7 Min.; 2. Ball-Nürnberg 2:24; 3. Derichs-Sparta Köln 2:25,1; 4. Schrader-Hildesheim 2:26,4.

4 mal 200 Meter-Bruststaffel für Vereine ohne Winterbad: 1. Freiberger Schwimmklub 2:58 Minuten.

Damen: Kunstspringen: 1. Frl. Jordan-Nürnberg 76,38 Punkte; 2. Frl. Heitzer-Köln 67,00 Punkte; 3. Schlitzer-EFSC München 62,04 Punkte.

100 Meter Kraulschwimmen: 1. Katulla-Poseidon Beuthen 1:16,4 Min.; 2. Märcher-Nixe Charlottenburg 1:17,3; 3. Wilsberg-Iserlohn 1:17,8; 4. Maria Wunder-Leipzig 1:19 Minuten.

200 Meter Brust: 1. Sucherd-Nixe Charlottenburg 3:14,1 Min.; 2. Rocke-Hamburg Damen SC 3:17,8.

Turmspringen: 1. Riesschläger-Zeitz 114,20 P.; 2. Neumann-Spandau 04 104,50 P.; 3. Wieder-Poseidon Berlin 100,46 P.

1500 Meter Kraul: 1. Bade-Hildesheim 21:35,4; 2. Neugel-Göppingen 22:20,4; 3. Eckstein-Leipzig 22:41,3.

Lagenstaffel (100, 200, 100 Meter): 1. Sparta-Köln (Lehnig, Budig, Derichs) 5:12,6 Min.; 2. Hellas-Magdeburg 5:17,9; 3. Poseidon Leipzig 5:20.

3 mal 200 Meter-Kraul-Damen: 1. Magdeburger SC 4:15,4; 2. Preußia Königsberg 4:25,6. Nixe Charlottenburg wegen Fehlstarts disqualifiziert.

100 Meter-Rücken für Damen: Frl. Sucherd-Berlin 1:21,5 Min.; 2. Gellenek-Nürnberg 1:22,8; 3. Zylinderkrabe 1:22,8.

Avusrennen 1931

Caracciola siegt überlegen

Nach 15jähriger Pause veranstaltete der A.D.A.C. auf der Berliner Rennbahn das Internationale Autorennen, das auf das Publikum große Anziehungskraft ausübte. Tausende und Abertausende umsäumten die Rennstrecke, die sich in den Trainingsrennen in einer ausgezeichneten Verfassung befand. Der Autrang der Zuschauer war so stark, daß sie beiderseits die Rennstrecke überflutete. Diesem Andrang war der Ordnungsdienst trotz seiner starken Besetzung nicht gewachsen, sodaß nichts anderes übrig blieb, als den Rennbeginn etwas später zu legen, bis man wenigstens die Bahn freibekommen hatte.

Ein Zweikampf zwischen BMW. und DKW.

Das erste Rennen wurde von den kleinen Wagen bis 750 ccm. bestritten. Hier lieferten sich DKW und BMW einen erbitterten Zweikampf. Gleich nach dem Start setzte sich der Berliner Macher auf DKW Frontantrieb, Stromlinienwagen, an die Spitze, dicht gefolgt von den beiden Münchnern Kohlrausch BMW und Bauhofer DKW Frontantrieb. Bauhofer war dabei schlecht vom Start losgekommen. In dieser Reihenfolge änderte sich bis zum Schluß nichts mehr. In 49:14,4 Min. hatte Macher DKW die 90,90 Km. lange Strecke zurückgelegt und mit dem ausgezeichneten Stundenmittel von 130,980 Km. den ersten Platz behauptet. Nur 1,0 Sek. später ging Kohlrausch BMW durch das Ziel, der den Stundendurchschnitt von 130,109 Km. herausgeholt hatte. Dritter wurde Bauhofer in 50:36,8 Min. mit 117,609 Stdkm.

Bugatti siegt in der 1500 ccm. Klasse

Da die Zuschauer abermals die Absperrung durchbrochen hatten, wurde das zweite Rennen des Tages, das die Wagen bis zu 1500 ccm. vereinigten, erst eine Stunde später als vorgesehen gestartet. Langsam 12 Wagen gingen auf die Reise, die über 20 Runden und damit über 196,561 Kilometer führt. Unter abwechselnder Führung von Pew-Dresden auf Bugatti, Ostendorf-München auf Bugatti u. den weiteren Bugattifahrern Brudes-Breslau und Seibel-Berlin, wurden die ersten Runden absolviert. Nach der 8. Runde mußte Brudes infolge Maschinenschaden aufgeben. Dasselbe Schicksal widerfuhr gleich darauf Ostendorf. Großes Pech hatte in der vorletzten Runde auch der Berliner Seibel, dessen Wagen in Brand geriet. Glücklicherweise kam der Fahrer ohne Schaden davon. Trotzdem der Dresdner Pew seinen Gegner mehr oder weniger vor dem Franzosen Delorsi verdrängt, während dieser Landsmann Varzabal mit seinem Wagen kurz vor Schluß ohne Benzin liegen blieb. Damit konnten nur noch die 12 gestarteten Fahrern ans Ziel mit einem Stundenmittel von 130,380 Km. Kweiter wurde Tetzlaff-Berlin auf Salmson in 1:11:28,6 mit 141,300 Stdkm.

Das Rennen der Großen:

Auch im Rennen der großen Wagenklasse waren allerhand reiche Ausfälle zu verzeichnen. Nur drei Fahrer konnten in dieser Kategorie das Ziel passieren. Das mörderische Tempo forderte an Wagen und Fahrer unerhörte Anstrengungen. Es war erstaunlich, wie die Wagen mit perfekter Präzision vorbeirasten. So ist es verständlich, daß bei hohen Maschinenverschleiß und bei dieser Inanspruchnahme der Reifen bald einer nach dem anderen ausfiel. Umso erstaunlicher ist es, daß Rudolf Caracciola, der beste Fahrer des ausgeschriebenen Feldes, gewann. Er hat seine Siegesserie vom Nürburgring, von Freiburger Bergrekord in unmittelbarer Reihenfolge mit seinem bisherigen großen Erfolg fortgesetzt.

Caracciola setzte sich sofort vom Start aus an die Spitze, die er jedoch verlor, als er in der 12. Runde in Reifen wechseln mußte. Als dann aber wenig später der schärfste Konkurrent von Morgen ebenfalls das Opfer eines Reifenschadens mußte, um neue Reifen aufzupumpen, übernahm Caracciola wiederum das Kommando. Jetzt konnte ihm der Sieg nicht mehr zu nehmen. Von Morgen wurde zwar verzweifelte Anstrengungen, zu Caracciola aufzulaufen, der aber schlug erfolgreich jeden Angriff ab. Bei einem Stundendurchschnitt von 196 Km. legte er die 201,60 Km. lange Strecke in der ganz ausgezeichneten Zeit von 1:30:07,0 Std. zurück. Auf den dritten Platz kam Brauchitsch, ein weiterer Mercedes-Benzfahrer, ein. Stark besonders stark von Reifenschäden heimgesucht wurde, so schließlich das Rennen aufgegeben.

Die genauen Ergebnisse in dieser Kategorie sind: 1. Caracciola-Mercedes-Benz (15 Runden 201,420 Km.) 1:30:07 Std. mit einem Stundendurchschnitt von 196 Km. 2. von Morgen-Bugatti 1:39:49,8 Std. 3. Brauchitsch 1:42:22,0 Std.

Turmspringen: 1. Riesschläger-Zeitz 114,20 P.; 2. Neumann-Spandau 04 104,50 P.; 3. Wieder-Poseidon Berlin 100,46 P.

1500 Meter Kraul: 1. Bade-Hildesheim 21:35,4; 2. Neugel-Göppingen 22:20,4; 3. Eckstein-Leipzig 22:41,3.

Lagenstaffel (100, 200, 100 Meter): 1. Sparta-Köln (Lehnig, Budig, Derichs) 5:12,6 Min.; 2. Hellas-Magdeburg 5:17,9; 3. Poseidon Leipzig 5:20.

3 mal 200 Meter-Kraul-Damen: 1. Magdeburger SC 4:15,4; 2. Preußia Königsberg 4:25,6. Nixe Charlottenburg wegen Fehlstarts disqualifiziert.

100 Meter-Rücken für Damen: Frl. Sucherd-Berlin 1:21,5 Min.; 2. Gellenek-Nürnberg 1:22,8; 3. Zylinderkrabe 1:22,8.

Flugzeug-Schnitzeljagd des Mannheimer Motorrad-Club

Daß der Mannheimer Motorrad-Club im RDAC. sich nur zu den Zwecksportlern zählen ist, konnte er am gestrigen Sonntag mit seiner intern durchgeführten „Flugzeug-Schnitzeljagd", die 14 Sportgenossen am Start vereinigte. Will man die Teilnehmerzahl mit der Mühe und Arbeit, die diese Veranstaltung auf sportlichen Ehrgeiz verursachte, in Vergleich ziehen, so muß natürlich auch berücksichtigt werden, daß auch der Motorrad-Club mit ihm seine Mitglieder unter den heutigen schwierigen Verhältnissen zu leiden hat. Für viele ist heute das Motorrad oder das Auto in allererster Linie ein unentbehrliches Hilfsmittel für den Erwerb des Lebensunterhaltes geworden und erst in zweiter Linie kommt Sport und Nachmittags-Erholung. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes ist das Teilnahmeergebnis als recht ansprechend zu bezeichnen.

Die unter der Leitung der Herren Oskar Bruckmann, Dr. Steindel, Dr. Eger und Kefes stehende Schnitzeljagd gleichte derjenigen, von den durch das Flugzeug abgeworfenen Fähnchen so viele als möglich zu erfassen. Daß sich dabei mitunter groteske Bilder entwickelten, war vorauszusehen. Es gehört eben nicht gerade zu den Annehmlichkeiten, über Acker- und Wiesengelände mit seinem Unebenheiten zu springen, um die heil niedergehenden Fähnchen zu sammeln. Es gab manchen Sturz und viel Staub und manches Gesicht legte Zeugnis ab von den Schwierigkeiten des „Sammelns". Da sich gleich alle Fahnen nach dem Abwurf lösten und so mitunter bündelweise zur Erde fielen, gab es bei jeder Kurve mindestens einen Glücklichen, der ein solches Bündelchen triumphierend zum Kontrollmagen brachte. Daß diese Fähnchen hatten eben vor den übrigen Teilnehmern, die die Fähnchen einzeln zusammensuchen mußten, ein gewaltiges Plus.

Der sportliche Endzweck der Jagd allerdings wurde durch diesen bündelweisen Abwurf nicht ganz erreicht, denn wie schon gesagt: mußt sich die einen mühevoll irgendwo suchen, fiel den andern durch eine günstigere Plazierung sie mühelos in den Schoß.

Die Schnitzeljagd führte vom Alumplatz zum Rohrhof bei Rheinau-Brühl, wo durch den Clemm-Flugzeug, das von Heinrich Berlenberger geflogen wurde, die ersten Fähnchen abgeworfen wurden. Hier war es Wallner, der mit 10 Fahnen „Tonnelsieg" machte. Vor dem Leitscher Wald war die zweite Abwurfstelle. Hier scherten sich Glöckler mit 10 und Eberle mit 9 Fähnchen den Löwenanteil. Von hier führte die Jagd zum Dorf auf Waldstraßen nach dem Grenzhof bei Friedrichsfeld. Hier erwartete man zum dritten und letzten Male das Flugzeug zum Abwurf der so heiß begehrten Fahnen. Hier war es Schall, der mit 12 Fähnchen den Rekord schlug. Die geschickteren Radfahrer noch vor Ziegler beendete die kurze aber harmonisch verlaufene Jagd.

Ergebnis der Schnitzeljagd: 1. Wallner mit 10 Fahnen; 2. Eberle mit 10 Fahnen; 3. Glöckler mit 10 Fahnen; 4. Schall mit 10 Fahnen; 5. Schollien mit 11 Fahnen. Ehrenpreis: Dingler.

Bertram gewinnt den Preis der Stadt Mannheim

Ueber 20 000 Zuschauer beim Motorrad-Rennen auf der Rennwiese

Einen glänzenden Verlauf nahm wieder die Veranstaltung des Motorfahrer-Clubs Mannheim, die gestern auf der Rennwiese erneut ein großes Motorrad-Meeting aufgezogen hatte. Selbst große Optimisten konnten nicht annehmen, daß die Rennen so sportlich gewertet und wohlgelungen verlaufen und bei dem herrlichen Wetter, das den Ausflugsverkehr wie den Strandbadbesuch förderte, einen Riesendesuch zeitigen würden. Wenn auch kein neuer Zuschauerrekord aufgestellt wurde, so verfolgten doch noch rd. 20 000 Besucher die spannenden Rennen mit Begeisterung. Die Organisation klappte vorzüglich gut, die Benachrichtigung des Publikums war besser, lediglich die Pausen zwischen den einzelnen Rennen waren noch zu lang.

Uebertroffen wurde das alles durch die sportlichen Erfolge. Bei der letzten Veranstaltung im Mai hatte der Nürnberger Fleischmann auf einer deutschen Triumph mit 7:38,1 für 6 Runden (80,2 Stdkm.) einen neuen Bahnrekord aufgestellt. Dieser Rekord wurde bei der gestrigen Veranstaltung nicht weniger als 15 mal unterboten. Bereits im 1. Rennen der kleinen Maschinen bis 250 ccm erreichte Winkler auf DKW. 83,3 Stdkm. und stellt somit einen neuen Bahnrekord auf. Auch der 2., Irion-Karlsruhe, unterbot den alten Rekord. Im Rennen der Radwechselfahrer wurde mit 81,0 gleichfalls der alte Rekord gebrochen. Bei der Lizenzfahrern bis 250 ccm blieb dann Winkler einer im 1. Rennen aufgestellten Bestleistung des Lebensjahr aus. Sämtliche 3 plazierten Fahrer blieben hier unter dem Rekord der letzten Veranstaltung. Jedoch auch Winklers Leistung von 84,8 Stdkm. mußte bald wieder daran glauben, denn bei den stärkeren Maschinen erreichte der Sieger

Bertram-Berlin 89,5 Std.-Kilometer

und damit die schnellste Zeit des Tages. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die nasse Bahn im Mai lange keine so große Geschwindigkeiten zuließ, wie die sich in ausgezeichneter Verfassung präsentierende Bahn des gestrigen Sonntags. Stürze waren zwar wieder an der Tagesordnung, jedoch verliefen alle ziemlich glimpflich.

Bei den Radwechselfahrern bis 350 ccm konnte Haas jr. (DKW) seinen letzten Sieg nicht wiederholen. Der Waldhofer Schönfelder brachte seine schnelle Indian überlegen durchs Ziel (81,5 Std.-Km), während Haas nur knapp den 2. Platz vor dem Würzburger Müller (Rüdge), der gegen Schluß gewaltig aufholen konnte, erhielt. Im Rennen bis 500 ccm hatte Schönfelder erneut, erreichte aber seine gute Zeit nicht mehr und blieb hinter dem Sieger der letzten Veranstaltung, Stadtrt, der 86,8 Std.-Km. erzielte, knapp geschlagen.

Noch schärfer umkämpft waren die Rennen der Lizenzfahrer. In der kleinen Klasse bis 250 ccm triumphierte Winkler auf DKW, der sich auf einer Rüdge unter dem lebhaften Beifall der Zuschauer, auch das Rennen der 350 ccm Maschinen holte. Einen spannenden Verlauf nahm das Rennen um den

Preis der Stadt Mannheim

das an Abwechslung nichts zu wünschen übrig ließ. Fleischmann-NU erreichte den besten Start und führte die ersten Runden überlegen vor Winkler. Aus dem Hintergrund brachte aber der Vorjahrsgewinner des Preises Bertram-Berlin seine schnelle Rüdgemaschine immer näher an den Spitzenreiter heran. Der 4. und 5. Runde lag er dicht hinter Fleischmann, den er unter nicht endenwollendem Jubel zu Beginn der 6. Runde überholte, um das Rennen in der schnellsten Zeit des Tages (89,5 Stdkm.) als Sieger zu beenden. Winkler kam mit seiner 350er Rüdge noch auf den 4. Platz, eine ausgezeichnete Leistung, wenn man die viel schwächere Maschine des Müncheners berücksichtigt.

Eine richtige Volksbelustigung wurde das Rennen der Damen auf Fahrrädern mit Hilfsmotor. Bessere Leistungen wurden dagegen schon auf schnellen Maschinen gezeigt. Beide Rennen gewann Frl. Bergmeier-Mannheim.

Auch die Beiwagenfahrer unterboten ihre letzten Bestleistungen stark. Bei den Radwechselfahrern siegte der Frankfurter Dingeldey auf DKW, nachdem in der 2. Runde Reichle-Feuerbach in führender Position, wegen Maschinenschaden, aufgeben mußte. Das Rennen der Lizenzfahrer holte sich Kronshaar-Neuhausen auf Wiga-R. mit dem guten Durchschnitt von 74,2 Std.-Km.

Eine richtige Publikumsjagd waren die beiden Hindernis-Rennen, die eine Neuheit für Mannheim bildeten. Die Leistungen der Fahrer waren aber auch wirklich anzuerkennen, denn es war bewundernswert, mit welcher Schnelligkeit die beiden Hürden genommen wurden und mit welcher Geschicklichkeit die schleudernden Maschinen nach jedem Sturz wieder aufgerichtet wurden. Bei den Radwechselfahrern wurde Weil-Mettlach knapper Sieger, allerdings vor den Waldhofer Schönfelder nicht weit zurück. Das Rennen der Lizenzfahrer holte sich Bertram nach spannendem Kampfe mit Fleischmann und Winkler, die den 2. und 3. Platz belegten.

Beschzynik-Berlin, der neue Hürdenmeister

Paul de Bruyn, der hervorragende deutsch-amerikanische Marathonläufer, der bei der Olympiade 1932 starten soll, gewann überlegen die deutsche Marathon-Meisterschaft

Die ersten Privatspiele

Mannheim 08 — FV Rastatt 6:0 (3:0)

Ein sehr starker Erfolg der Lindenhöfer, wenn man in Betracht zieht, daß Rastatt Trostrundenteilnehmer von Baden war und einen Spieler wie den Internationalen Huber in seinen Reihen hat. Von einer Sommerpause war bei dem gut besuchten Spiel am Samstag abend kaum etwas zu bemerken, wenigstens bei 08 nicht. Mit ganz vereinzelten Ausnahmen klappte es von vorn bis hinten, und wenn Hartung und Tenkel 2 wieder in der Mannschaft stehen, dürfte Lindenhof, besonders aber wieder auf eigenem Platze, einen recht gefährlichen Gegner abgeben.

Schalk als Mittelläufer zeigte bereits einen wesentlichen Fortschritt gegenüber seinem ersten Spiel. Das genauere Urteil wird sich noch ergeben. Auch Kuchs in der Verteidigung schafft brauchbaren Ersatz fein. Ziegler als Mittelstürmer ist neu, aber seine Leistung war gut. So lange allerdings das Hauptgewicht der Sturmführung beim Halblinken Theobald liegt, ist die Mitte für ihre eigentliche Aufgabe noch nicht ganz reif. Einen wirklich schwachen Punkt gab nur Winkler als Rechtsaußen ab; er ist noch nicht intensiv und schnell genug und sollte bei gegebener Lage auch selbständiger schießen. Ein entsprechendes weiteres Training kann ihn diesen Erfordernissen noch näher bringen. Vorzüglich war Theobald, das Gegenstück von Huber. Sein ausgereiftes Spiel stützte den ganzen Angriff. Auch Pabst im Tor zeigte Sonderleistungen. Die Mannschaft kämpfte mit Eifer und hat den klaren Sieg redlich verdient.

Immerhin wäre es ein Fehler, den Erfolg überschätzen zu wollen, da Verbandsspiele mit ihrer ganz besonderen Nervenanspannung eben doch schwerere Anforderungen stellen.

Rastatt hat nur einen Mann von ausgesprochenem Format — Huber. Leider findet dieser in seiner Mannschaft nicht die Umgebung, die sein Können ins volle Licht stellen könnte. Er muß zu vielseitig eingreifen und verzettelt und zersplittert sich so. Trotz allem verhielten er fast jede aus jeder Lage kommenden Schüsse, bei denen er allerdings auch teilweise Pech hatte, seine Sonderklasse. Recht gut war noch der Mittelläufer Möörle [?] gut. Der Sturm versagt mit Ausnahme Hubers weit nicht seiner Aufgabe, vor allem im Schuß, was das torlose Ergebnis für Rastatt verstehen läßt, wenn auch die Einzelleistungen Hubers Treffer verdient hätten.

Beide Mannschaften lieferten sich einen fairen Kampf, der von Badischer-VfR gut geleitet wurde. Die Tore schossen: Theobald 1, Ziegler 2, und Födrich 3.

VfL Neckarau — Wormatia Worms 6:2 (2:1)

Durch die Erweiterung der Gruppenliga auf 10 Vereine und den dadurch bedingten früheren Beginn der Verbandsspiele bleibt in diesem Jahr für die Mannschaften nur eine Vorbereitungszeit von einer Woche. Das ist knapp; besonders für die Vereine, die ihren Mannschaftsausbau noch nicht beendet haben, was sich unter Umständen auswirken kann. Das gestrige Spiel an der Altriper Fähre stand gleichfalls im Zeichen nicht kompletter Teams, wenn auch der Umstand zu, daß Neckarau wie Worms bereits am Samstag abend Spiele ausgetragen hatten. Einen Maßstab für die nun folgenden Verbandskämpfe gab diese Begegnung daher keinesfalls ab, womit der verdiente Sieg der Neckarauer nicht geschmälert zu sein braucht. Daß der Gastmeister so hoch geschlagen werden konnte, lag zum Teil daran, daß Wormatia seine Mannschaft für dieses Spiel glatt im Stich ließ und Ulrich, der frühere Mundenheimer Mittelläufer den Verteidigerposten in letzter Stunde verstehen mußte. Doch diese einschneidende Aenderung sich nicht nur auf das Hinterteam, sondern auf die gesamte Mannschaft auswirkte, ist selbstverständlich —, aber andererseits bot Wormatia mit seinen Sturmkanonen Winkler und Müller doch eine zu schwache Leistung. Es fehlte der dirigierende Mittelläufer und vor allem sind die an sich guten Kombinationszüge zu langsam. Vor dem Tor fehlt jede Schnelligkeit. Die vereinzelten Prachtschüsse die Winkler abließ, täuschen nicht darüber hinweg, daß die Glanzzeit dieses Spielers mit seinen herrlichen, durchreißenden Attacken aus früheren Jahren verblaßt ist. Auch Müller hat in gleichem Maße an Sturmkraft verloren. Gut war Debuß auf Linksaußen, der noch mit überraschendem Fernball den ersten Treffer der Gäste erzielte. Man kann sein, daß die verhältnismäßig große Hitze den kämpfenden Wormsern besonders zusetzte. Der Gesamteindruck war der, daß Wormatia im Rheinbereich als Meister kaum bestehen würde. Vielleicht daß die Verbandskämpfe aber doch wieder Ueberraschungen von seiten der Wormser bringen, da Flößerl und Gernsheimer ja bekanntlich ebenfalls nicht mit von der Partie waren.

Neckarau bot trotz dem starken Ergebnis gleichfalls keine überragende Leistung, da die Jungleute natürlich immer noch nicht so weit sind, um vollen Ersatz zu bieten. Aber ihre Haltung war gut. Nagel mit Drahtzahn hat die Schwäche zwei verschiedener Spielhälften. In der zweiten ist er bald weit besser. Orth, zum erstenmal in der Stammelf, verteilte die Bälle gut, aber noch nicht rechtzeitig genug, meist wurden sie auf den Flügel. Auch im Stehen und Schuß kann seine Leistung gesteigert werden. Strich und Benner gut. Am besten war Zeilfelder Halbrechter, nur daß der Innensturm seine Schüsse nicht immer verbarg und sich mangelhaft stellt. Läuferreihe und Hintermannschaft zeigten mit einigen Schwächen Dieringers und Schmitz 2 die gewohnte Arbeit. Striebel 2 entpuppt sich als brauchbarer Ersatzverteidiger. Immerhin kam der Ausdruck in diesem Ausmaß doch überraschend, aber es hat nun wohl nur einer Ueberschätzung des Resultates zu werden, da Punktekämpfe eben doch andere Voraussetzungen haben.

Durch einen prächtigen Lenkschuß bringt Zeilfelder seine Mannschaft in Führung und die Erhöhung einer Fehlabwehr gibt die 2:0 heraus. Ein überraschender Schuß Debuß, bei welchem sich der gefährliche Dieringer etwas zu spät zeigt, ergibt 2:1. Pause.

Nach Seitenwechsel gleicht Winkler auf abgewehrten Ball mit Nachschuß aus. Kurze Vorlage Zeilfelders an Benner stellt mit Nachschuß 3:2. Striebel treibt 4:2 und Nagel 5:2. Kurz vor Schluß erzielt Zeilfelder, der in die Mitte gegangen mit Abrundung 6:2.

Leider ist der Besuch durch die Hitze und das Meisterschwimmen. Die Verbandskämpfe werden hoffentlich Schiedsrichter [?] Besuch bringen. Dr. Gögl-VfR leitete gut und ließ sich auch durch die offenbar infolge der hohen Hitze zeitweilig protestierenden Wormser nicht aus dem Konzept bringen.

August Mülle.

Pfalz Ludwigshafen — Amicitia Viernheim 4:2 (2:0)

Zur gleichen Stunde während der FC 08 Mannheim die [illegible] mit einer Begegnung gegen den FV Rastatt einleitete, empfing Pfalz Ludwigshafen zum linksrheinischen Auftakt den SpV Amicitia Viernheim. Die Viernheimer waren leider gezwungen mit Ersatz für zwei ihrer besten Spieler anzutreten. Besonders der Sturmführer war nicht mit von der Partie, was sich in der Angriffsaktionen stark bemerkbar machte. Der eingestellte Ersatz bewies zwar mit reichlichen Vorlagen, aber es fehlte ihnen die völlige Präzision, wie man sie vom „einmaligen“ Angriffsdirigenten der Hessen eben gewohnt ist. Ein solcher Ersatzmann bei Viernheim würde in der Verteidigung mit recht entsprechendem Erfolg. Im gesamten erreichen die Viernheimer bei weitem nicht die in den Aufstiegsspielen gezeigte Form, was zu zum Teil durch den abgebenden Ersatz entschuldbar ist.

Auf Pfalz Ludwigshafen trat zu diesem Spiel mit zwei neuen Ludwigshafenern an, die sich recht vielversprechend einführten. Der beste Mann der Pfälzer war Benner, der ein ausgezeichnetes Spiel zeigte, und der mit dem durch drei Torerfolge in den Verbandsspielen gewonnenen Schwung die Hauptstütze der Mannschaft bildete. Trotz kann man im allgemeinen sagen, daß sich die Pfälzer auf ihrem heimischen Boden recht gut zu Hause fühlen, so daß zu erwarten ist, daß die Elf in den kommenden Verbandsspielen des Vorderpfalzkreises wiederum eine führende Rolle spielen dürfte.

Ueber Viernheim ein abschließendes Urteil zu geben, wäre auch nur annähernd verfrüht. Darüber bedeutet zwischen Freundschaftsspielen und Punktekämpfen ebendoch ein zu großer Unterschied. Was diesen Privatspielen — fast alle — fehlt, ist der letzte Einsatz, die Kräftekonzentration der gesamten Elf, und so kann eine Bewertung der eigentlichen Spielstärke des Bezirksligaaufsteigers erst nach Abwicklung einiger Verbandsspiele erfolgen. Die Tatsache, daß Viernheim in wenigen Tagen das Pfälzer Ludwigshafen zum 1. Verbandsspiel gastiert, hatte sich durchsichtlich der Aufstellung recht ungünstig ausgewirkt. Den etwa 2000

Zuschauern boten beide Mannschaften ein flottes und abwechslungsreiches Spiel, das im Zeichen großer Fairneß stand. Bei dem anständigen Spiel beider Mannschaften hatte selbstverständlich auch der einwandfreie Schiedsrichter Gehring-Ludwigshafen einen äußerst leichten Stand.

Den Torreigen eröffnete Schnellhöge mit einer Vorlage des Halbrechten und der gleiche Spieler stellte bis zur Pause durch einen Eckmeter auf 2:0 für Pfalz. Nach dem Wechsel erzielte wiederum Schnellhöge und Walter die restlichen Tore der Pfälzer, während zwischendurch Viernheim mit zwei Gegentoren des linken und rechten Verbinders geantwortet hatte. —?—

Phönix Karlsruhe — Phönix Ludwigshafen 0:3 (0:2)

Die Platzherren zeigten sich in diesem Spiel in einer wenig guten Form. Ludwigshafen war in allen Teilen besser besetzt und war so durchweg überlegen. Schon in der 4. Minute fiel für Ludwigshafen durch seinen Halbrechten Weber der Führungstreffer. Die Gäste waren auch weiterhin zwar tonangebend, doch mangelte es ihnen an der notwendigen Schußkraft. Erst gegen Ende der ersten Halbzeit kamen sie durch ihren Mittelstürmer zu einem zweiten Treffer. Auch nach der Pause dominierten zunächst die Ludwigshafener, stehen dann aber plötzlich nach, so daß Karlsruhe stark aufkam. Jetzt hatte Ludwigshafen Mühe, seinen Vorsprung zu halten. Trotzdem glückte ihm kurz vor Spielschluß durch Berg ein zweifelhafter dritter Treffer.

VfB Karlsruhe trug am Samstag ein Spiel gegen Frankonia Karlsruhe aus und mußte sich mit 2:1 geschlagen geben.

Wormatia Worms — FR. Frankenthal 8:0 (6:0)

Wormatia Worms hatte sich zur Generalprobe für die Verbandsspiele den FV Frankenthal verpflichtet, der gegen den Hessenmeister überhaupt keine Rolle spielen konnte. Wormatia präsentierte sich in einer ausgezeichneten Form. Vor allem gefiel das gute Zusammenspiel zwischen dem Mittelläufer Pälßerl und dem Mittelstürmer Völker, das zu dem hohen Sieg viel beitrug. Schon bei der Halbzeit stand Wormatias Sieg mit 6:0 eindeutig fest. In der zweiten Spielhälfte waren die Platzherren zwar noch immer die überlegenere Partei, die noch zwei weitere Treffer erzielte, doch glückte es Frankenthal in der Hauptsache durch Abseinzug ihres Mittelstürmers das Endergebnis auf 8:3 zu verbessern.

HSV. von Vienna hoch geschlagen

Von seiner Nordlandreise heimkehrend, machte der österreichische Meister Vienna Wien am Samstag abend in Hamburg Station, wo vor einer großen Zuschauermenge ein Spiel gegen den norddeutschen Meister Hamburger SV zum Austrag kam. Obwohl Vienna ohne den beruflich verhinderten Sturmführer Gschweidl spielte, zeigten die Wiener doch ein geradezu begeisterndes Spiel, ihr 7:3 (4:2) Sieg war denn auch in dieser Höhe gerechtfertigt. Dem HSV mußte man allerdings zugute halten, daß der Kopf der Mannschaft, nämlich der Mittelläufer Halvorsen nicht mittun konnte, und daß sich die Mannschaft unter diesen Umständen nie recht zusammenfand.

München 60 siegt in Leipzig

Vor 8000 Zuschauern trat München 60 zur Eröffnung der neuen Fußballplatzes am Samstag abend in Leipzig gegen Fortuna an. Die Münchener siegten überlegen mit 6:3 (3:2). Ihre Ueberlegenheit war besonders in der zweiten Halbzeit sehr deutlich. Erst beim Stande von 6:2 kam Fortuna kurz vor Schluß noch zu einem dritten Treffer. Die Bayern boten die technisch reiferen Leistungen und hatten zudem auch noch das größere Stehvermögen.

Freiburger FC — SV Waldhof 2:5 (1:4)

Der Freiburger FC begann die Saison in recht schwacher Verfassung und mußte sogar gegen den Rheinmeister, SV Waldhof eine 2:5-Niederlage einstecken. Die Gäste erwiesen sich wesentlich flinker und vor allem taktisch besser als die Freiburger, die vor allem an einer verfehlten Mannschaftsaufstellung litten.

Schon in der ersten Halbzeit trat die Ueberlegenheit der Waldhöfer klar zutage, die bis zur Pause mit 4:1 führten. Am gefährlichsten erwiesen sich bei Waldhof der linke Flügel Walz und Pennig, der sämtliche fünf Tore schoß.

Freiburg kam durch einen verwandelten Handelfmeter zu seinem Ehrentreffer.

12. Rhön-Segelflug-Wettbewerb 1931

Wasserkuppe, 1. Aug.

Der vergangene Wettbewerbstag brachte wieder eine größere Anzahl von Streckenflügen, wobei aber leider infolge der ungünstigen Windverhältnisse die geforderte Leistung von 30 Km. Strecke nicht erfüllt werden konnte. Die Flugzeuge erreichten alle etwa 28 Km. Im Uebungswettbewerb wurden eine Anzahl von Stundenflügen durchgeführt und zwar: Künzer auf Stadt Stuttgart, 1 Stunde 35 Min.; Pfeiffer auf Schlesien, 1 Stunde 28 Min.; Teichmann auf Offermann, 1 Stunde 15 Min.; Hakenjos auf Professor, 1 Stunde 3 Min.

Die Flüge wurden zum größten Teil durch eine vorüberziehende Cumuluswolke ermöglicht, da der an und für sich schwach wehende Wind kaum solche Zeiten hätte erreichen lassen. Auch die am gestrigen Tage aufgestellten Höhen-Leistungen sind recht beachtlich. Mayer auf Aachen erreichte auf seinem Ueberlandflug 1000 Meter Höhe über Start. Kronfeld, Groenhoff, Stark, Hirth und Teichmann konnten ebenfalls einen Höhengewinn von über 600 Meter verzeichnen. Im übrigen stand der gestrige Nachmittag sehr unter dem Einfluß des herrschenden Schönwetters mit seinem schwachen Wind, so daß der ganze Startplatz mit Maschinen belagert war, aber an Fliegen nicht gedacht werden konnte. Gegen Abend fliegen dann die Piloten ihre Flugzeuge vor die Hallen im Lager, um den Rücktransport zu sparen. Wenn auch, wie bereits gesagt, der Flugbetrieb verhältnismäßig schwach war, so muß doch erwähnt werden, daß es immerhin eine recht schöne Leistung war und für den Geist der „12. Rhön“ charakteristisch ist, wenn wiederum eine ganze Anzahl der am Wettbewerb teilnehmenden Maschinen auf Strecke gegangen ist. Bis zum gestrigen Abend hat das Flugbuch 390 Flüge zu verzeichnen, wovon 269 auf den Uebungs- und 121 auf den Leistungswettbewerb entfallen.

Auch am heutigen Tage meint es die Sonne wirklich gut mit den Fliegern. Es herrscht wieder mal selten schönes Wetter, so daß sich die Besucher am kommenden Sonntag die Wasserkuppe dann, wenn sie am schönsten ist, ansehen können, vorausgesetzt, daß die dauernde Unbeständigkeit des Wetters nicht wieder zu einem Umschlag führt. Auf alle Fälle herrscht Hochbetrieb. Eine Front ist im Anzug und alle Maschinen sind bereit, mit ihr auf Strecke zu gehen. Hoffentlich...! In den Morgenstunden konnten nur wenige Flüge ausgeführt werden, weil der aus Südosten wehende schwache Wind für baldige Landung Sorge trug. Lediglich Pfeiffer auf der „Schlesien“ gelang es, einen aufsteigenden Luftschlauch zu erwischen, der ihn in kürzester Zeit auf 200 Meter trug. In diesem Bereich konnte er sich einige Zeit halten, dann mußte auch dieser Flug leider abgebrochen werden. Dann war mal wieder Ruhepause. Aber auch nicht lange.

Die starke Erwärmung der beiden letzten Tage sorgt sehr schnell für die Bildung von Cumuluswolken, die bald in größerer Höhe entstanden. So ordnete die Sportleitung an, daß Schleppstarts durchgeführt werden, um die Möglichkeiten des Segelfluges im thermischen Aufwind zu erforschen. Dipl.-Ing. Peter Riedel hatte die Aufgabe, mit seinem Flamingo die vorhandenen und für den Schleppstart zugelassenen Flugzeuge hochzuschleppen, diese ausklinken zu lassen, zu landen, wieder zu starten usw. Es war ein wunderschöner Anblick, als allmählich auf diese Weise 11 Maschinen in die Luft gesetzt worden waren und nun in 500 Meter Höhe über der Wasserkuppe segelten. Für den heutigen Tag ist im Uebungswettbewerb ein Preis für die größte Flugdauer, mindestens aber eine halbe Stunde ausgeschrieben, während der Leistungswettbewerb wieder vor die Aufgabe gestellt wird, 30 Km. zu fliegen. Da bei Abschluß dieses Berichtes der Start der verschiedenen Flugzeuge erst erfolgt ist, kann über den weiteren Flugverlauf erst später berichtet werden. Es ist aber anzunehmen, daß es bei den guten thermischen Verhältnissen möglich sein wird, die gestellten Bedingungen zu erfüllen. A. K.

Eintracht schlägt Stuttgarter Kickers 6:2 (4:2)

Im ersten Spiel der neuen Saison stellte sich die Frankfurter Eintracht in ausgezeichneter Form vor. In dem schönen, wenn auch weniger aufreibenden Spiel zeigten die Frankfurter ein vorbildliches Flachspiel und blendende Tricks. Dazu war der Sturm noch in bester Schußlaune und die Hintermannschaft Stubb war durch Pleiser, Mantel durch Klar ersetzt, machte kaum einen Fehler. Die Kickers spielten nicht schlecht. Aber dem überlegenen Können der Frankfurter waren sie doch nicht gewachsen und man sah die Gäste dann auch meist in der Defensive. Moeds schoß in der 5. Minute das Führungstor. Wenig später kam Stuttgart durch Maus zum Führungstor. Wenig später kam Stuttgart durch Maus zum Ausgleich. Aber Ehmer stellte dann wieder die Führung her und erhöhte 10 Minuten später sogar auf 3:1. Die Kickers kamen noch einmal durch Wuhl zu einem Treffer. Wiederum war es dann Ehmer, der einen weiteren Treffer für Frankfurt buchte.

Nach der Pause war Eintracht sehr stark überlegen. Erst in der letzten Viertelstunde kamen auch die Kickers wieder zu Wort. Ehmer und Moeds schossen noch zwei Tore für Frankfurt. Vor 4000 Zuschauern leitete Schmidt-FSV. einwandfrei.

Bayern München — WAC. Wien 1:6 (1:2)

Die 5000 Zuschauer, die sich zu diesem Samstagspiel in München eingefunden hatten, erlebten eine große Enttäuschung. Auf beiden Seiten wurden sehr schwache Leistungen geboten. Bei den Bayern wirkte sich vor allem das Fehlen von Pöttinger, Heidkamp und Haringer aus, die noch immer an allen Verletzungen laborierten. Zunächst gab es ein ausgeglichenes Spiel. Wien übernahm durch seinen Mittelstürmer Hüll die Führung. Der Ausgleich für die Bayern fiel wenig später durch einen Kopfball von Krumm. Ein Handelfmeter verhalf den Wiener Gästen noch vor der Pause zur erneuten Führung. Nach Wiederbeginn gab es zunächst wiederum eine ausgeglichenes Feldspiel ohne besondere Leistungen. Die glücklicheren Wiener konnten hierbei durch ihre beiden Halbstürmer Müller und Hanke auf 4:1 erhöhen. Die Bayern verloren dann infolge einer Verletzung ihren Halblinken Schmid, hatten (als Platzverein) keinen Ersatzspieler zur Stelle und mußten so den Rest des Spieles mit zehn Mann durchstehen. Damit war die Ueberlegenheit der Wiener gesichert, die durch Hüll und Müller noch zweimal erfolgreich waren. Schiedsrichter Kappelmayer-Nürnberg konnte nicht gefallen.

FSV. Frankfurt — SV. Wiesbaden 5:0 (3:0)

Der Saisonauftakt des FSV. Frankfurt war recht vielverheißend. In einem recht abwechslungsreichen Spiel kanterten die Bornheimer den Wiesbadener SV überlegen mit 5:0 nieder. Den Torreigen eröffnete Mihm auf eine Vorlage von Keck hin. Kurz darauf kann Brettreiße einen Strafstoß Henkels direkt zum zweiten Treffer verwandeln. Bornheim ist weiterhin seinen Gästen überlegen und kommt durch Keck noch vor der Pause zu einem weiteren Tor. Wiesbaden mußte sich bei seinem schwachen Stürmerspiel in der Hauptsache auf die Defensive beschränken. Lediglich Schulmeyer auf rechtsaußen versuchte etwas Schwung in den Angriff zu bringen, konnte sich aber allein nicht durchsetzen. So gehörte auch der Rest den Platzbesitzern, die in einem 4. und 5. Tor von Mihm und Armbrüster das Endergebnis von 5:0 beschließen. An dem Erfolg der Bornheimer waren besonders die rechte Sturmseite mit Mihm als Sturmführer und in der Läuferreihe Rudolfe beteiligt. Bei den Kurstädtern waren Sturm und Läuferreihe bedenklich schwach.

Saar 05 Saarbrücken — Rapid Wien 0:9 (0:4)

Obwohl die Wiener bei ihrem Spiel am Samstag in Saarbrücken, zu dem sich 3000 Zuschauer eingefunden hatten, ohne seine internationalen Verteidiger Schramseis und Regnard antraten, lieferten sie zeitweilig ein hervorragendes Spiel. Binnen zwanzig Minuten stellen die ersten vier Treffer. Dann spielten die Gäste offensichtlich verhalten, ohne daß Saarbrücken an Boden gewinnen konnte. Erst in der letzten Viertelstunde legte Wien seine bis dahin geübte Reserve ab. Damit war ein neuer Torreigen fällig. Es vergingen kaum zehn Minuten, und die Oesterreicher hatten das Torergebnis auf 9:0 hinaufgeschraubt. Bestechend war das Stellungs- und das Kopfspiel, das sie dabei zeigten, verblüffend vor allem die Schußkraft, über die der gesamte Sturm verfügte. Diesen Leistungen gegenüber wirkte der Saarbrückener Sturm direkt hilflos. In die Torerfolge der Wiener teilten sich der Mittelstürmer Kaporek mit 2, der Halbrechte Weselyck mit 5 und der Mittelläufer Smistik, sowie der Linksaußen mit je einem Treffer.

Sp. Vg. Fürth in Zwickau erfolgreich

Die Fürther Kleeblättler spielten am Samstag abend in Zwickau gegen eine Kombination aus SV Zwickau und SC. Planitz. Obwohl die Süddeutschen Ersatz eingestellt hatten, gewannen sie doch überlegen mit 6:2 (3:2) Treffern. Nach der Pause hatten die Sachsen überhaupt nichts mehr zu bestellen.

Viktoria Aschaffenburg — VfR .Fürth 0:3 (0:1)

Konnten sich die Aschaffenburger Kreisligisten in ihrem Samstagspiel gegen den VfR. Fürth in der ersten Halbzeit einigermaßen gleichwertig behaupten, so kamen die Gäste nach Wiederbeginn dank ihrer größeren Routine besser zur Geltung. Nach dem Führungstreffer, den der Halblinke durch einen famosen Kopfball erzielt hatte, erhöhte in dieser Spielphase der Mittelstürmer auf 3:0. Trotz allen Anstrengungen blieb den Viktorianern der verdiente Ehrentreffer versagt.

Germania Frankfurt steigt auf

Im entscheidenden Spiel um den 11. Platz der Bezirksliga der Gruppe Main schlug der Kreisligameister Germania 94 Frankfurt den bisherigen Bezirksligisten Fechenheim 03 mit 4:0 (2:0) Treffern. Die 2000 Zuschauer sahen einen verdienten Sieg der Germanen, die sowohl im Sturm wie auch in der Abwehr bessere Leistungen zeigte. Fechenheim enttäuschte. Sein Sturm wies starke Mängel auf und auch die Hintermannschaft blieb hinter den gewohnten Leistungen zurück. Germania schoß vor der Pause durch Stendle und Beiler zwei Treffer. Nach dem Wechsel erhöhte zunächst Korf auf 3:0 und als Pinther-Fechenheim wegen Nachtretens vom Platz gestellt worden war, kam kurz vor Schluß Tadler noch zu einem vierten Treffer.

Turnverein Friesenheim — Sp.Vg. Mundenheim 04 (8:1)

Beide Mannschaften konnten am Samstag abend noch nicht in ihrer stärksten Aufstellung antreten. Friesenheim hatte vier und Mundenheim drei Ersatzleute. Während die Turner ein flottes und eifriges Spiel lieferten, konnten sich die Mundenheimer noch nicht richtig zusammenfinden. So brachte die erste Halbzeit ein ausgeglichenes Spiel, wobei die Angriffe der Friesenheimer meist gefährlicher waren, ohne jedoch zu Toren zu kommen. Kurz vor der Halbzeit nachdem sich die Mundenheimer auf dem engen Platz einigermaßen zusammengefunden haben, gelingt ihnen durch den Halbrechten der Führungstreffer. Nach der Pause kommt Mundenheim immer mehr in Vorteil; der Mittelstürmer erzielt den zweiten Treffer und gleich darauf ist es der Halblinke, der Nr. 3 erzielt, während alle Anstrengungen der Friesenheimer, das Ehrentor zu erzwingen, scheitern, kann kurz vor Schluß Mundenheim durch den Mittelstürmer das vierte Tor einsenden.

Sportklub Neckarstadt — Waldhof Ersatz-Liga 2:4

Der Kreisliga-Neuling Neckarstadt probierte in seinem ersten Privatspiel gegen die gute Ersatzliga Waldhof mit Rehm, Hünnersoch, Siffling, Wagner seine Mannschaft aus und wirklich, man sah ein schönes, mit guten Leistungen durchgeführtes Spiel. Leider mußte in der ersten Viertelstunde der gute rechte Verteidiger Neckarstadts infolge Verletzung ersetzt werden. Bis zur Pause stand die Partie 1:1. Neckarstadt wechselte weiter seinen Mittelläufer und Halblinken aus, Neckarstadt dominierte jetzt 20 Minuten und führte nach 2:1. Waldhof fand sich jetzt besser und nutzte auch die sich bietende Schwäche in der Verteidigung N. voll aus. Zum Schluß stand das Spiel 2:4 für Waldhof. Neckarstadt hat gute Kräfte, um eine gute 1. Mannschaft zu stellen, die sich in der Kreisliga bestimmt durchsetzen wird. Schiedsrichter Nagel sehr gut.

Pferderennen im Reich

Grunewald (2. August):

1. **Maichdorz-Rennen.** Schellingspreis. Für Dreijährige. 3800 *M*, 1800 Meter. 1. E. Lamins Margot (Bochlat); 2. Gilling; 3 Meliffe. Toto: 36:10; Pl.: 24, 37, 31:10. Ferner: Rutellas, Lee, Leonatus, Silberling, Andura, Danaiella, Lamelle, Tafle.

2. **Heuchelei-Rennen.** 3800 *M*, 1600 Meter. 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims an der Wien (Grabsch); 2 Grenadier; 3. Genis. Toto: 23:10; Pl.: 13, 18, 20:10. Ferner: Puz, Konkurrent, Priester, Priska.

3. **Hyeres-Rennen.** Für Zweijährige. 3500 *M*, 1200 Meter. 1. M. J. Oppenheimers Mio d'Arezzo (O. Schmidt); 2. Widerhall; 3. Orlese. Toto: 27:10; Pl.: 20, 20:10. Ferner: Tumult, Diamantdiebe, Instanz.

4. **Hagen-Rennen.** Ausgleich I. Für Dreijährige. 5500 Mark, 1800 Meter. 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Marengo (Grabsch); 2. Filmenau; 3. Teutsche. Toto: 60:10; Pl.: 19, 14, 17:10. Ferner: Osterfreude, Sopran, Theseus, Pertus.

5. **Preis von Puchhof.** Für Zweijährige. 8000 *M*, 1000 Meter. 1. P. de Kussy Browns Madame Lafitte (Hugenulni); 2. Ritterkrone; 3. Gilhard; 4. Perelperum. Toto: 39:50; Pl.: 16, 30, 20, 147:10. Ferner: Eilwerk, ADR, Befak, Feliciter, Oberhalz, Priamos, Schneefall, Chrysanthema, Arbeit, Epona, Pautchen, Septime, Wunderkind.

6. **Hutschechel-Rennen.** Verkaufsrennen. 2900 *M*, 1400 Meter. 1. M. J. Oppenheimers Walle d'Arezzo (W. Prinzen); 2. Reichstag; 3. Pohmeister. Toto: 149:10; Pl.: 42, 14, 34:10. Ferner: Eiland, Mantegna, Seefalke, Fernländer, Fasanenhenne, Loge.

7. **Herren-Meister-Rennen.** Ausgleich III. 2800 *M*, 2000 Meter. 1. P. Mühlhens Firlefanz (Pfäffe); 2. Erebos; 3. Mazedonier; 4. Loden. Toto: 146:10; Pl.: 37, 37, 34, 29:10. Ferner: Novalis, Tatius, Hellschein, Jambus, Oriolus, Berenice, Rozana, Wassernymphe, Dogmaliker, Fischer.

Strausberg (2. August)

1. **Hohenstein-Jagdrennen.** 2200 Meter, 3000 *M*. 1. Stall Landswerths Ruhestein (H. Bismark), 2. Sioup, 3. Flotte Fahrt, 4. Lorenz. Ferner: Felsart, Fakir, Moriana, Severus, Perlaubabilis, Staffelstein, Hatinsba. Tot. 68:10, Pl. 16, 18, 19, 12:10.

2. **Rheinland-Jagdrennen.** Für Dreijährige. 2200 *M*, 2000 Meter. 1. Abt.: 1. Stall Herzings Energos (W. Wolff), 2. Petrania, 3. Flamingo. Ferner: Diedrich, Fuhrmann, Gismer, Abell, Sonnblick. 2. Abt.: 1. E. Lewandowskis Optima (M. Andrie), 2. Elvira, 3. Ider. Ferner: Pega, Autor, Saga, Ninive, Märchen. 1. Abt.: Tot. 17:10, Pl. 11, 17, 17:10. 2. Abt. Tot 139:10, Pl. 28, 18, 32:10.

3. **Preis von Hoppegarten.** 2200 Mk. 1250 Meter. 1. S. Janien (Simson); 2. Wigbert; 3. Prinzessin. Ferner liefen: Puppenspieler, Waldt, Wegwart, Ars Schlubed, Diedrich, Goldenes Tor. Tot.: 79:10; Pl.: 19, 13, 16:10.

4. **Rahnsdorfer Hürdenrennen.** 2200 Mk. 2800 Meter. 1. Major H. Wolffs Fiabell (W. Hausler); 2. Hella X; 3. Leuchtturm; 4. Bardar. Ferner liefen: Malesha, Teil, Biel, Prima, Fiabell, Grane, Gafrile, Loretta, Darja, Musketier. Tot.: 30:10; Pl.: 13, 15, 20, 28:10.

5. **Von Kotze-Jagdrennen.** Ehrenpreis und 3000 Mk. 3600 Meter. 1. Webemeners Villour (W. Ahr); 2. Nenime; 3. Eiche. Ferner liefen: Marcian, Noelliera, Auriol, Kern, Till Eulenspiegel, Missaklang. Tot.: 69:10; Pl.: 19, 18, 28:10.

6. **Preis der Fortuna** (Verkaufsrennen. 2800 Mk., 2000 Meter): 1. J. Maassen-Milos' Patras (W. Frommann); 2. Jos; 3. Wibaard. Ferner liefen: Bellac, Peterlite, Juwo, Meteor, Schmeichlerin, Wanda. Tot.: 157:10; Platz: 33, 28, 41:10.

7. **Augsd-Ausgleich** (Ausgleich III. 2200 *M*, 1800 Mtr.): 1. Kallis Flugholde (W. Murphy); 2. Ausschr.; 3. Neuß; 4. Flavia. Ferner liefen: Wotan, Patouski, Morgenrot, Mauß, Schwab, Avrilos, Flugholb, Rentmeister, Prünus, Attalus. Tot.: 77:10; Platz: 28, 20, 50 30:10.

Neuß (2. August)

1. **Preis von Rötigen.** Für Zweijährige. 2300 *M*, 1000 Meter. 1. G. u. W. Eichholzs Thuribert (J. Pinter); 2. Gamsrock; 3. Proster. Toto: 30:10; Pl.: 12, 12, 18:10. Ferner: Goldmeerchy, Komödiantin, Voltaire 2, Angeline, Salkalische, Mona.

2. **Preis von Hammfeld.** 1800 *M*, 1400 Meter. 1. P. Retmanns Heruler; 2. Teufelssänger; 3. Schüsseltreiben. Toto: 70:10; Pl.: 19, 20, 14:10. Ferner: Praliner, Generalissimus, Mangtalin, Megara, Sorella, Sohlag, Seefeder.

3. **Quirinus-Jagdrennen.** 2300 *M*, 3050 Meter. 1. O. Silbernagels Original (Dr. v. Mohner); 2. Forstmann; 3. Segur. Ferner liefen: Maskes Mogul, Rosks, Markaiser, Ordination, Heilige Johanna, Fähnrich, Schwertlilie. Tot.: 38:10; Platz: 15, 15, 18:10.

4. **Preis des Landwirtschaftsministeriums.** Für Dreijährige. Ehrenpr. und 4000 *M*. 2000 Mtr. 1. Frau El. Polacks Zigeuner; 2. Aria; 3. Grandel. Ferner liefen: Arista, Gelpasten, Menida, Feigelchen, Rhombert, Gold und Silber. Tot.: 36:10; Platz: 14, 20, 19:10.

5. **Verlosungs-Rennen.** Ausgleich 3. 2400 *M*. 2000 Mtr. 1. J. Blumes Mispel (M. Hänel); 2. Mauerbrecher; 3. Puffer. Ferner liefen: Butterfly, Alhambra, Lenetta, Gallu, Laucher, Ping Pong, Enthusiast. Tot.: 103:10; Platz: 30, 24, 30:10.

Hannover (2. August)

1. **Harzburg-Rennen.** Für Zweijährige. 2900 *M*, 1000 Meter: 1. K. Schumanns Altona (H. Zehmisch); 2. Ferouna; 3. Rinon. Ferner: Turnerei, Chrysler, Freiherr, Gala, Turnierreiter, Maienlag. Toto: 72:12. Platz: 26, 12, 14:10.

2. **Preis von Kemlin.** Verkaufsrennen. 2900 *M*, 1000 Meter: 1. F. H. Dampes Goldener Ehrenschild (H. Blumei und Rittm. v. Mergbs Lefeld, totes Rennen); 3. Immertreu. Ferner: Barbar, Finnland, Goldwächter, Princeß Malcha, Manfer. Toto: 20, 118:10. Platz: 23, 46, 18:10.

3. **Bahrenwalder Ausgleich.** Ausgleich 3, Ehrenpreis und 2300 *M*, 1800 Meter: 1. Baron C. O. Buxhoevedens Bambur (J. Gössl); 2. Ozean; 3. Wien; 4. Paddel. Ferner: Asfenaugra, Smaragd, Spinelle, Tamina, Barra, Mauerblume, Obal, Fragespiel, Himalaya, Grabkater. Toto: 30:10. Platz: 20, 27, 18, 85:10.

4. **Lüneburger Jagdrennen.** Ausgleich 3, Herrenreiten, 2800 *M*, 3000 Meter: 1. Frhr. G. v. Mercans Baum (H. v. Horn); 2. Arber; 3. Tanzgeist. Ferner: Gest, Feuermal, Conti, Estreken, Kall Mala. Toto: 30:10. Platz: 12, 11, 12:10.

5. **Mühlinghausen-Rennen.** Ausgleich 2, Ehrenpreis und 3300 *M*, 1400 Meter: 1. Frau J. v. Oorts Fergius (G. Rarch); 2. Brono; 3. Pepita; 4. Wila. Ferner: Pastic, Alexandra, Meiennacht, Favorit, Vallodolon, Abdegsi, Campo Santo, Felef, Helmut. Toto: 220:10. Platz: 40, 10, 26, 27:10.

6. **See-Jagdrennen** (Klasse IV, Herrenreiten, 1000 *M*, 5000 Meter: 1. G. Nitters Crpt; 2. Pelzmann; 3. Brutus. Ferner: Schwerenöter, Benedikte, Fiskal, Thea. Toto: 41:10. Platz: 13, 11, 20:10.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Letzter Spieltag!
Albert Bassermann — Hans Stüwe
Toni v. Eyck — Adalbert v. Schlettow
in dem 1. Sexual-, Ton- u. Sprechfilm
Gefahren der Liebe
Worüber man sonst nicht spricht.
Außerdem:
Der welterregende Boxkampf:
Schmeling-Stribling
in allen 15 Runden
Hochdramatisch die entscheidende 15. Runde in Zeitlupen-Aufnahme
Beginn: 3, 5.30, 8 Uhr

SCHAUBURG

Letzte Spieltage!
GRETA GARBO
der Welt größte Schauspielerin in
Die schöne Spionin
(Krieg im Dunkel)
Tom Mix
in
„Der große Diamanten-Diebstahl"
Beginn: 5.00, 5.30, 8.00 Uhr

ROXY

Letzter Spieltag!
Harry Piel
Dary Holm — Elisabeth Pinajeff
Hans Junkermann
in
„Schatten der Unterwelt"
Die majestätische Bergwelt des Engadins mit St. Moritz bildet den Hintergrund dieses Sensations-Abenteurer-Filmes.
Großes Beiprogramm!
Beginn: 3, 5, 7, 8.30 Uhr

„Die singende Stadt"

Der 2. Tonfilm unseres
Ufa-Festspiel-Monats
bleibt weg. d. riesigen Erfolges
(Jede Vorstellung ist seit 2 Tagen ausverkauft)
bis einschl. Donnerstag auf dem Spielplan
Dazu der lustige Teil:
„Adieu Maskotte"
Ein köstliches Lustspiel
mit Lilian Harvey
Anf. heute: 3.30, 5.00, 6.15, 8.10 Uhr
PALAST-Lichtspiele

UNIVERSUM

P 7, 7 Tel. 32579
NUR BIS einschließlich DONNERSTAG!
EIN SPIELPLAN FÜR KINO-FEINDE
I.
RANGO
Ein Tonfilm aus den Urwäldern Sumatras
II.
COLIN ROSS
SPRICHT ZU SEINEM EXPEDITIONSFILM:
Achtung **Australien**
Achtung **Asien**
AUF DER BÜHNE:
George Bernhardi, Komiker am Flügel mit Partnerin
Sonntags Wochentags bis 4.30 Uhr alle Plätze 50 Pfennig.
Wochentags: 16.30, 18.00, 20.30 Uhr
Sonntags: 15.30, 18.00, 20.30 Uhr
UFA

CAPITOL

Die letzten Spieltage!
Im Westen nichts Neues
5.30 Uhr 8.30 Uhr
Kartenvorverkauf ab 4 Uhr

Sehr schönes, schweres
Herrenzimmer
(kompl.) Eiche, zu jed. annehmbaren Preis abzugeben.
Binzenhöfer
Möbelgeschäft und Fabrikation
Augartenstr. 38/68 - Fernspr. 42297
Zahlungen werden auf Sparkonto entgegengenommen 8...

Wäsche in 4 verschiedenen Arten, schnell, gut, billig
Herrenstärke-Wäsche in feinster Ausführung innerhalb 3 Tagen
Großwäscherei Schütz, F 4, 10 / T 4a, 5 Tel. 320 66

Wanzen
vernichtet sofort unter Garantie nach den neuesten
Durchgasungs-Verfahren
Desinfektions-Institut K. Lehmann
Mannheim, Hafenstraße 4 (C 9) — Telephon 235 68
Hellgelbe Rheinstraße. Staatl. genehmigt.
Ia. Referenzen von Staats- und städt. Behörden

WANZEN
u. Ungeziefer jeder Art, beseitigt nach hervorragend bewährtem Durchgasungsverfahren u. Garantie
Franz Mänch Desinfektions- u. Ungez.-Vert.-Anstalt, Gustavsplatz 2
Gegründet 1900 Telephon 32203

Piano
Ia Marke, wenig gespielt m. Garantie zu verkaufen. *2866
Carl Hauk Piano-lager D 1, 3

Vervielfältigungen
in Schreibm.-Schrift — Hartdruck — Druck — in jed. Auflage (Herstellung auf moderns. Multigraph-Anlagen) lief. schnell u. preisw.
Carl Friedmann, Mannh., Fernruf 409 00
nur Rich.-Wagnerstr. 10.
Tegt wird abgeholt. 5550

Teppichreinigung
u. kleiner Transporte in bekell. Ausführung.
Dienstmann Engel, T 4 Nr. 5, Telephon-Nr. 233 19. B2801

Ein seltsamer Helfer der Polizei!

Wie unser C. T.-Berichterstatter erfährt, steht Scotland Yard vor einem interessanten Kriminal-Rätsel. Seit einiger Zeit treffen in periodischen Abständen anonyme Schreiben ein, die über geplante Diebstähle oder gesuchte Verbrecher Angaben von verblüffender Genauigkeit enthalten. Die Anzeigen, die sich bisher immer als richtig erwiesen haben, scheinen sämtlich aus der gleichen Quelle zu stammen. Stets sind sie ohne Unterschrift, stets wird die gleiche Schreibmaschine, das gleiche Papier, der gleiche Schriftstil verwendet. In nahezu allen Fällen handelt es sich um Juwelendiebstähle von beträchtlichem Wert. Inspektor Elford von New Scotland Yard, an den die seltsamen Briefe adressiert werden, erblickt bis jetzt in dem „Tinker" (Unterweltsbezeichnung für Verräter) einen brauchbaren Helfer der Polizei, die mit seiner Hilfe in kurzer Zeit ohne Reihe lange gesuchter Verbrecher dingfest machen konnte. 8356

Herzkranke und an Arterienverkalkung Leidende
„Vasosalvin" ist völlig unschädlich, frei von allen Nebenwirkungen und gut bekömmlich. V130
In allen Apotheken zu haben. Vasosalvin-Laboratorium. Leipzig C 1

TEPPICHE
Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Brücken, Felle, Bett-Umrandungen, Diwandecken, Tischdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Steppdecken, Linoleum
Chaiselongues
mit und ohne Decken
Teppich- und Linoleumhaus **BRUMLIK**
Gegründet 1900 Mannheim, E 3, 9

Bekanntmachung.

Vom 1. August d. Js. ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont **fünfzehn Prozent**, der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren und Waren **zwanzig Prozent**.

Berlin, den 31. Juli 1931

Reichsbank-Direktorium
Dreyse Bernhard

Die Mannheimer reisen gern!

Und sie bereiten ihre Reise sorgfältig vor. Weil auch in der Ferne niemand die Verbindung mit der lebendigen Stadt verlieren will, lässt man sich stets die NMZ nachsenden. Tun Sie es auch so!

Die Nachsendegebühr beträgt wöchentlich:
Für ein bereits abonniertes Exemplar 60 Pfg., Ausland Mk. 1.—
Für ein besonderes Exemplar . . . Mk. 1.30, Ausland Mk. 1.80

Wenn Ihr Aufenthalt an gleichen Platze einen vollen Kalender-Monat dauert, so können wir auf Wunsch die Zeitung durch den Briefträger (Posteinweisung) zu den amtlichen Gebühren zustellen lassen.

Um allen Nachsendungsanträgen unserer Leser pünktlich gerecht werden zu können, bitten wir den nachstehenden Bestellschein **möglichst schon vor Antritt der Reise** auszufüllen und an uns einzusenden. Auch unsere Trägerinnen nehmen Aufträge zur Nachsendung unserer Zeitung entgegen.

Neue Mannheimer Zeitung
Mannheimer General-Anzeiger
Mannheim, R 1, 4/6 (Bassermannhaus a. Markt)

Reise-Abonnement-Bestellung

Vor- u. Zuname: _____
Ständige Adresse: _____
Feriensdresse: _____

Die Nachsendung der Zeitung soll erfolgen
vom _____ bis _____
Zustellung der Zeitung in der hiesigen Wohnung soll weiter erfolgen — soll unterbleiben.
(Nichtzutreffendes bitte streichen.)

(Unterschrift des Bestellers)

Stellen-Gesuche

Laborantin für chem. Laboratorium sehr gut ausgebildet, mit besten Zeugnissen u. Referenzen, **sucht Stellung**. Zuschriften unter X W 86 an die Geschäftsstelle d. Bl. *...

Frl., kaufmännisch, sucht **Filiale** zu übernehmen oder Laden zu mieten. Angebote unter Y Q 15 an die Geschäftsstelle. *6400

Mädchen vom Lande, 20 J. alt, bras. u. fleißig, sucht Stellung per 1. 9. 31. Näh.: L 8, 7, 2 Tr. B2862

Offene Stellen

Privat-Tuch-Vertreter
die an intensiver Bearbeitung gewöhnt sind, gesucht. Zu Fabrikpreisen, nur Nachnahmeversand. Hohe Provision. 10 870
Moh-Hamschke, Tuchfabrik u. Versand, Aachen.

Durchaus selbständ. Alleinmädchen
Bad gut kochen kann, für sofort gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Vorzustell.: 10—12, 4—5 Uhr
M 1, 1, 1 Tr. *6390

Jmmobilien

Kleines Einfamilienhaus zu kaufen gesucht. Grundstück und Barzahlung werden in Berechnung gegeben. Angeb. unter Y R 16 an die Geschäftsstelle. *6401

Vermischtes

Für 50 Pfg. schon reparieren wir sämtl. el. Bügeleisen, Öfen, Kocher, Staubsauger, Heizkissen. Musik-Kay, Rheinhäuser, T 6, 23. *6402

2 Kinder finden Ferienaufenthalt Eckhard-Gerich, Gefrs. Forsthof. 5603

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im Schreibbüro N 4, 17.

Kauf-Gesuche

Durchschreib-Buchhaltungs-Einrichtung gebr., mögl. Barber, zu kaufen ges. Angeb. mit Preis u. Y P 14 an die Geschäftsstelle. B2860

Transportdreirad auch defekt, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Y O 13 an die Geschäftsstelle. *6397

Vermietungen

100 qm großer, heller Fabrikations- oder Lagerraum mit 2 Büros, part. u. 2. Stock, Lastenaufzug, sofort zu vermiet. Anzusch. nachm. v. 3—5 Uhr bei J. Werling, T 6, 18. B2841

Zu vermieten: Sofort beziehbare 7 Zimmerwohnung mit Zubeh., im 2. Stock L 15, 4, gegebenenfalls auch z. Verwendg. als Büroräume. Gute u. schöne Lage, in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs. Näheres 5799 Reichsbahnbetriebsamt 2 Tafel-Kellerstraße 4.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung in Seckenheim, Wilhelmstraße 60, zu vermiet.

3 Zimmer, Küche Bad, mit Linoleumbelag 2 Balk. a. ruhig pünktlichen Mieter zu vermieten. 5763 Näheres J 6, 8, part.

Schöne sonnige **2 Zimmer-Wohnung** mit Bad in gut. Hause 2. Stock per sofort od. später zu vermieten. Feudenheim, Schwetzingerstr. 93 part. *2879

Schöne *6400 **2 Zimmer** Küche u. Zubehör, in Feudenheim sofort zu vermiet. Tel. 417 62.

2 Zimmer u. Küche auf 1. 9. zu vermiet. Feudenheim, *6475 Hauptstraße 83.

1 Zimmer und Küche beschlagn.-frei, billig zu vermieten. *6474 Näheres T 2 Nr. 10.

2 große leere Zimmer zu vermieten. Gentnerstraße Nr. 18, 3 Tr. rechts. *6451

Schön möbl., sep. Zim. sof. zu verm. *6484 S 6, 1, 3. St. l., Rauch.

Groß. leeres Zimmer hell, zu verm. Bellenstraße 48, 4. St. rechts. *6481

Groß. leeres Zimmer 1. Möbel einzustell., bis auf 15. 8. 31 abzugeb. *6408 Rahale, S 6, 9.

2 sehr schöne, mod. möbl. Zimmer B2875 (Wohn- u. Schlafz.) an bess. Ehep. sof. zu verm. Windeckstr. 2, 3 Treppe, Ecke Rheinvillenstraße, rechts.

1 schön, groß, eins. ZIMMER sof. zu verm. *6382 Große Wallstadtstr. 62 1 Treppe links.

Möbliertes Zimmer Nähe Bahnhof/Werft. zu vermieten. Riedel, Seckenheimerstr. 10, II. *6397

2 gut möbl. Zimmer zu vermieten. *6446 Mailänderstraße Nr. 4.

Nähe Wasserturm, P 4, 12/13, 1. St. rechts möbl. Zimmer zu vermieten. *6403

O 7, 28, 3 Treppen: Sehr gut möbliertes Herrn- u. Schlafzimm. evtl. auch einz., sof. zu vermieten. B2870

Gut möbliert. Zimmer mit el. L., Schreibt., Bücherschr., sep. Eing., zu vm. Meerfeldstraße Nr. 60, 3. St. B2862

Frdl. möbl. Zimmer m. 1—2 Bett., zu vm. Franz, Lameystraße 7. B2850

Vis-à-vis Kurfürstenschule freundl. sonn. möbl. Zimmer auf 1. Sept. zu vermieten. B2870 Peing, D 6, 15, III.

Groß. leeres Zimmer mit Kochgelegenheit, Nähe Hauptbahnhof, zu vermieten. Angebote unter X O 79 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Saub., nett. Zimmer Nähe Neckarbrücke, zu verm. U 4, 18, 1 Tr. l. *6485

T 2, 22 möbl. Zimmer, elektr. Licht, sep. Eing., sof. zu verm. Erfr. 3. St., Tel. 295 70. *6398

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht an Dam. sofort zu vermieten. Qu 5, 9, 2 Tr. *6399

Frdl. möbl. Zimmer mit el. Licht zu vm. U 4, 25, 1 Tr. links. B2881

U 5, 6, 1 Tr. rechts Frdl. möbl. Zimmer m. el. Licht zu vermieten *6402

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. *6396 U 5, 25, 3. St. rechts.

Frdl., sonn. möbl. Zim. sofort zu vermieten, wöchentl. 5 ℳ. *6400 Untere Eichenstraße 5, 3 Treppen links.

Miet-Gesuche

Einfamilienhaus oder Landhaus mit Gärtchen von pünktl. zahlungsfähig. Familie zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. u. Y M 11 an die Geschäftsst. *6429

Mittlerer Beamte, (Familie 4 Personen), sucht 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Bad, zentral gelegen, auf Mitte August. Preis bis zu 60 ℳ. Angeb. unter D K 185 an die Geschäftsst. 5747

Schöne B2876 **2 Zimmer-Wohnung** mit Küche. — Angebote unter X O 78 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer el. L., sof. od. spät. zu verm. U 5, 1 Tr. r. B2858

Gut möbl. Zimmer el. L., Schreibt. sof. zu verm. L 4, 8, 2 Tr. *6414

Schön möbliert. Zimm., sep. m. Bad u. Telephonbenützg., sofort zu vermieten. 2900 Rheinstr. 7, 1 Treppe. Anzusehen zwisch. 11 bis 14 u. n. 21 Uhr.

B 6, 18, parterre: Sehr gut mbl. Wohn- u. Schlafz., el. für 2 Herren zu verm. B2857

Frdl. möbl. Zimmer in sr. Lage, sof. an Herr zu verm. B2872 Luisenring 45, 3 Tr.

Gut möbliertes Zimmer zu vermiet. E 7, 15, 3 Tr. links u. rechts B2837

Nähe Bahnhof! *6438 Schön möbl. Zimmer an nur sol. Herr zu v. Tattersallstr. 22, part.

G 7, 26, 2 Trepp., am Luisenring: *6400 **Schön möbl. Zimmer** mit 1 oder 2 Betten, el. Licht, Tel.-Ben., in gut. Hause zu verm.

Beim Bahnhof Gut möbl. Zimmer m. Klosett, Wasser, Schreibtisch, Tel. u. Bad z. b. Luisenring 24, 3 Tr.

L 14, 2 Bahnhof 2 Treppen Schön möbl. Zimmer m. Schreibt., el. Licht, sof. z. verm. Kachelofenberg. *6437

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht, in sonnig. Lage zu vermieten, ev. auch als Büro mit Tel. abzug. Dammstraße 28, 2 Tr. Tel. 518 09. *6484

Miet-Gesuche

Neu erschienen für **Wohnungsuchende Mannheimer Wohnungs-Nachweis** enthält für Tausende und freiwerdende **Wohnungen möbl. Zimmer** Büros, Läden, Werkstätten 2c. zu haben in **8 Zeitungsausgaben**
1. R 1, Gebäude *6417
2. P 5, 14
3. O 7, Stärkemarktplatz
4. Wasserturm (Ring)
5. Tattersall (Ring)
6. Friedr.-Brückenkopf
7. Neckarhafen (Meß-Ring)
8. Mittelstraße 51
Café Bauer, N 3, 12

3 Zimmer und Küche möbl. mit Mad. a. Lindenhof, von ruh. Familie (4 erwachs. Pers.) per 1. Okt. od. früh. gesucht. Angeb. unter X M 79 an die Geschäftsst. *6417

Verkäufe

Herren- und Damen-Fahrräder fabrikneu, m. Garantie, werden auch gegen besonder. Gelegenheit zu Spottpreisen bereits an Privat abgegeben. K 3, 2, Hinterhaus, Fahrradgroßhandlg. *6433

Schlafzimmer echt Nußbaum poliert. Es handelt sich um ein schwer pol. Zimmer, das wir neu vom Möbelwerk genommen haben. Der Preisunterschied mit der Firmenw. n. und nehmen wir deshalb für alle Fälle ein tadellos, echt nußb. pol. Zimmer erhält. Wer weiß es wirklich billig eingekaufen kann, bieten wir Ihnen 1 kompl. Zimmer mit 1 groß. Spiegelschrank, 2 Bettstell. m. Rosten, 2 Nachttischen m. Marmor, 1 Waschtisch mit echt. Marmor u. Kristallspiegelaufsatz, 2 Stühlen zum Preise v. RM 1[illegible]— gegen bessere Zahlungsbedingungen an. Wenn Sie ein altes lackiert. Zimmer haben, so überlegen Sie sich einmal, ob Sie dieses nicht gegen ein echtes Nußbaumzimmer umtauschen wollen. 5291 Laubes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 1 (Alte Teilzahlg.) direkt am Hansjakobplatz. Durchgehend geöffnet von 8—7 Uhr.

Badeeinrichtung kompl. mit Kohlenofen, Waschtisch, m. u. kalt. Wasser, Spiegel etc. ist neu, billig zu verkaufen. Meixelmann, T 6, 23.

Herren- u. Damenrad neu, billig zu verkaufen. Große Merzelstraße 6, part. rechts. *6411

2 gebr. Herrenräder zu verkaufen. *6412 E 7, 28, parterre

Ardie 500 ccm billig zu verkaufen. Weber, Rheinhäuserstraße 51. Angesehen ab 7 Uhr. *6413

Geldverkehr

Darlehen von RM. 200.— an Rückzahlung auf Familien-Haus zur Sicherheit von Gläubiger gesucht. Angebote unter Y N 12 an die Geschäftsst. *6415

MARCHIVUM